

Zwischen Döner-Bude und Hightech-Unternehmen: ausländische Arbeitgeber im Inland

Ross-Strajhar, Gisela

Veröffentlichungsversion / Published Version
Bibliographie / bibliography

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:
GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Ross-Strajhar, G. (2008). *Zwischen Döner-Bude und Hightech-Unternehmen: ausländische Arbeitgeber im Inland*. (Recherche Spezial, 6/2008). Bonn: GESIS-IZ Sozialwissenschaften. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-373644>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Recherche Spezial

06/2008

Literatur- und Forschungsinformationen
zum Thema:

**"Zwischen Döner-Bude und
Hightech-Unternehmen:
Ausländische Arbeitgeber im Inland"**

GESIS-IZ Bonn Juni 2008



Leibniz
Gemeinschaft

**Zwischen Döner-Bude und
Hightech-Unternehmen:
Ausländische Arbeitgeber im Inland:**

bearbeitet von

Gisela Ross-Strajhar

GESIS-IZ Sozialwissenschaften Bonn 2008

ISSN: 1866-5810 (Print)
1866-5829 (Online)
Herausgeber GESIS-IZ Sozialwissenschaften, Bonn
bearbeitet von: Gisela Ross-Strajhar
Programmierung: Udo Riege, Siegfried Schomisch
Druck u. Vertrieb: GESIS-IZ Sozialwissenschaften
Lennéstr. 30, 53113 Bonn, Tel.: (0228)2281-0
Printed in Germany

Die Mittel für diese Veröffentlichung wurden im Rahmen der institutionellen Förderung der Gesellschaft Sozialwissenschaftlicher Infrastruktureinrichtungen e.V. (GESIS) vom Bund und den Ländern gemeinsam bereitgestellt. Das GESIS-IZ ist eine Abteilung der Gesellschaft Sozialwissenschaftlicher Infrastruktureinrichtungen e.V. (GESIS). Die GESIS ist ein Institut der Leibniz-Gemeinschaft.

© 2008 GESIS-IZ Sozialwissenschaften, Bonn. Alle Rechte vorbehalten. Insbesondere ist die Überführung in maschinenlesbare Form sowie das Speichern in Informationssystemen, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Einwilligung des Herausgebers gestattet.

Inhalt

Vorwort.....	7
--------------	---

Sachgebiete

1	Überblicksarbeiten, theoretische Aspekte.....	9
2	Ausbildung, Arbeitsmarkt, Kompetenzen.....	31
3	Ethnisches Unternehmertum, Migranten als selbständige Erwerbstätige	37

Register

Hinweise zur Registerbenutzung	51
Personenregister.....	53
Sachregister.....	55
Institutionenregister	61

Anhang

Hinweise zur Originalbeschaffung von Literatur.....	65
Zur Benutzung der Forschungsnachweise	65

Vorwort

Die vorliegende Ausgabe *Recherche Spezial* bietet einen umfassenden Überblick über die neuesten Literatur- und Forschungsnachweise zum Thema „ethnische Ökonomien“ und beschäftigt sich mit Aspekten der Wirtschaftstätigkeit von Migranten in Deutschland. Unsere Recherche fokussiert die wesentlichen Faktoren, die die berufliche Selbständigkeit von Ausländern in Deutschland beeinflussen.

Migration ist eng verbunden mit der Menschheitsgeschichte. Völkerwanderungen, Auswanderungswellen, Einwandererströme - diese kurzen Stichworte skizzieren den Rahmen der Migration und lassen bereits im Hintergrund anklingen, das nicht nur der freie Wille nach räumlicher Veränderung zu massenhafter Aus- und Einwanderung führt, sondern in erster Linie wirtschaftliche Not und die Verheißungen einer Verbesserung der eigenen ökonomischen Lage als Triebfedern für Migration fungieren.

Auch die Bundesrepublik Deutschland lockte mit wirtschaftlichen Anreizen im Zuge des "Wirtschaftswunders" in den 60er Jahren viele so genannte Gastarbeiter an. Möglich wurde ihre Aufnahme in Deutschland durch die 1956 abgeschlossenen sogenannten „Römischen Verträge der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft EWG“, denen Anwerbeabkommen mit verschiedenen Ländern folgten. Als erste Bevölkerungsgruppe verließen italienische Auswanderer in Scharen ihre Heimat, um ihr finanzielles Glück in Deutschland zu suchen. Später folgten Auswanderer aus anderen Ländern wie Spanien, Portugal oder Griechenland und brachten die Arbeitskraft, die die deutsche Wirtschaft dringend benötigte. Gastarbeiter aus der Türkei wurden ab 1961 angeworben. Sie trafen regelmäßig donnerstags im Münchener Hauptbahnhof ein und wurden von dort auf ihre Zielorte im ganzen Bundesgebiet verteilt. Schließlich betrat 1964 der millionste Gastarbeiter am Köln-Deutzer-Bahnhof deutschen Boden. Mit dem Ende des sowjetischen Kommunismus und dem Zerfall des Ostblocks setzte ab 1990 ein Einwanderungsstrom von Migranten aus Osteuropa ein. Vor diesem Hintergrund lässt sich, wenngleich in Öffentlichkeit und Politik noch immer höchst umstritten, Deutschland als ein Einwanderungsland klassifizieren. Das Bewusstsein dafür ist dringend notwendig, um integrative Maßnahmen für Migranten initiieren und durchsetzen zu können.

Doch diese integrativen Maßnahmen wurden jahrzehntelang vernachlässigt. Erst mit Beginn des neuen Jahrtausends entwickelte sich eine lebhafte Zuwanderungsdebatte, die nicht nur die wirtschaftlichen Seiten der Zuwanderung in den Blick nahm, sondern auch die Aspekte Religion, Sprache und Kultur sowie die soziale Situation der Zugewanderten berücksichtigte. Integrationsprozesse brauchen jedoch viel Zeit, um sich im kulturellen Gedächtnis einer Gesellschaft zu verankern. Da integrative Maßnahmen in der Vergangenheit kaum Berücksichtigung fanden, sind Migranten bis heute vielfältigen Benachteiligungen ausgesetzt, insbesondere auch in wirtschaftlicher Hinsicht.

Mit dem zunehmenden Rückgang an Angeboten auf dem Arbeitsmarkt blieb ihnen oftmals nur der Schritt in die Selbstständigkeit. Der gewichtigste Wirtschaftssektor, in dem sich Migranten erfolgreich selbstständig machen, ist der Bereich der Nahrungsmittelproduktion im großstädtischen Milieu. Italienische Restaurants, türkische Döner-Kebab-Stände neben asiatischen oder polnischen Handelsgeschäften, – all dies lockt die Verbraucher an. Aber es sind nicht nur Einzelhändler und Kleinunternehmer, die die ethnischen Ökonomien mit Leben erfüllen. Auch im touristischen Bereich fungieren oftmals Migranten als Arbeitgeber, wie das eindruckliche Beispiel des Reiseveranstalters Öger Tours zeigt, der mittlerweile zu den größten deutschen Tourismusunternehmen zählt.

Zunehmende Bildungsmöglichkeiten, gerade der zweiten und dritten Einwanderergeneration, ermöglichen es Migranten heute, sich in den unterschiedlichsten Wirtschaftsfeldern als Arbeitgeber zu profilieren. Dabei zeichnet sich ab, dass der aus der Not geborene „Mut zur Selbstständigkeit“ von den Eltern häufig auf die folgende Generation weitergegeben wird. Insgesamt beurteilt das renommierte *Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung* DIW in Berlin die wirtschaftlichen Effekte der Zuwanderung als sehr positiv und berechnete 2006, dass sogar das Bruttoinlandsprodukt der erweiterten Europäischen Union durch Zuwanderung insgesamt ansteigt.

Die vorliegende Ausgabe „Recherche Spezial“ gliedert sich wie folgt: Kapitel 1 berichtet über Überblicksarbeiten und theoretische Aspekte zum Themenfeld „ethnische Ökonomien“ in Deutschland. Kapitel 2 vereinigt Kurzreferate sozialwissenschaftlicher Literatur und Forschungsprojekte zum Komplex „Ausbildung, Arbeitsmarkt und Kompetenzen“. Kapitel 3 schließlich informiert über ethnisches Unternehmertum und Migranten als selbständige Erwerbstätige.

Weitere Ausführungen zum Thema finden Sie in dem soFid „Migration und ethnische Minderheiten“. Zusätzliche Informationen bietet außerdem die von WZB und GESIS in gemeinsamer Arbeit erstellte Dokumentation „Migration - Ausgewählte Themenbereiche“, die sich den beiden Aspekten "Migration und Illegalität" und "Sozialisation junger MigrantInnen" widmet. Sie ist unter www.sowiport.de/themen/schwerpunkte/migration zugänglich.

Quellen der nachfolgenden Informationen sind die GESIS-Datenbanken SOLIS und SOFIS und die sechs englischsprachigen sozialwissenschaftlichen Datenbanken des Herstellers Cambridge Scientific Abstracts (CSA), die über die Nationallizenzen in www.sowiport.de eingebunden sind. Die Datenbank SOLIS stützt sich vorwiegend auf deutschsprachige Veröffentlichungen, d.h. Zeitschriftenaufsätze, Monographien, Beiträge in Sammelwerken in den zentralen sozialwissenschaftlichen Disziplinen. Wesentliche Quelle zur Informationsgewinnung für SOFIS sind Erhebungen in den deutschsprachigen Ländern bei Institutionen, die sozialwissenschaftliche Forschung betreiben. Die CSA-Datenbanken bieten Nachweise zu Forschungsergebnissen mit Schwerpunkt auf Soziologie und Politikwissenschaft einschließlich benachbarter Gebiete aus den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften; sie beziehen sich überwiegend auf internationale Zeitschriften, aber auch auf Bücher, Buchkapitel sowie z. T. auf Rezensionen.

Die Nachweise sind alphabetisch nach Autoren sortiert. Nachweise aus der Literaturdatenbank SOLIS sind durch ein "-L" nach der laufenden Nummer gekennzeichnet, Nachweise aus der Forschungsprojektdatenbank SOFIS mit einem "-F". Nachweise aus den CSA-Datenbanken sind entsprechend durch "-CSA" kenntlich gemacht.

Die Nachweise und Abstracts aus den CSA Datenbanken Applied Social Sciences Index and Abstracts (ASSIA), Physical Education Index (PEI), Worldwide Political Science Abstracts (WPSA), Sociological Abstracts (SA), Pais International und Social Services Abstracts (SSA) werden mit der Erlaubnis von ProQuest LLC zur Verfügung gestellt. Weiterverbreitung und Nachdruck der Nachweise ist ohne Lizenz nicht erlaubt.

Alle Zahlenangaben in den Registern beziehen sich auf die laufenden Nummern der Eintragungen, nicht auf Seitenzahlen.

1 Überblicksarbeiten, theoretische Aspekte

[1-L] Apitzsch, Ursula:

Die Chancen der Zweiten Generation in selbständigen Migrantenfamilien: Intergenerationelle Aspekte, in: Karl-Siegbert Rehberg (Hrsg.): Soziale Ungleichheit, kulturelle Unterschiede : Verhandlungen des 32. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in München. Teilbd. 1 und 2, Frankfurt am Main: Campus Verl., 2006, S. 737-751, ISBN: 3-593-37887-6

INHALT: "In ihrem Plenumsbeitrag möchte die Autorin auf die spezifischen Allokationsmechanismen des sogenannten 'migrant business' eingehen und sich dabei auch mit den Paradoxien des 'mixed embeddedness' des Gründungsgeschehens im Rahmen der verschiedenen europäischen Sozialstaatsregime auseinandersetzen. Die in den Migranten-Unternehmungen vorherrschenden Arbeitsformen und die daraus resultierenden Lebensbedingungen werden in der Literatur und im öffentlichen Diskurs sehr unterschiedlich dargestellt. Während in den USA vom soziologischen Mainstream der Erfolg verschiedener ethnischer Gruppen bei der Etablierung von Nischenökonomien unterstrichen wird, heben feministische sowie vornehmlich europäische AutorInnen die intensiven und aufreibenden Arbeitsbedingungen sowie die Kinderarbeit im häufig informell organisierten Arbeitsprozess hervor. Geschlechts- und generationspezifische Arbeitsteilung führen zu einem Ungleichgewicht im Hinblick auf den Arbeitseinsatz einerseits und den Vorteil, der aus den Familienbetrieben gezogen wird, andererseits. Das von ihr geleitete EU-Projekt 'Self-employment activities concerning women and minorities. Their success or failure in relation to social citizenship policies' in acht europäischen Ländern (1997-2001) hat hier genauere Ergebnisse geliefert (Apitzsch/Kontos 2003; Apitzsch 2004). Die unternehmerische Aktivität von Migranten/innen erwies sich als ein komplexer Zusammenhang biographischer Strategien zur Überwindung sozialer Ausschlussbarrieren, freilich oft bei gleichzeitiger Akzeptanz hoher sozialer Kosten. Das an diese Ergebnisse anschließende aktuelle Forschungsprojekt 'The Chances of the Second Generation in Families of Ethnic Entrepreneurs: Intergenerational and Gender Aspects of Quality of Life Processes' (2003 - 2006) verfolgt das Ziel, die Lebensqualität in Familienunternehmungen von Migranten zu untersuchen. Insbesondere wird die Lebensqualität der Gründergeneration mit den sozialen Chancen der zweiten Generation konfrontiert und dabei gleichzeitig die geschlechtsspezifische Dimension dieses Verhältnisses fokussiert. Es wird dabei ein biographieanalytisches Konzept von Lebensqualität entwickelt, welches den Aspekt der Wahlmöglichkeit bei der Gestaltung des eigenen Lebens sowie die Idee der intergenerationalen Nachhaltigkeit umgreift." (Autorenreferat)

[2-L] Apitzsch, Ursula:

Die Migrationsfamilie: Hort der Tradition oder Raum der Entwicklung interkultureller biographischer Reflexivität?, in: Tarek Badawia, Helga Luckas, Heinz Müller (Hrsg.): Das Soziale gestalten : über Mögliches und Unmögliches der Sozialpädagogik, Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss., 2006, S. 249-264, ISBN: 3-531-15082-0 (Standort: UB Duisburg-Essen(464)-IAZ4291)

INHALT: Der Einfluss familiärer Tradition auf die individuelle Entwicklung wurde in der Soziologie erstmals nicht im Zusammenhang mit der islamischen Migrantenfamilie, sondern mit der bäuerlichen Familie in der modernen industriellen Welt Mitte des 20. Jahrhunderts thematisiert. Die Verfasserin rekonstruiert diese Argumentation am Beispiel der bäuerlichen Familie des Mezzogiorno im Migrationsprozess. In den industriellen Zentren des Nordens entwi-

ckeln die Migrantenfamilien unter dem Druck zur Innovation eine reflexive Interkulturalität. Dabei erscheint die Familienorientierung als ein Integrationsmodus, in dem die Wirklichkeit globalisierter Gesellschaften avantgardistischer bearbeitet wird als dies üblicherweise in der Lebenspraxis der autochthonen Bevölkerung geschieht. Dies wird am Beispiel der unternehmerischen Migrationsfamilie im "ethnic business" verdeutlicht. (ICE2)

[3-L] Aramburu Otazu, Mikel:

Immigrant retail business in Barcelona and the re-composition of the 'immigrant' as a social category, in: Migration : a European journal of international migration and ethnic relations, 2005, No. 43/45, S. 67-85 (Standort: USB Köln(38)-XG6843; Kopie über den Literaturdienst erhältlich)

INHALT: "The immigrants' retail trade and their dynamising effect on the economic slump in inner-city Barcelona has generated, grosso modo, a disparity between the attitudes of the autochthonous shopkeepers and those of the popular classes. For the autochthonous shopkeepers, immigrants' retail trade activities arouse the spectre of devaluation. These shopkeepers also often transform their foreign colleagues into scapegoats for the small business and trade crisis. On the contrary, the popular classes have seen in great measure the immigrants' retail trade as a revitalising element in depressed neighbourhoods. Usually, the popular classes construct the 'generic' immigrant by means of images of poverty, marginality and delinquency. The public visibility of these shopkeepers supposes an anomaly for this preconceived image. Nevertheless, although the foreign shopkeepers contribute to the heterogeneity of the immigrant as a social category, the homogeneity among immigrants is reconstructed through a series of discursive procedures." (author's abstract)

[4-L] Baechtold, Andrea; Mandach, Laura von (Hrsg.):

Arbeitswelten: Integrationschancen und Ausschlussrisiken, Zürich: Seismo Verl. 2007, 171 S., ISBN: 978-3-03777-056-6

INHALT: "Forschende des NFP 51 präsentieren Studienergebnisse zur Rolle der Erwerbsarbeit für die soziale und berufliche Integration des Einzelnen sowie für den sozialen Zusammenhalt der Gesellschaft. Im Zentrum des Interesses stehen atypische und prekäre Arbeitsverhältnisse sowie die spezifische Situation von Migrantinnen, Migranten und Erwerbslosen." (Autorenreferat). Inhaltsverzeichnis: Michael Notiert, Alessandro Pelizzari: Zwischen Integration und Exklusion - Arbeitsmarktliche Regulierung und Bewältigungsstrategien von atypisch Beschäftigten (30-40); Chantal Magnin: Prekäre Lagen. Zur individuellen Bewältigung erwerbsbiografischer Unsicherheit (41-52); Peter Böhringer, Sandra Contzen: Atypische Arbeitsverhältnisse: arbeitsrechtlicher Schutz als Integrationschance - Zugangsdefizite als Exklusionsrisiko (53-63); Theres Egger, Stefan Spycher: Aktive Massnahmen zur Erwerbsintegration: welchen Beitrag leisten sie zur Integration von Migrantinnen und Migranten? (64-91); Raphaela Hettlage, Anne Juhasz, Bernhard Soland, Christian Suter, Renate Schubert: "Ich habe eine unglaubliche Unterstützung erfahren ..." - Selbstständige ausländischer Herkunft und ihre sozialen Netzwerke in der Schweiz (92-101); Yvonne Riafio und Nadia Baghdadi: Warum können gut ausgebildete Migrantinnen ihre Ressourcen nicht besser in den Arbeitsmarkt einbringen? (102-113); Luc Vodoz, Barbara Pfister Giauque: La maitrise de l'informatique, cle pour l'accès à l'emploi (114- 124); Christoph Mieder: Leistung als Leitthema. Human Resources Management zwischen Integration und Ausgrenzung (125-134); Eva Nadai: Simulierte Arbeitswelten. Integrationsprogramme für Erwerbslose (135-145); Pascale Gaza-

reth, Malika Wyss, Katia Iglesias: Quand le travail ne garantit plus l'integration (146-157); Forschungsergebnisse auf dem Prüfstand. Gespräch mit Thomas Daum, Direktor des Schweizerischen Arbeitgeberverbandes, und Daniel Lampart, Chefökonom des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes (158-164); Resultats de recherche au banc d'essai. Interview de Thomas Daum, directeur de l'Union patronale suisse et Daniel Lampart, economiste en chef de l'Union syndicale suisse (165-171).

[5-F] Bender, Dirk, M.A. (Bearbeitung); Geißler, Rainer, Prof.Dr. (Betreuung):

Eliten mit Migrationshintergrund

INHALT: Unter welchen Voraussetzungen haben es die in Deutschland lebenden Elitenangehörigen mit türkischem Migrationshintergrund geschafft, in den Elitepositionen von Politik und Wirtschaft erfolgreich zu werden? Wie sehen die Biographien, Einstellungen und Identitäten von Eliten mit Migrationshintergrund, unter besonderer Berücksichtigung des Kapitalbegriffes von Pierre Bourdieu, aus? Ergeben sich besondere Elitenfunktionen, insbesondere im Bezug auf die Gruppe der Migranten, für die zu Untersuchenden - auch abseits der funktionale differenzierten Kategorien der Eliten? *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Bundesrepublik Deutschland

METHODE: Untersuchungsdesign: Querschnitt *DATENGEWINNUNG:* Inhaltsanalyse, offen (Texte, Bücher, Biographien etc. der zu Untersuchenden). Qualitatives Interview (Stichprobe: 15; Landes- Bundes- und Europaabgeordnete Unternehmer -mit Migrationshintergrund-). Standardisierte Befragung, schriftlich (Stichprobe: 100; Unternehmer; Auswahlverfahren: Zufall). Sekundäranalyse von Individualdaten (Herkunft der Daten: verschiedenste Elite- und Migrationsstudien, Mikrozensus). Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

ART: *BEGINN:* 2004-01 *ENDE:* 2006-06 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Wissenschaftler

INSTITUTION: Universität Siegen, FB 01 Sozialwissenschaften, Philosophie, Theologie, Geschichte, Geographie, Fach Soziologie Lehrstuhl für Soziologie Prof.Dr. Geißler (57068 Siegen)

KONTAKT: Bearbeiter (Tel. 0271-8706570, e-mail: dirk.bender@student.uni-siegen.de)

[6-F] Berliner Institut für Vergleichende Sozialforschung e.V. -BIVS-:

BusNet - Politik ethnischer Unternehmer. Abbau von Diskriminierung gegenüber ethnischen Unternehmern durch die Förderung von politischer Partizipation und Sensibilisierungsmaßnahmen

INHALT: In den letzten Jahrzehnten etablierten sich in allen Ländern Europas ethnische Unternehmen. Immigranten-Communities brachten kulturelle Vielfalt in die europäischen Städte, Unternehmensstrukturen entwickelten sich ständig weiter. In manchen Ländern war die ethnische Wirtschaft besonders dynamisch. Ethnische Unternehmen halfen, die Lebensqualität vieler europäischer Städte zu verbessern. Die Krise der europäischen Kleinunternehmer in den fünfziger und sechziger Jahren fand damit ein Ende, bedrohte Wirtschaftssektoren konnten wiederbelebt werden. Dennoch werden ethnische Unternehmen von wirtschaftlichen Institutionen, wie zum Beispiel Banken und Verwaltungsbehörden, weiterhin diskriminiert oder ausgegrenzt. Dieses Projekt will einen Beitrag zum Abbau der Diskriminierung oder Ausgrenzung leisten. Immigranten-Netzwerke sollen geschaffen oder ausgebaut werden, die es ermöglichen, Informationen weiterzugeben. Dies geschieht auf Konferenzen und durch die Ver-

breitung von Materialien, die sich gegen Diskriminierung richten. Ethnische Unternehmer brauchen eine breite politische Vertretung in den etablierten Institutionen der Länder, in denen sie leben und arbeiten. Gleichzeitig benötigen sie für ihre eigenen Organisationen und Verbände Unterstützung. Eine Stärkung der politischen Netzwerke, denen die ethnischen Unternehmer angehören, ermöglicht die politische Einbeziehung und Langzeitintegration immigrierter Gruppen. Ferner kann auf diese Weise die Situation ihrer Betriebe verbessert werden. Ethnische Unternehmer arbeiten nur dann erfolgreich, wenn sie gut informiert und nicht diskriminiert werden. So können sie die Grenzen ethnischer Enklaven überschreiten und jenseits von Immigranten-Communities ihren Beitrag zum wirtschaftlichen Aufschwung leisten. Das Projekt besteht aus zwei Teilen. Zum einen sollen für das Projekt Partner in den europäischen Ländern gewonnen werden. Zum anderen soll (auf der Grundlage früherer Aktivitäten der beteiligten Institutionen) die Situation des europäischen Kleinunternehmen-Sektors untersucht werden, um den verschiedenen Geschäftsleuten eine erste Gesprächsebene zu bieten. Projektpartner: The Sheffield Positive Action Training Consortium; Verband Türkisch-Europäischer Unternehmervereine (TIDAF); Türkisch-Deutsche Unternehmervereinigung Berlin-Brandenburg (TDU).

ART: *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* Generaldirektion Beschäftigung, Soziales und Chancengleichheit

INSTITUTION: Berliner Institut für Vergleichende Sozialforschung e.V. -BIVS- (Schliemannstr. 23, 10437 Berlin); Verein für Gegenseitigkeit e.V. (Schliemannstr. 23, 10437 Berlin)

KONTAKT: Institution (Tel. 030-44651065, Fax: 030-4441085, e-mail: info@emz-berlin.de)

[7-F] Bommers, Michael, Prof.Dr.phil.; Kolb, Holger, Dr.phil. (Bearbeitung):

Examination and evaluation of good practices in the promotion of ethnic minority entrepreneurs

INHALT: The European Commission strongly advocates the creation of an environment conducive to developing entrepreneurship, in particular small- and medium-sized enterprises. At the same time, as a result of the high rate of immigration, immigrant entrepreneurs have become more important in most European countries. Hence the EC has commissioned a research project to identify good practices in promoting immigrant entrepreneurship in 32 countries, in the European Union and the rest of Europe. In most European countries, there is a wide array of policy measures and professional organizations aimed at promoting the development of SMEs, facilitating immigrants to start and develop their businesses. Some of these policy efforts focus on improving conditions for immigrant entrepreneurs, by providing training and coaching in the fields of entrepreneurial skills, finance and networking. Other policy efforts aim at removing obstructions in the regulatory framework for SMEs. IMIS has been mandated to coordinate the data collection in North-Western Europe as well as to make a survey of relevant policy measures and professional organizations in Germany and Liechtenstein. This information will be brought together on a CD-ROM, highlighting the good practices in the different countries. *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Europe

ART: *BEGINN:* 2006-01 *ENDE:* 2007-12 *AUFTRAGGEBER:* Europäische Kommission *FINANZIERER:* Auftraggeber

INSTITUTION: Universität Osnabrück, FB 02 Kultur- und Geowissenschaften, Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien -IMIS- (Neuer Graben 19-21, 49069 Osnabrück)

KONTAKT: Institution (Tel. 0541-969-4384 o. -4916, Fax: 0541-969-4380, e-mail: imis@uni-osnabrueck.de)

[8-F] Chiswick, Barry R., Prof.Dr.; DeVoretz, Don J., Prof.Dr. (Bearbeitung); Constant, Amelie, Dr.; Zimmermann, Klaus F., Prof.Dr. (Leitung):

The economics and persistence of migrant ethnicity

INHALT: In December 2004, the Volkswagen Foundation (VolkswagenStiftung) granted five million Euros to eight research groups to study 'Migration and Integration' for the next three years. By means of integration policy research projects the initiative of the Volkswagen Foundation focuses on a productive accompaniment of the forthcoming internationalization processes of societies. IZA, as one of the funded study groups, started its project on the 'The Economics and Persistence of Migrant Ethnicity' in April, 2005. It thereby aims to define migrant ethnicity, measure ethnic capital, and identify the parameters for immigrants' success or failure in the field of economy and society. The need for additional knowledge about the costs and benefits of ethnicity and migration has further increased as a result of the effects of globalization, the upcoming demographic burden, and the sluggish economic development in many parts of the world. A major topic of the IZA project therefore is to identify the forces which determine immigrant ascension to major indicators of success like citizenship, inter-ethnic marriages and self-employment, as well as to define and measure immigrants' ethnic capital.

ART: *BEGINN:* 2005-04 *ENDE:* 2008-03 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* Volkswagen Stiftung

INSTITUTION: IZA Forschungsinstitut zur Zukunft der Arbeit GmbH (Schaumburg-Lippe-Str. 9, 53113 Bonn)

KONTAKT: Constant, Amelie (Dr. e-mail: constant@iza.org); Zimmermann, Klaus F. (Prof.Dr. e-mail: director@iza.org)

[9-L] Constant, Amelie; Zimmermann, Klaus F.:

Legal status at entry, economic performance, and self-employment proclivity: a bi-national study of immigrants, (Discussion Paper / Forschungsinstitut zur Zukunft der Arbeit GmbH, No. 1910), Bonn 2005, 38 S. (Graue Literatur; URL: <http://ftp.iza.org/dp1910.pdf>)

INHALT: "There are concerns about the attachment of immigrants to the labor force, and the potential policy responses. This paper uses a bi-national survey on immigrant performance to investigate the sorting of individuals into full-time paid-employment and entrepreneurship and their economic success. Particular attention is paid to the role of legal status at entry in the host country (worker, refugee, and family reunification), ethnic networks, enclaves and other differences among ethnicities for their integration in the labor market. Since the focus is on the understanding of the self-employment decision, a two-stage structural probit model is employed that determines the willingness to work full-time (against part-time employment and not working), and the choice between full-time paid work and self-employment. The choices are determined by the reservation wage for full-time work, and the perceived earnings from working in paid-employment and as entrepreneur, among other factors. Accounting for sample selectivity, the paper provides regressions explaining reservation wages, and actual earnings for paid-employment and self-employment, which provide the basis for such an analysis. The structural probit models suggest that the expected earnings differentials from working and reservation wages and for self-employment and paid-employment earnings matter much, although only among a number of other determinants. For Germany, legal status at entry is important; former refugees and those migrants who arrive through family reunification are less likely to work full-time; refugees are also less self-employed. Those who came

through the employment channel are more likely to be in full-time paid work. In Denmark, however, the status at entry variables do not play any significant role. This suggests that the Danish immigrant selection system is ineffective." (author's abstract)

[10-L] Constant, Amelie; Zimmermann, Klaus F.:

Legal status at entry, economic performance, and self-employment proclivity: a bi-national study of immigrants, (DIW Diskussionspapiere, 547), Berlin 2006, 40 S. (Graue Literatur; URL: <http://www.diw.de/deutsch/produkte/publikationen/diskussionspapiere/docs/papers/dp547.pdf>)

INHALT: "There are concerns about the attachment of immigrants to the labor force, and the potential policy responses. This paper uses a bi-national survey on immigrant performance to investigate the sorting of individuals into full-time paid-employment and entrepreneurship and their economic success. Particular attention is paid to the role of legal status at entry in the host country (worker, refugee, and family reunification), ethnic networks, enclaves and other differences among ethnicities for their integration in the labor market. Since the focus is on the understanding of the self-employment decision, a two-stage structural probit model is employed that determines the willingness to work full-time (against part-time employment and not working), and the choice between full-time paid work and self-employment. The choices are determined by the reservation wage for full-time work, and the perceived earnings from working in paid-employment and as entrepreneur, among other factors. Accounting for sample selectivity, the paper provides regressions explaining reservation wages, and actual earnings for paid-employment and self-employment, which provide the basis for such an analysis. The structural probit models suggest that the expected earnings differentials from working and reservation wages and for self-employment and paid-employment earnings matter much, although only among a number of other determinants. For Germany, legal status at entry is important; former refugees and those migrants who arrive through family reunification are less likely to work full-time; refugees are also less self-employed. Those who came through the employment channel are more likely to be in full-time paid work. In Denmark, however, the status at entry variables do not play any significant role. This suggests that the Danish immigrant selection system is ineffective." (author's abstract)

[11-CSA] Faist, Thomas:

Transnational Social Spaces out of International Migration: Evolution, Significance and Future Prospects, in: Archives Europeennes de Sociologie 1998, 39, 2, 213-247., 1998, ISSN: 0003-9756

INHALT: Major concepts related to transnational social spaces & social capital (eg, norms of reciprocity, solidarity, information, & control) are analyzed. Transnational social spaces, with their circular flows of persons, goods, information, & symbols, provide immigrants & refugees with a third trajectory apart from assimilation & ethnic pluralism. This third option has developed since WWII because of long distance communication, travel, & other structural & technological factors. In the case of the Turks in the Federal Republic of Germany, transnational Turkish niche businesses, Kurdish political activity, & collective religious identity focusing on Islam among second-generation German Turks all provide evidence of the transnational social space. This development went through the stages of intrakinship exchange & partial transnational circuits including families & then larger groups. This case shows that, in

their space between nation-states, transnational groups often suffer from discrimination & xenophobia as they try to manage multicultural claims.

[12-F] Fallenbacher, Tim (Bearbeitung):

The social capital of ethnic entrepreneurs

INHALT: Recently, entrepreneurs with a migration background have come to the fore in German research and media. They are seen as mediators in, and promoters of, the process of integrating migrants into German society. Their "ethnic" enterprises have the potential to contribute positively to the presently troubled German economy. This thesis is based on (mostly qualitative) empirical data gathered on Pakistani businesspeople in the garment trade in the UK and Germany. It investigates, firstly, the differences between and similarities among "ethnic" and "native" economies in terms of their structures and modes of operation. Secondly, it analyses the impact of ethnicity on structure and agency in an entrepreneurial context. Finally, it compares the embeddedness of Pakistani entrepreneurs in the different institutional contexts of the two countries considered. The project is designed to contribute to the discussion on social capital within ethnic communities in the European Union. It is also intended to contribute to the discourse on modernity in an economic context. *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Großbritannien, Bundesrepublik Deutschland

ART: *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* keine Angabe

INSTITUTION: Hamburgisches WeltWirtschaftsinstitut - Migration Research Group (Neuer Jungfernstieg 21, 20347 Hamburg)

KONTAKT: Bearbeiter (e-mail: tim.fallenbacher@hwwa.de)

[13-L] Fassmann, Heinz:

Transnationale Mobilität: empirische Befunde und theoretische Überlegungen, in: Leviathan : Zeitschrift für Sozialwissenschaft, Jg. 30/2002, H. 3, S. 345-359 (Standort: USB Köln(38)-XG01679; Kopie über den Literaturdienst erhältlich)

INHALT: Das dominante Verständnis von Migration ist immer noch die Auswanderung: Menschen verlassen ihr Herkunftsland für immer, verkaufen ihren Besitz und ziehen mit der Familie in eines der klassischen Einwanderungsländer. Die einschlägigen Forschungsergebnisse der vergangenen Jahre und Jahrzehnte sind indes diesen Vorstellungen teilweise diametral entgegengesetzt. Sie zeigen, dass sich sowohl die Strukturen der Zuwanderung als auch die Perspektiven des Dableibens verändert haben. Migranten kommen immer öfter nicht für immer; sie kommen als "Touristen", die eine kurzfristige Arbeit annehmen, als temporäre Zeitwanderer oder als Arbeitskräfte, die solange bleiben, bis ein spezifischer Konsumwunsch finanzierbar ist. Sie praktizieren einen neuen Typus von Migration, der weder einer dauerhaften Ansiedlung, noch einer "reinen" Pendelwanderung entspricht, sondern begrifflich dazwischen liegt. Dieses neue Phänomen des "Dazwischen" untersucht der vorliegende Beitrag an drei Beispielen aus dem Raum Wien. Das erste Beispiel beinhaltet einen Rückblick auf die "Gastarbeiterwanderung" der 60 und 70er Jahre, ein zweites gibt eine Interpretation der aktuellen Situation und ein drittens bietet einen empirischen Ausblick. Die Beispiele belegen insgesamt, dass transnationale Pendelbewegungen kein neues Phänomen sind. (ICA2)

[14-CSA] Fehrenbach, Silke; Leicht, René; Leiss, Markus:

Social and Economic Characteristics of Self-Employed Italians in Germany, in: Studi Emigrazione/Migration Studies 2005, 42, 158, June, 285-307., 2005, ISSN: 0039-2936

INHALT: Although research has recently grown with respect to immigrant self-employment, there is still little empirical information on the situation of self-employed immigrants in Germany, & even less on the position of single nationalities. The following article presents findings on the social & economic characteristics of Italian self-employed in Germany in comparison to the characteristics of German & other immigrant self-employed, as well as Italian employees in Germany. Italians, representing a large & widely accepted immigrant group in Germany, display a strong attitude to start self-employment activities - particularly, as gastronomers & retail traders. Their propensity to work on their own account is even stronger than that of Germans, although they have to work longer hours to run their businesses. On the other hand, however, their qualification level, on average, is very low; consequently, the majority of them can be found in labour-intensive & highly competitive economic sectors that are also characterised by high risk of business failure.

[15-L] Fertala, Nikolinka:

Determinants of successful immigrant entrepreneurship in the Federal Republic of Germany, Tübingen 2006, XVI, 241 S. (Graue Literatur; URL: http://w210.ub.uni-tuebingen.de/dbt/volltexte/2006/2170/pdf/Fertala_Dissertation.pdf; http://deposit.ddb.de/cgi-bin/dokserv?idn=978108574&dok_var=d1&dok_ext=pdf&filename=978108574.pdf)

INHALT: "Obwohl der Migrationpolitik sowohl in der allgemeinen Diskussion als auch in der wissenschaftlichen Fachdebatte enorme Bedeutung zugesprochen wird, ist kaum etwas über den betriebswirtschaftlichen Erfolg von Immigranten-Unternehmern in Deutschland bekannt. Während die Selbständigenquote im Lande im internationalen Vergleich bereits eher gering ist, ist diese unter den Immigranten noch niedriger. Allerdings ist zu erwähnen, dass die unternehmerischen Aktivitäten von Immigranten eine dynamischere Entwicklung als diese der Deutschen aufweisen. Somit stellt sich berechtigt die Frage nach den Einflussfaktoren von Unternehmensgründungen durch Immigranten in Deutschland sowie auch nach den Erfolgsbedingungen solcher Gründungen nichts zuletzt angesichts der Hoffnung, welche die Arbeitsmarktpolitik auf eine zunehmende Selbständigkeit und Gründungsaktivität setzt. Die vorliegende Dissertationsschrift erarbeitet verschiedene theoretische und empirische Modelle, um die sozioökonomischen Faktoren zu identifizieren, welche sich auf das Entscheidungskalkül eines Immigranten, selbständig zu sein oder nicht, auswirken. Darüber hinaus wird untersucht, ob Investitionen in Human- und Sozialkapital den betriebswirtschaftlichen Erfolg positiv beeinflussen, und wie sich die Zusammensetzung von Belegschaften innerhalb der Unternehmen auf deren Erfolg auswirkt. Im Ergebnis wurde festgestellt, dass die gesetzlichen Rahmenbedingungen, signifikant die Wahrscheinlichkeit ein Unternehmen zu gründen, beeinflussen. Immigranten aus dem EU-Raum weisen deutlich höhere Neigung im Vergleich zu diesen stammend aus dem Nicht-EU-Raum, eine selbständige Tätigkeit auszuüben. Abschließend wurde mit Hilfe des Hazard-Modells herausgefunden, dass die Überlebenschancen der Immigranten-Unternehmen um 1,24 Jahre kürzer als diese der deutschen Unternehmen sind. Diese Unterschiede sind branchen- und nationalspezifisch." (Autorenreferat)

[16-L] Goebel, Dorothea; Pries, Ludger:

Transnationalismus oder ethnische Mobilitätsfalle?: das Beispiel des "ethnischen Unternehmertums", in: Florian Kreutzer, Silke Roth (Hrsg.): Transnationale Karrieren : Biografien, Lebensführung und Mobilität, Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss., 2006, S. 260-282, ISBN: 978-3-531-14701-7

INHALT: "Dorothea Goebel und Ludger Pries verbinden in ihrem Aufsatz zwei Forschungstraditionen der Migrationssoziologie: erstens die Forschungen zur Transnationalisierung der internationalen Migration und zweitens zum so genannten ethnischen Unternehmertum. Aus den bestehenden Forschungsergebnissen arbeiten sie die Vielfalt lebensweltlicher Einbettungen und sozioökonomischer Existenzsicherungen von selbständigen Migranten heraus. In kultureller Hinsicht identifizieren sie die Indikatoren für transnationale Selbstverortungen und arbeiten die Debatte über Transnationalismus unter dem Aspekt ethnischen Unternehmertums auf. In ökonomischer Hinsicht diskutieren sie die These der ethnic mobility trap. Ihre Fragen lauten: Inwieweit führt ethnisches Unternehmertum zu einer ethnischen Segmentation bzw. inwieweit erweisen sich ethnische Ressourcen gegenüber Humankapitalinvestitionen als ineffizient? Oder kann ethnisches Unternehmertum umgekehrt als alternative Form ökonomischer Anpassung verstanden werden? Bestehende Forschungen, welche auch systematisch die gender-Perspektive berücksichtigen, weisen auf eine Vielzahl von lebensweltlichen Handlungsstrategien ethnischer Unternehmer und somit auf unterschiedliche Ausprägungen des ethnischen Unternehmertums in Deutschland hin. Der transnationale Unternehmer, wie sie ihn am Beispiel von Vural Öger, dem Gründer der Öger Tours, darstellen, kann daher als ein Typus in der Typologie des ethnischen Unternehmertums verstanden werden." (Autorenreferat)

[17-L] Görg, Holger; Henry, Michael; Strobl, Eric; Walsh, Frank:

Multinational companies, backward linkages and labour demand elasticities, (Discussion Paper / Forschungsinstitut zur Zukunft der Arbeit GmbH, No. 2506), Bonn 2006, 32 S. (Graue Literatur; URL: <http://ftp.iza.org/dp2506.pdf>)

INHALT: "This paper investigates the link between nationality of ownership and wage elasticities of labour demand at the level of the plant. In particular, we examine whether labour demand in multinationals becomes less elastic with respect to the wage if the plant has backward linkages with the local economy. Our empirical evidence, based on a rich plant level dataset, shows that the extent of local linkages indeed generally reduces the wage elasticity of labour demand. This result is economically important and holds for a number of different specifications." (author's abstract)

[18-F] Großer-Kaya, Carina (Bearbeitung); Pütz, Robert, Prof.Dr. (Leitung):

Türkische Unternehmer in Deutschland

INHALT: Die Erwerbsstruktur von MigrantInnen aus der Türkei und ihren Nachkommen hat sich in Deutschland stark gewandelt. Vor allem seit den 1990er Jahren machen sich immer mehr Menschen, die oder deren Familien aus der Türkei stammen, selbständig und bauen unternehmerische Existenzen auf. Gleichzeitig differenziert sich die Betriebsstruktur aus - mit einer wachsenden Bedeutung kapital- und wissensintensiver Branchen. Dieses Phänomen war Anlass des von der DFG geförderten zweijährigen Forschungsprojekts zu UnternehmerInnen türkischer Herkunft in Berlin, das empirisch im Wesentlichen auf einem qualitativen For-

schungsdesign beruhte (narrative biographische Interviews mit rund 30 UnternehmerInnen), daneben aber auch umfangreiche quantitative Methoden einsetzte (mehr als 600 standardisierte Befragungen und Totalerhebungen von Betrieben in zahlreichen Berliner Stadtteilen). Das Forschungsprojekt sollte die Bearbeitung eines aktuellen gesellschaftsrelevanten Prozesses - die zunehmende Unternehmertätigkeit von Menschen ausländischer Herkunft - mit der geistes- und sozialwissenschaftlichen Debatte im Zuge des "cultural turn" verbinden. Dahinter stand die Zielsetzung, Ergebnisse des kulturtheoretischen Diskurses für die empirische Forschungspraxis nutzbar zu machen. Hierzu wurde das Konzept der "Transkulturalität als Praxis" entworfen, das theoretisch-konzeptionell sowie als Leitlinie für die empirischen Untersuchungen im Mittelpunkt stand. Es eröffnet zwei Perspektiven: a) als handlungsorientiertes Analysekonzept, das den Blick weg von Fragen nach den Ausprägungen vermeintlich homogener Kulturen und hin zur Frage nach der Praxis kultureller Grenzziehungen lenkt, welche Akteure permanent vornehmen - hiermit können die Fallstricke essentialistischer Kulturkonzepte überwunden werden, die bislang bei vielen Arbeiten zu immigrant business dominiert haben, b) als konkrete Handlungspraxis konkreter Subjekte - hiermit wird der kontextabhängige, reflexive Umgang mit "kulturellen" Deutungsschemata auch aus theoretisch-konzeptionellen Überlegungen akzeptiert und einer empirischen Analyse zugänglich. Die narrativen Interviews und Befragungen erlaubten differenzierte Einblicke in die Struktur und Dynamik der unternehmerischen Selbständigkeit und eine kritische Auseinandersetzung mit den bislang dominierenden Ansätzen in der immigrant business-Forschung. Diese erklären Selbständigkeit zumeist entweder mit den strukturellen Rahmenbedingungen der Aufnahmegeellschaft - z.B. Einschränkung unternehmerischer Handlungsfreiheiten und -strategien der (potenziellen) Selbständigen durch Arbeitsmarktregulierung und ausländerrechtliche Bestimmungen - oder argumentieren mit einer vermeintlich spezifischen "Kultur" der UnternehmerInnen. Letztere Ansätze, die das unternehmerische Handeln unter Rückgriff auf essentialistische Kulturkonzepte mit Kategorien wie "ethnische Ressourcen" zu erfassen versuchen, sind jedoch sehr kritisch zu betrachten. Demgegenüber verdeutlichte die Analyse der narrativen Interviews, dass "kulturelle Grenzen" Konstrukte sind, die diskursiv vermittelt sind und durch die Handlungspraxis (re-)produziert werden, indem Akteure in konkreten geschäftlichen Interaktionen - unbewusst oder strategisch - auf sie rekurrieren. Dadurch erweisen sie sich auch als veränderlich. Darüber hinaus zeigen die Biographien, wie z.B. national etikettierte Grenzen auf unterschiedlichen Ebenen (Institutionen, Diskurse, Handlungspraxis) für den Unternehmer Handlungsrelevanz entfalten und - z.B. über Ein- oder Ausschluss aus Interaktionsbeziehungen - seinen ökonomischen Erfolg erheblich beeinflussen. *GEOGRAPHISCHER RAUM: Bundesrepublik Deutschland*

METHODE: Untersuchungsdesign: Querschnitt *DATENGEWINNUNG:* Beobachtung, nicht teilnehmend (Stichprobe: 20). Gruppendiskussion (Stichprobe: 2). Qualitatives Interview; Inhaltsanalyse, offen (Stichprobe: 50). Standardisierte Befragung, face to face (Stichprobe: 650). Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

VERÖFFENTLICHUNGEN: "Immigrant business" en Allemagne: une réflexion critique sur les modèles d'explication dominants. in: Hommes et terres du Nord. 2002, 4, pp. 54-62. +++ Kultur und unternehmerisches Handeln - Perspektiven der "Transkulturalität als Praxis". in: Petermanns Geographische Mitteilungen, 147, 2003 2, S. 76-83.+++Unternehmer türkischer Herkunft in Deutschland. "Gründungsboom" aus makroanalytischer Perspektive. in: Geographische Rundschau, 55, 2003, 4, S. 26-31.+++Culture and entrepreneurship - remarks on transculturality as practice. in: Tijdschrift voor Economische en Sociale Geografie, 94, 2003, 3, pp. 554-563.+++Kultur, Ethnizität und unternehmerisches Handeln. in: Berichte zur deutschen Landeskunde, 77, 2003, 1, S. 53-70.+++Berliner Unternehmer türkischer Herkunft:

"Ethnic" Business? in: Die Erde, 134, 2003, 3, S. 257-275.+++Transkulturalität als Praxis. Unternehmer türkischer Herkunft in Berlin. Bielefeld 2004, 292 S.

ART: *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Deutsche Forschungsgemeinschaft

INSTITUTION: Universität Osnabrück, FB 02 Kultur- und Geowissenschaften, Institut für Geographie (Seminarstr. 19, 49074 Osnabrück)

KONTAKT: Leiter (Tel. 0541-969-4277, Fax: 0541-969-14277, e-mail: rpuetz@uos.de)

[19-F] Happel, Birgit (Bearbeitung):

Ethnisches Unternehmertum und Familiengeschichte. Chinesische und vietnamesische Familienbetriebe: eine biographieanalytische Fallstudie der Lebensgeschichten der Zweiten Migrantengeneration

INHALT: Die Dissertation wird im Rahmen eines internationalen Forschungsprojektes zur Bedeutung von Selbstständigkeitsprojekten von MigrantInnen im Hinblick auf die intergenerationale und genderspezifische Übertragung von Ressourcen durchgeführt. Dabei werden Lebensplanung und Lebenszusammenhang der Zweiten Generation betrachtet. Von Interesse sind aber auch die persönlichen Zielsetzungen und Strategien der Elterngeneration beim Gang in die Selbständigkeit sowie die interkulturelle Problematik, der sich ostasiatische Einwanderer in Deutschland zu stellen haben. Um eine ganzheitliche Perspektive der sozialen Wirklichkeit zu erschließen, werden lebensgeschichtliche Erzählungen ausgewertet. Die Bestimmungsgünde des "ethnic business" (ost-)asiatischer Einwanderer in der Bundesrepublik wurden in der Biographieforschung bislang nicht thematisiert. Die wissenschaftliche Diskussion in Deutschland hat sich vor allem der Migrantengruppen aus den einstigen Anwerbeländern, wie Italien, dem ehemaligen Jugoslawien oder der Türkei angenommen. Europäische Studien zu asiatischen Migrantengruppen kommen am ehesten aus England und Frankreich, da dort aufgrund historischer Begebenheiten deutlich höhere Einwanderungszahlen vorliegen als in Deutschland. Ziel der Arbeit soll es sein, die Lebensgeschichten der Zweiten Generation hinsichtlich ihres Zugangs zu Bildungs- und Aufstiegschancen oder Fragen der Lebensqualität wie Grad der Selbstbestimmung und Autonomie in Bezug auf die Realisierung der eigenen Lebensentwürfe zu erschließen. In Anlehnung an Song (1999) sowie Apitzsch/ Kontos (2002) interessiert insbesondere, wie sich die Selbstständigkeitsprojekte der Eltern auf die Lebensgeschichten der Kinder ausgewirkt haben und welche familialen Aushandlungsprozesse dabei stattfinden. *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Bundesrepublik Deutschland

ART: *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Deutsche Forschungsgemeinschaft; Deutscher Akademischer Austauschdienst -DAAD-

INSTITUTION: Universität Frankfurt, FB 03 Gesellschaftswissenschaften, Internationales Promotions-Centrum Gesellschaftswissenschaften (Robert-Mayer-Str. 5, 60054 Frankfurt am Main)

KONTAKT: Bearbeiterin (e-mail: b.happel@12move.de)

[20-CSA] Hillmann, Felicitas:

A Look at the 'Hidden Side': Turkish Women in Berlin's Ethnic Labour Market, in: International Journal of Urban and Regional Research 1999, 23, 2, June, 267-282., 1999, ISSN: 0309-1317

INHALT: Explores a hidden aspect of the Berlin (Germany) Turkish ethnic economy: the structure & role of Turkish female labor & female self-employment. Analysis of official labor

market data underpins a sketch of the gendered structure of Berlin's labor market, & 1996-1998 qualitative interview data from the Turkish food sector are delineated. Interviews conducted in 1998 with 50 female Turkish entrepreneurs & employees indicate that some of the gendered traits of the ethnic economies described in the international literature also appear in the Berlin survey: the underrepresentation of women as entrepreneurs & their difficult position in the overall labor market. Further, the concept of 'ethnic business' as typically presented in the literature turns out to be a 'male' concept. The common features of the concept (ethnic clientele, supplies, labor or involved kin, orientation toward the ethnic community) applied only partially to the Turkish women entrepreneurs.

[21-L] Hunger, Uwe:

Die Beschäftigungssituation von Migranten auf dem deutschen Arbeitsmarkt: Forschungsstand und Forschungsperspektiven, in: , 2000, S. 7-35 (Standort: UB Bonn(5)-Z87-204; URL: http://www.gesis.org/Information/soFid/pdf/Archiv/Migration_2000-1.pdf)

INHALT: "Der Aufsatz gibt einen Überblick über die Beschäftigungssituation von Migranten auf dem deutschen Arbeitsmarkt. Hierzu setzt er sich vornehmlich mit der wissenschaftlichen Literatur der 90er Jahre zum Erwerbsverhalten von Ausländern auf dem deutschen Arbeitsmarkt auseinander, d.h. die Situation von Zuwanderern als abhängig beschäftigte, arbeitslose und selbständige Erwerbspersonen wird untersucht. Das Hauptaugenmerk liegt dabei auf dem Schrifttum der vergangenen fünf Jahre, wobei datenreichen empirischen Untersuchungen besondere Aufmerksamkeit zuteil wird. Bei weniger erforschten Gebieten wird auch auf ältere Forschungsarbeiten zurückgegriffen, die in der Regel jedoch nicht weiter als bis zum Jahr 1990 zurückgehen." (Textauszug)

[22-L] Juhasz, Anne:

Autonomie und Risiko statt Unsicherheit: die selbständige Erwerbstätigkeit als Weg zur Bearbeitung biografischer Unsicherheiten in der Migration, in: sozialer sinn : Zeitschrift für hermeneutische Sozialforschung, Jg. 6/2005, H. 1, o.A.

INHALT: "Der Beitrag geht der Frage nach, wie sich das Verhältnis von Migration und biografischer Unsicherheit gestaltet und welche Bedeutung dabei der selbständigen Erwerbstätigkeit von Migranten zukommt. Anhand von drei Beispielen wird dargestellt, mit welchen unterschiedlichen Formen von biografischer Unsicherheit die Befragten konfrontiert sind und inwiefern diese Erfahrungen den Wunsch nach Autonomie und damit die Selbständigkeitsprojekte beeinflusst haben. Dabei zeigt sich, dass die biografischen Unsicherheiten in den dargestellten Biografien nicht, wie es im Anschluss an die Individualisierungsthese formuliert wurde, Unsicherheiten zweiter Ordnung im Sinne von komplexen Entscheidungsmöglichkeiten oder einer Reflexivmachung sicherer Lebenserwartungen darstellen. Die biografischen Unsicherheiten resultieren vielmehr aus erfahrenen Ungleichheiten, Ausschlusserfahrungen und biografischen Krisen, die zu einem Mangel an sozialer Sicherheit und einer Einschränkung der Möglichkeiten führen und die damit als Unsicherheiten erster Ordnung zu bezeichnen sind." (Autorenreferat)

[23-L] Kahanec, Martin; Mendola, Mariapia:

Social determinants of labor market status of ethnic minorities in Britain, (Discussion Paper / Forschungsinstitut zur Zukunft der Arbeit GmbH, No. 3146), Bonn 2007, 35 S. (Graue Literatur; URL: <http://ftp.iza.org/dp3146.pdf>)

INHALT: "The labor market outcomes of ethnic minorities in advanced societies and their dependence on social relationships and membership in social networks are important empirical issues with significant policy consequences. We use detailed micro-data on multiple-origin ethnic minorities in England and Wales and a discrete choice model to investigate these issues. We find that the core family structure and contacts with parents and children away (in Britain) increases the probability of self-employment. On the other hand, engagement in organizational social networks is more likely to channel the same people into paid employment. Finally, disaggregating different types of social networks along their compositional characteristics, we find that having ethnic friends is positively associated with the likelihood to be self-employed while integration in mixed or non-ethnic social networks facilitates paid employment among minority individuals. These findings hint at a positive role of social integration on employment opportunities of ethnic communities in host societies." (author's abstract)

[24-L] Kontos, Maria:

Entgrenzte Arbeit in Familienbetrieben von Migranten, in: WestEnd : neue Zeitschrift für Sozialforschung, Jg. 2/2005, H. 2, S. 100-111

INHALT: Der Beitrag zum Wandel der Arbeits- und Lebensbedingungen im Zuge der Entwicklung des Kapitalismus verdeutlicht durch Fallstudien über Familienunternehmen von Migranten im Lebensmittelhandel und in der Gastronomie, dass es neben der Gestalt des 'postfordistischen Arbeitskraftunternehmers' den Typus des 'migrationsbedingten Arbeitskraftunternehmers' gibt. Dabei gliedern sich die Ausführungen in folgende Punkte: (1) Ökonomie und Familie, (2) Migration und entgrenzte Arbeit, (3) Kinderarbeit als Versorgungspraxis, (4) Ökonomisierung der familialen Beziehungen sowie (5) die Adoleszenz als Phase der Ablösung von Familie und Familienbetrieb. Unternehmensgründung und Migration stellen demnach nicht eine bloße Reaktion auf eine ökonomische Notsituation dar, sondern sind Ergebnis eines spezifischen Migrationsprojekts. Als Entgrenzungsphänomene treten nicht nur harte Arbeit und die riskante Rolle eines Kleinunternehmers in den Blick, sondern die wechselseitige Durchdringung von Familien- und Erwerbssphäre, die nicht nur für die Gattenbeziehung, sondern auch für die Generationendynamik folgenreich ist. (ICG2)

[25-L] Kontos, Maria:

Von der "mithelfenden Familienangehörigen" zur selbständig erwerbstätigen Migrantin: ein sozialer Transformationsprozeß in der Migration, in: Christian Büttner, Berthold Meyer (Hg.): Integration durch Partizipation : "ausländische Mitbürger" in demokratischen Gesellschaften, Frankfurt am Main: Campus Verl., 2001, S. 163-186, ISBN: 3-593-36723-8

INHALT: In ihrer Untersuchung zur Existenzgründung und Selbständigkeit von Migrantinnen geht die Autorin von der Tatsache aus, dass die Verringerung der Erwerbsquote der Migrantinnen auf institutionelle Veränderungen zurückzuführen ist, welche die Migrantinnen sukzessive aus dem Arbeitsmarkt verdrängt haben. Viele Migrantinnen sind gezwungen, geringfügige "ungeschützte" Arbeitsverhältnisse einzugehen, insbesondere im Dienstleistungsbe-

reich für private Haushalte. Die Autorin diskutiert zunächst die Diskrepanz zwischen Verdrängung bzw. Verdrängenlassen und der zunehmenden wirtschaftlichen Aktivität von Migrantinnen und skizziert einige Thesen der Forschung zur Stellung von Migrantinnen in der ethnischen Ökonomie. Die Thesen über die Migranten und Migrantinnen als "Gründer aus der Not" und über die Migrantin als "Ressource" für das ethnische Unternehmen überprüft sie am Fallbeispiel einer 51jährigen selbständigen Migrantin aus Griechenland. Die biografische Analyse des Falles verdeutlicht den Transformationsprozess einer Migrantin, die über längere Zeit als "mithelfende Familienangehörige" in dem Unternehmen ihres Ehemannes gearbeitet hat, von einer "Ressource" zur autonomen Akteurin und zum Wirtschaftssubjekt. (ICI2)

[26-F] Leicht, René, Dr.; Fehrenbach, Silke; Strohmeyer, Robert (Bearbeitung); Leicht, René, Dr. (Leitung):

Ethnic Entrepreneurship: ausländische Selbständige und ihre soziale und wirtschaftliche Bedeutung

INHALT: Während sich im internationalen Raum die Bedeutung von "Ethnic Entrepreneurship" auch in der Forschung widerspiegelt, wird dem Phänomen in Deutschland vergleichsweise wenig Beachtung geschenkt. Dies ist sicher auch auf die schwierige Datenlage zurückzuführen. Das Projekt liefert daher einen Überblick über die Möglichkeiten der Nutzbarmachung und Analyse von Daten der amtlichen Statistik. In einem weiteren Schritt werden Einschätzungen zur sozialen und wirtschaftlichen Bedeutung der ausländischen Selbständigen und zur Gründungsintensität in der ausländischen Bevölkerung vorgenommen. Schließlich interessieren die Determinanten "ethnischer Selbständigkeit" und die Unterschiede gegenüber den Bestimmungsfaktoren bei deutschen Selbständigen. Ein stärker an regionalen Aspekten orientiertes Teilprojekt befasste sich mit der "Bedeutung von ausländischen Unternehmen und ausländischen Selbständigen für die Wirtschaft Baden-Württembergs" (im Auftrag des Wirtschaftsministeriums des Landes Baden-Württemberg). Neben der Entwicklung und der wirtschaftsstrukturellen und soziodemografischen Zusammensetzung ausländischer Selbständiger interessierten Aussagen zu deren Umsatz- und Beschäftigungswirkung sowie eine Differenzierung nach Nationalitäten. Dieses Teilprojekt ist inzwischen abgeschlossen.

VERÖFFENTLICHUNGEN: Leicht, R.; Leiß, M.; Strohmeyer, R.: Ausländische Selbständige in Baden-Württemberg. Grüne Reihe/ Universität Mannheim, Institut für Mittelstandsforschung, Nr. 43. Mannheim 2001.+++Fehrenbach, S.; Strohmeyer, R.: Struktur und Bedeutung von Kapitalgesellschaften mit ausländischer Beteiligung in Baden-Württemberg. Grüne Reihe/ Universität Mannheim, Institut für Mittelstandsforschung, Nr. 42. Mannheim 2001.

ART: *BEGINN:* 2000-09 *ENDE:* 2003-09 *AUFTRAGGEBER:* Land Baden-Württemberg Ministerium für Wirtschaft, Mittelstand und Technologie *FINANZIERER:* Auftraggeber

INSTITUTION: Universität Mannheim, Institut für Mittelstandsforschung -ifm- Lehrstuhl für Mittelstandsforschung und Entrepreneurship (68131 Mannheim)

KONTAKT: Leiter (Tel. 0621-181-2788, e-mail: leicht@mail.ifm.uni-mannheim.de)

[28-L] Möhring, Maren:

Gastronomie in Bewegung: Migration, kulinarischer Transfer und die Internationalisierung der Ernährung in der Bundesrepublik Deutschland, in: *Comparativ : Zeitschrift für Globalgeschichte und vergleichende Gesellschaftsforschung*, Jg. 17/2007, H. 3, S. 68-85

INHALT: "Den kulturellen Zuschreibungen geht der Beitrag von Maren Möhring am Beispiel ausländischer Speisen in der Bundesrepublik Deutschland nach. Die zunehmende Popularität 'fremder' Nahrungsmittel und Gerichte wird dabei nicht nur aus konsumhistorischer Perspektive, sondern auch von der Angebotsseite her analysiert. Die von Möhring skizzierte Internationalisierung bzw. Transnationalisierung der Ernährung erweist sich als eng verbunden mit der globalen Mobilität von Touristen einerseits und Migranten andererseits, die zu zentralen Akteuren des Ernährungswandels in der Nachkriegszeit wurden. Die Etablierung ausländischer Spezialitätenrestaurants versteht Möhring als Ausdifferenzierungsprozess, der unter anderem auf globale Standardisierungsvorgänge reagiert, wie sie seit den 1990er Jahren unter dem Schlagwort der 'McDonaldisierung der Gesellschaft' verhandelt werden. Wie bereits Rischbieter, so plädiert auch Möhring für eine differenzierte Analyse von Homo- und Heterogenisierung, von weltweiter Annäherung und 'Akzentuierung kultureller Differenz', wie sie das Konzept der 'Glokalisierung' impliziert." (Textauszug)

[29-L] Özcan, Veysel; Seifert, Wolfgang:

Die Selbständigkeit von Ausländern in Deutschland - Integration oder Marginalisierung?, in: Jutta Allmendinger (Hrsg.): Entstaatlichung und soziale Sicherheit : Verhandlungen des 31. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in Leipzig ; Teil 1, Opladen: Leske u. Budrich, 2003, k. A., ISBN: 3-8100-4038-X

INHALT: "Der steigende Anteil ausländischer Selbständiger in Deutschland wurde weniger als ein Zeichen der Integration gewertet. Vielmehr wurde auf die sich verschlechternde Situation der Ausländer auf dem deutschen Arbeitsmarkt verwiesen und behauptet, die Selbständigkeit sei eine erzwungene Beschäftigungsform. Die Folge sei ein Rollenwechsel vom marginalen Arbeitnehmer zum marginalen Selbständigen. Für diese These gibt es bislang sowohl bestätigende als auch widersprechende Hinweise. Doch trotz eines wachsenden Interesses an ausländischen Selbständigen ist das vorliegende Datenmaterial eher spärlich. Zur Auseinandersetzung mit der Frage, ob die gestiegene Zahl der ausländischen Selbständigen ein Zeichen der Integration oder der Marginalisierung ist, stehen uns der Mikrozensus 1997 für die Bundesrepublik und 2001 für Nordrhein-Westfalen zur Verfügung. Wir halten es für angebracht, innerhalb der Ausländer zwei Gruppen zu unterscheiden. Auf der einen Seite Personen (bzw. ihre Nachkommen), die zwischen 1955 und 1973 als abhängig Beschäftigte angeworben wurden. Wir gehen davon aus, dass für diese Ausländer angesichts ihres Qualifikationsprofils und der Tätigkeiten, die sie ausübten, in etwa die gleichen Ausgangsvoraussetzungen bestanden. Als Kontrastgruppe betrachten wir (neben deutschen Selbständigen) Ausländer aus anderen Industrieländern, die in der Regel über ein hohes Qualifikationsniveau und über einen hohen Spezialisierungsgrad verfügen. Dabei vergleichen wir nicht nur einheimische und ausländische Selbständige miteinander, sondern insbesondere die abhängig und selbständig Beschäftigten innerhalb einer Gruppe. Wir gehen davon aus, dass die Funktion der Selbständigkeit von Ausländern - Integration oder erzwungener Ersatz für abhängige Beschäftigung - an der Stellung der Selbständigen im Vergleich zu abhängig Beschäftigten derselben Gruppe abgeleitet werden kann. Wenn Selbständige einen niedrigeren Bildungsgrad oder ein geringeres Einkommen als abhängig Beschäftigte aufweisen, kann dies als Beleg für eine negative Selektion und damit unfreiwillige Selbständigkeit verstanden werden." (Autorenreferat)

[30-L] Özcan, Veysel; Seifert, Wolfgang:

Selbständigkeit von Immigranten in Deutschland - Ausgrenzung oder Weg der Integration?, in: Soziale Welt : Zeitschrift für sozialwissenschaftliche Forschung und Praxis, Jg. 51/2000, H. 3, S. 289-302 (Standort: USB Köln(38)-Haa00943; Kopie über den Literaturdienst erhältlich)

INHALT: In der Bundesrepublik Deutschland ist die Zahl der ausländischen Selbständigen in den letzten Jahren erheblich angestiegen. Einerseits interpretiert man dies als Integrationsindikator, andererseits wird der Sachverhalt als erzwungene Beschäftigungsform gedeutet. Der Beitrag geht davon aus, dass die Funktion der Selbständigkeit - Integrationsmerkmal oder erzwungener Ersatz für abhängige Beschäftigung - an der Stellung der Selbständigen im Vergleich zu abhängig Beschäftigten der gleichen Gruppe abgeleitet werden kann. Weisen Selbständige beispielsweise einen niedrigeren Bildungsgrad oder ein niedrigeres Einkommen als abhängig Beschäftigte auf, muß dies als Beleg für eine negative Selektion und damit unfreiwillige Selbständigkeit verstanden werden. Die Interpretation des Mikrozensus von 1995 deutet eher in Richtung auf Integration, da eine im Vergleich zu den abhängig Beschäftigten günstigere Einkommensstruktur vorliegt. (ICA)

[31-L] Pahle-Franzen, Ulrike:

Chance auf Zukunft?: berufliche Selbständigkeit als Option für Jugendliche mit türkischem Migrationshintergrund auf ihrem Weg in die Erwerbstätigkeit in der BRD, Göttingen: Cuvillier Verl. 2007, 118 S., ISBN: 978-3-86727-363-3

INHALT: "Trotz einer immer stärkeren Bedeutung des Berufes für die gesellschaftliche Teilhabe nehmen vor allem Jugendliche mit türkischem Migrationshintergrund immer weniger an der traditionellen Berufsausbildung im Dualen System in der BRD teil. Auf dem Ausbildungsstellenmarkt selbst haben sie eine Sonderstellung: Ihre Kompetenzen werden vielfach als defizitär wahrgenommen, wobei sich die Frage stellt, ob diese eindimensionale Sicht gerechtfertigt ist. Genau an diesem Punkt setzt die Forschung der Autorin ein: Sie betrachtet das Handeln und Verhalten der postmodernen Jugendlichen, die zwischen zwei Kulturen heranwachsen, unter dem Blickwinkel des pädagogischen Konzepts des sozialen Raums. Von der sozio-ökonomischen Situation in der Türkei seit den 1960er Jahren ausgehend zeigt sie auf, wie sich im Heimatland die soziale Lage bis heute entwickelt hat und sucht nach möglichen Erklärungen für den vor allem in den letzten Jahren auffallend häufigen Schritt in die Selbständigkeit. Zuletzt stellt die Autorin verschiedene institutionelle Unterstützungsprogramme und Förderleistungen vor, die den Existenzgründern angeboten werden, und bietet Handlungsempfehlungen an, die vor allem für interessiertes Fachpublikum, betriebliche und außerbetriebliche pädagogische Fachleute, interkulturell involvierte Institutionen sowie kommunale Trägerschaften einen hohen Grad an Innovation darstellen." (Autorenreferat)

[32-CSA] Pecoud, Antoine:

Self-Employment and Immigrants' Incorporation: The Case of Turks in Germany, in: Immigrants & Minorities 2003, 22, 2-3, July-Nov, 247-261., 2003, ISSN: 0261-9288

INHALT: This essay discusses the impact of self-employment on immigrants' incorporation in the host society. It focuses on empirical material coming from Turkish migrants' business activities in Germany. After introducing the main features of contemporary German-Turkish entrepreneurship, the essay presents its socioeconomic & cultural consequences for the Turkish

minority. Relying on the numerous debates that can be found in the literature, it argues that this impact is ambivalent. In some cases, business ownership may constitute a way to achieve upward social mobility & a path toward a harmonious & pluralistic integration. But it is also frequently a reaction to disadvantage that fosters immigrants' socioprofessional vulnerability & that may then lead to ghettoization. The essay then attempts to understand the reasons behind these divergent interpretations & suggests that they lie in the intermediary nature of trade, which is an activity that may connect people from different backgrounds but only in a limited way. Ethnographic observations & the concept of 'plural societies' are used to address this aspect of business. The conclusion suggests that, given the globally inferior position of Turkish immigrants, business might not be enough to enable them to catch up.

[33-CSA] Pecoud, Antoine:

Contemporary Trends in Berlin's Turkish Economy, in: *Dve domovini / Two Homelands* 2002, 15, 89-106., 2002, ISSN: 0353-6777

INHALT: The article analyzes the connections between multiculturalism, unemployment, & self-employment in the case of the Turkish ethnic economy in Berlin, Germany. Five attributes characterize the Turkish work sphere: heterogeneity, hybridity, professionalism, internationalization, & interest of the state. The consequences of those attributes are partly contradictory. On the one hand, they stress the significance of the concept of the Turkish economy. On the other hand, they reveal a respect & appreciation for, & the popularity of, the Turkish ethnic economy. These factors are understood as proof of the significance of multiculturalism in Germany & the relations of Germans with immigrants. Acknowledgement of their presence in society has led to a high growth of self-employment, which is one of the solutions for unemployment, & a path to integration. The consequence is the economic dimension of multiculturalism, thus ideology, in which ethnic pluralism is a positive element. A critical analysis of that ideology is provided.

[34-F] Pütz, Robert, Dr.; Kandler, Hermann, Dr. (Leitung):

Ausländische Selbständige im Rhein-Main-Gebiet

INHALT: In der Bundesrepublik Deutschland vollzieht sich seit einigen Jahren ein bemerkenswerter Wandel in der Beschäftigungsstruktur von Ausländern: von abhängigen Arbeitsverhältnissen zur Selbständigkeit. Für das Rhein-Main-Gebiet wurden die Betriebe türkischer und iranischer Selbständiger aus den Bereichen Einzelhandel, Gastronomie und haushaltsorientierte Dienstleistungen in Stadtteilen mit besonders hoher Konzentration ausländischer Bevölkerung kartiert; mit anschließenden standardisierten Befragungen und qualitativen Interviews wurden die wesentlichen Bestimmungsgründe des "ethnic business" erfasst, für welche in Deutschland bislang nur wenige Studien vorliegen. **GEOGRAPHISCHER RAUM:** Rhein-Main-Gebiet

ART: *BEGINN:* 1999-08 *ENDE:* 2001-07 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* Zentrum für Interkulturelle Studien -ZIS-

INSTITUTION: Universität Mainz, FB 09 Chemie, Pharmazie und Geowissenschaften, Geographisches Institut (55099 Mainz); Universität Mainz, FB 15 Philologie III, Seminar für Orientkunde (Welderweg 20, 55099 Mainz)

KONTAKT: ZIS (Tel. 06131-39-23235, Fax: 06131-39-22886, e-mail: ZIS@mail.uni-mainz.de)

[35-CSA] Pütz, Robert:

Culture and Entrepreneurship - Remarks on Transculturality as Practice, in: Tijdschrift voor Economische en Sociale Geografie 2003, 94, 5, Dec, 554-563., 2003, ISSN: 0040-747X

INHALT: The most recent media debate about a new 'Turkish entrepreneurship' in Germany triggered off the fundamental reflections on the necessarily critical conceptualization of the relation between 'culture' & entrepreneurial action. The dominating concepts in the field of 'ethnic business,' in which questions of cultural orientation in entrepreneurial action have been a central issue for some time, can serve as a starting point for this analysis. For understanding the term culture & the conceptualization of culture in conjunction with entrepreneurial action, a few critical remarks & a shift in perspective are necessary. Contributions of economic geography inspired by the 'cultural turn' that shows alternative ways of thinking about the connection between culture & economy by using a new understanding of culture may be utilized here. Focusing on the group of 'German-Turkish entrepreneurs' & bearing in mind the idea of 'transculturality in practice' this paper will conclude with an outline of a number of conceptual considerations for action-oriented research on the relation between culture & entrepreneurial action.

[36-F] Sauer, Martina, Dr. (Bearbeitung); Sen, Faruk, Prof.Dr. (Leitung):

Türkische Unternehmer in Berlin

INHALT: Analyse der Unternehmer und der Unternehmen (soziostrukturell und wirtschaftlich), Problemlagen, Beurteilung des Wirtschaftsstandortes. *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Berlin

METHODE: Telefonische Befragung. Untersuchungsdesign: Querschnitt *DATENGewinnung:* Standardisierte Befragung, telefonisch (Stichprobe: 300 -realisiert-; türkischstämmige Unternehmer in Berlin; Auswahlverfahren: Zufall). Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

ART: *BEGINN:* 2005-04 *ENDE:* 2005-09 *AUFTRAGGEBER:* Land Berlin Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales Der Beauftragte für Integration und Migration *FINANZIERER:* Institution; Auftraggeber

INSTITUTION: Stiftung Zentrum für Türkeistudien Institut an der Universität Duisburg-Essen (Altendorfer Str. 3, 45127 Essen)

KONTAKT: Bearbeiterin (Tel. 0201-3198-103, e-mail: sauer@zft-online.de)

[37-CSA] Seifert, Wolfgang; Özcan, Veysel:

Self-Employment of Immigrants in Germany: Exclusion or Path to Integration?, in: Soziale Welt 2000, 51, 3, 289-302., 2000, ISSN: 0038-6073

INHALT: In Germany, as in several other European countries, the number of self-employed immigrants has steadily increased throughout the past years, which might be interpreted as an indicator of the increasing integration of immigrants into German society. However, it has been argued that this development has been caused by the rising level of unemployment among foreigners & that for this reason the forced self-employment will not contribute to the social & economic integration of former guest-workers. On the contrary - so the argument goes - the marginal position of the self-employed will rather resemble those of wage-earners. By analysing the German Microcensus of 1995 we tried to find out whether the self-employment of immigrants in Germany could be interpreted as a sign of integration. For this

purpose, we compared Germans with the foreign population, which we divided into two groups: immigrants from countries most former guest-workers came from, such as Greece & Turkey, were distinguished from immigrants from industrial nations, such as the United States, France, Great Britain, & others. It is well known that these two groups differ considerably in their socio-economic characteristics. Therefore, the starting positions for self-employment show significant differences for the two groups. Our findings confirm that the self-employment of immigrants from former guest-worker countries does not have the same quality in terms of branches & income as the self-employment of Germans & foreigners from industrial nations. At the same time, however, it turns out that among immigrants from former guest-worker countries the self-employed have higher levels of education & income than workers & employees. A logistic regression confirms the more favourable income structure of the self-employed while controlling for relevant variables. For this reason, the increasing number of self-employed immigrants from former guest-worker countries can certainly be considered as a sign of their gradual integration.

[38-F] Swiaczny, Frank, Dipl.-Geogr. (Bearbeitung); Gans, Paul, Prof.Dr.; Jentsch, Christoph, Prof.Dr. (Leitung):

Ausländische Selbständige in Mannheim

INHALT: Informationen über Art, Umfang, Organisation und Rahmenbedingungen ausländischer Selbständigkeit; Auswahl und räumliche Verteilung der Betriebsstandorte. *ZEITRAUM:* 1998 *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Mannheim

METHODE: Sozial- und stadtgeographische Ansätze zur räumlichen Segregation. Untersuchungsdesign: Trend, Zeitreihe; Querschnitt *DATENGEWINNUNG:* Standardisierte Befragung, face to face (Stichprobe: ca. 100; Betriebsinhaber; Auswahlverfahren: größte Betriebe). Standardisierte Befragung, schriftlich; Sekundäranalyse von Individualdaten (Stichprobe: 4.000; Betriebsinhaber; Auswahlverfahren: total). Sekundäranalyse von Aggregatdaten (Stichprobe: 64.000; ausländische Bevölkerung; Auswahlverfahren: total). Kartierung (ausgewählte Stadtviertel). Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

ART: *BEGINN:* 1997-01 *ENDE:* 1999-03 *AUFTRAGGEBER:* Institut für Mittelstandsforschung -ifm- Lehrstuhl für Mittelstandsforschung und Entrepreneurship *FINANZIERER:* Auftraggeber

INSTITUTION: Universität Mannheim, Fak. für VWL, Geographisches Institut Lehrstuhl für Anthropogeographie (68131 Mannheim)

KONTAKT: Bearbeiter (Tel. 0621-181-2062, e-mail: frank@rumms.uni-mannheim.de)

[39-F] Tuncer, Burcu; Schmitt, Martina (Bearbeitung); Kristof, Kora, Dr. (Leitung):

"Multikultureller Nachhaltigkeitscheck": ein Erfolgsfaktor für Unternehmer/-innen mit Migrationshintergrund

INHALT: Die wirtschaftliche und gesellschaftliche Bedeutung von Unternehmen mit Migrationshintergrund ist in Deutschland immens. 258.000 Unternehmen mit Migrationshintergrund bieten etwa einer Million Menschen Arbeit. Allein die türkischen Unternehmen hatten im Jahr 2002 einen Gesamtumsatz von 26 Milliarden Euro und beschäftigten 290.000 Mitarbeiter/-innen. Erfolgreiche Unternehmen mit Migrationshintergrund sind Mittler zwischen den Kulturen und tragen zur Integration bei. Sie sorgen für die Branchen-, Dienstleistungs- und Produktvielfalt und schaffen unverzichtbare Arbeits- und Ausbildungsplätze. Im Zeitalter der zu-

nehmenden weltweiten wirtschaftlichen Verflechtung, in dem sich auch der Aktionsradius mittelständischer Unternehmen ausweitete, kommt ihnen eine Schlüsselstellung zu. Der Multikulturelle Nachhaltigkeitscheck ist ein Instrument, das Unternehmen mit Migrationshintergrund helfen soll, den ökonomischen, ökologischen und sozialen Herausforderungen des Marktes besser gewachsen zu sein. Dazu wird ein Internettool entwickelt, das es den Unternehmen einerseits erlaubt, durch gezielte Fragen und eine komprimierte Auswertung ihre spezifischen Stärken zu erkennen und gezielt auszubauen. Andererseits gibt der Multikulturelle Nachhaltigkeitscheck Hinweise auf Schwächen und weist erste Wege, diesen wirksam zu begegnen. Typische Problembereiche wie beispielsweise der Marktzugang, die Fremdkapital- oder Informationsbeschaffung und spezifische Probleme von Klein- und Kleinstunternehmen mit hohem Anteil beschäftigter Familienangehöriger werden deshalb genauso thematisiert wie spezifische Bedürfnisse (z.B. Qualifikationsbedarfe). Aber auch Vorteile, Potentiale und Kompetenzen (wie z.B. multikulturelle Kompetenzen, spezifische Markteintrittsvorteile etc.) sollen betrachtet werden. Der MNC führt Eigentümer/-innen und Manager/-innen von Unternehmen in nur 20 bis 30 Minuten strukturiert durch unternehmerisch zentrale Fragenkomplexe und bietet anschließend eine automatisch generierte handlungsorientierte Auswertung mit konkreten Hinweisen auf vorhandene und zu entwickelnde Erfolgspotenziale des Unternehmens. Der Multikulturelle Nachhaltigkeitscheck kann aber auch in größere Veranstaltungen (z.B. in unternehmensinternen oder externen Workshops) für Gruppenprozesse genutzt werden. Die Unternehmen bekommen durch den Multikulturellen Nachhaltigkeitscheck einen ersten Eindruck davon, wo sie stehen (IST-Situation) und wie sie im Markt aber auch in anderen Bereichen (noch) erfolgreicher werden können. Sie werden gleichzeitig für die unterschiedlichen Aspekte einer nachhaltigen und zukunftsorientierten Unternehmensführung sensibilisiert. Die Verbände erhalten über das Projekt die Möglichkeit, die Entwicklung eines genau auf ihre Klientel zugeschnittenen Instruments mitzubestimmen und auch nach Projektende für ihre Arbeit zu nutzen. Projektpartner: RKW - Rationalisierungs- und Innovationszentrum der Deutschen Wirtschaft e.V. Eschborn; Trifolium - Beratungsgesellschaft mbH Bochum.

ART: *BEGINN:* 2004-06 *ENDE:* 2004-12 *FINANZIERER:* Bundesministerium für Bildung und Forschung

INSTITUTION: Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie GmbH (Postfach 100480, 42004 Wuppertal)

KONTAKT: Leiterin (e-mail: kora.kristof@wupperinst.org); Tuncer, Burcu (e-mail: burcu.tuncer@wupperinst.org); Schmitt, Martina (e-mail: martina.schmitt@wupperinst.org)

[40-F] Ulusoy, Yunus; Aver, Caner; Bayam, Ifaket (Bearbeitung):

Ethnische Ökonomie in der Dortmunder Nordstadt

INHALT: Das Projekt gehört zur EU-Gemeinschaftsinitiative URBAN II und wird von einer Trägergemeinschaft, bestehend aus dem Zentrum für Türkeistudien, agiplan und startklar durchgeführt. Ziel ist die Förderung des ökonomischen Potenzials der gründungswilligen und selbstständigen Migranten sowie die Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Partizipation. Zusätzlich soll über die Nutzung der ökonomischen Potenziale die ökonomische Entwicklung des Stadtteils gefördert werden. Instrumente zur Erreichung dieser Ziele bilden die Beratung von gründungswilligen Nordstädtern mit Migrationshintergrund, die Einrichtung eines Runden Tisches "Ethnische Ökonomie Nordstadt", die Organisation eines Internationalen Unternehmertags, die Qualifizierung der Unternehmerinnen und Unternehmer mit Migrationshin-

tergrund und die Förderung ihrer Ausbildungsbereitschaft sowie der Aufbau eines internationalen Wirtschafts- und Dienstleistungszentrums. *GEOGRAPHISCHER RAUM*: Dortmund
METHODE: praxisorientiertes Projekt; bietet Qualifizierungsseminare für bestehende Unternehmer mit Migrationshintergrund, Einzelberatung und Begleitung potentieller Existenzgründer mit Migrationshintergrund; Gründerwerkstatt (Gruppenberatung für Existenzgründer)
ART: *BEGINN*: 2005-06 *ENDE*: 2008-06 *AUFTRAGGEBER*: keine Angabe *FINANZIERER*: Europäische Union; Stadt Dortmund
INSTITUTION: Stiftung Zentrum für Türkeistudien Institut an der Universität Duisburg-Essen (Altendorfer Str. 3, 45127 Essen)
KONTAKT: Institution (Tel. 0201-3198-0, Fax: 0201-3198-333, e-mail: info@zft-online.de)

[41-F] Verein für Gegenseitigkeit e.V.:

Network Mutual Aid - Ausbau der grenzüberschreitenden Vernetzung zugewanderter Gewerbetreibender in der EU

INHALT: Für viele Zuwanderer war und ist die Gründung eines Unternehmens eine Möglichkeit, ihren Lebensunterhalt zu sichern. Inzwischen existiert in Deutschland und vielen anderen Ländern Europas eine etablierte Unternehmerschaft unter den Migranten, die Arbeits- und Ausbildungsplätze bereit stellt. Diskriminierung im Zugang zu Dienstleistungen des öffentlichen und privaten Sektors und fehlendes Bewusstsein für die Chancen dieses Marktes erschweren ethnischen Existenzgründern die Gründung und Führung von Unternehmen. Rassismus und Ausländerfeindlichkeit, insb. in den neuen Bundesländern, verursachen Ängste unter den Zuwanderern und verhindern notwendige Investitionen. Das Projekt "Network Mutual Aid" verfolgt mehrere Ziele. Erste Intentionen des Projekts waren die Stärkung ethnischer kleiner und mittlerer Unternehmen auf europäischer Ebene und die Unterstützung ihrer Vernetzung und Internationalisierung. Es wurde ein Netzwerk aus Zuwandererorganisationen, Organisationen zur Unterstützung ethnischer Unternehmer sowie Wissenschaftlern und Praktikern aus diesem Arbeitsgebiet gegründet, um die europäische Zusammenarbeit zu verstärken. Die wirtschaftliche und soziale Integration der Zuwandererbevolkerung in Europa wird auf diese Weise langfristig gefördert. Für die durch rechtsextremistische Anschläge in die Schlagzeilen gekommene Region Brandenburg sollte in diesem Zusammenhang ein Beitrag zur Bekämpfung von Diskriminierung und Ausländerfeindlichkeit geleistet werden. Brandenburger Behörden sollten für die Belange zugewanderter Unternehmer sensibilisiert und mit den lokalen und internationalen Netzen ethnischer Unternehmer bekannt gemacht werden. Der Diskriminierung im Zugang zu Dienstleistungen sollte so wirkungsvoll entgegengewirkt werden. Neben der Sensibilisierung von Entscheidungsträgern sollte auch die breite Öffentlichkeit über den wirtschaftlichen Beitrag, den Zuwanderer in der Vergangenheit und Gegenwart leisteten und leisten, aufgeklärt werden. Das Projekt wurde gemeinsam mit der Türkisch-Deutschen Unternehmervereinigung Berlin-Brandenburg und Partnerorganisationen aus Deutschland, Österreich, Italien, Portugal, Belgien, Großbritannien, Schweden und Finnland sowie mit Unterstützung der Europäischen Union durchgeführt. Inhalte des Projekts waren: Die europäische Konferenz "Ethnische Ökonomie in Europa" im März 2000 gab Praktikern und Wissenschaftlern aus europäischen Ländern die Gelegenheit, in einen Erfahrungsaustausch über Modelle zur Unterstützung zugewanderter Existenzgründer und Gewerbetreibender zu treten. Sie verfügen über einen Erfahrungsfundus, der auch für andere Gruppen, denen der Zugang zum Arbeitsmarkt erschwert ist, Lösungsstrategien bereithält. Gefördert wurden die Implementierung ähnlicher Projekte in anderen Ländern der EU, die Kooperation von Zuwanderern und ihren Organisationen, Projekte zur Unterstützung von Unternehmern ethni-

scher Herkunft und Behörden, Institutionen und Banken. Im Ergebnis dieser Konferenz gründeten die europäischen Partnerorganisationen ein transnationales Netzwerk zur Unterstützung zugewanderter Gewerbetreibender. Durch die Ausstellung "Ethnisches Gewerbe in Europa" sollten das Wirken und der wirtschaftliche und kulturelle Beitrag zugewanderter Unternehmer in ganz Europa gewürdigt werden. Die Öffentlichkeit, insbesondere aber Kinder, Jugendliche und Pädagogen für dieses Thema zu sensibilisieren, war ein weiteres Anliegen dieser Ausstellung. Der Katalog zur Ausstellung ist als pädagogisches Handbuch konzipiert und soll als Unterrichtsmaterial helfen, multikulturelle Kompetenzen aufzubauen. Im Herbst fand eine Tagung aller Netzwerkinitiatoren statt. Es wurden Strategien für den weiteren Ausbau des Netzwerkes diskutiert, die geleistete Arbeit reflektiert und die Zukunft des Netzwerkes geplant. *GEOGRAPHISCHER RAUM*: Europäische Union

VERÖFFENTLICHUNGEN: Ethnische Unternehmen in Europa: ein Konferenzbericht. Hrsg. v. Verein für Gegenseitigkeit e.V. im Europäischen Migrationszentrum. Berlin: Ed. Parabolis 2001, 191 S. ISBN 3-88402-276-8.+++Ethnisches Gewerbe in Europa. Eine Ausstellung des Vereins für Gegenseitigkeit e.V. und der Türkisch-Deutschen Unternehmervereinigung Berlin-Brandenburg (Katalog und Ausstellung). Berlin: Ed. Parabolis 2000, 52 S. ISBN 3-88402-245-8.

ART: *AUFTRAGGEBER*: keine Angabe *FINANZIERER*: Europäische Union

INSTITUTION: Verein für Gegenseitigkeit e.V. (Schliemannstr. 23, 10437 Berlin)

KONTAKT: Institution (Tel. 030-446-51065, Fax. 030-444-1085, e-mail: info@emz-berlin.de)

[42-L] **Zukunft der Arbeit IV: Arbeit und Migration ; Dokumentation der vierten Tagung der Heinrich-Böll-Stiftung in der Reihe "Zukunft der Arbeit" am 10./11. November 2000 in Berlin**, (Dokumentation der Heinrich-Böll-Stiftung, Nr. 16), (4. Tagung "Zukunft der Arbeit 4 - Arbeit und Migration", 2000, Berlin), Berlin 2001, 92 S. (Graue Literatur; URL: http://www.boell.de/alt/downloads/arbeit/zukunftarbeit4_1.pdf)

INHALT: Das Heft dokumentiert die Beiträge der vierten Tagung der Heinrich-Böll-Stiftung in der Reihe 'Zukunft der Arbeit' am 10./11. November 2000 in Berlin. Ziel der Tagung war es, über Gestaltungsalternativen der Einwanderung, Zugänge zum Arbeitsmarkt, über das Verhältnis von ökonomisch motivierter Zuwanderung zur Aufnahme von Flüchtlingen abzuwägen und Chancen zu erkennen und zu entwickeln. (IAB2). Inhaltsverzeichnis: Marieluise Beck: Zuwanderung in Deutschland und Europa (9-11); Patrick A. Taran: Migration, globalization, human rights (12-23); Hans-Werner Sinn: Die Osterweiterung der EU und die Zukunft des Sozialstaates (24-33); Rainer Münz: Einwanderung und Bevölkerungsentwicklung aus demographischer Sicht (34-44); Czarina Wilpert: Migranten als Existenzgründer (45-54); Dita Vogel: Quoten, Green cards, Illegale - Mythos und Realität US-amerikanischer Zuwanderungspolitik (55-63); Elmar Hönekopp: Arbeitsmarktzugänge und Arbeitsmarktsituation für Migranten (64-67); Leo Monz: Wie real ist die Gefahr der Dumpingkonkurrenz durch Arbeitsmigration? (68-69); Gerd Held: Aufhebung des Arbeitsverbots für Flüchtlinge: wer blockiert warum? (70-74); Cem Özdemir: Einwanderung als Standortvorteil (75-77); Dirk Niebel: Arbeitsmarktzugang für Ausländer flexibler gestalten (78-81); Irena Omelaniuk: Background paper for the conference (82-91).

2 Ausbildung, Arbeitsmarkt, Kompetenzen

[43-L] Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration (Hrsg.): **Berufsausbildung - eine Zukunftschance für Zugewanderte: berufliche Qualifizierung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund fördern - Unternehmer mit Migrationshintergrund für die Ausbildung gewinnen ; Fachtagung am 15. Juni 2004 in Berlin ; Dokumentation**, Berlin 2005, 155 S., ISBN: 3-937619-16-X (Standort: IAB-96-400-53 BR 869; Graue Literatur; URL: <http://www.bundesregierung.de/Content/DE/Publikation/IB/Anlagen/berufsausbildung-zukunftschance,property=publicationFile.pdf>)

INHALT: Die Bildungsdiskussion in Deutschland wurde in den letzten Jahren hauptsächlich geprägt durch die Ergebnisse der internationalen Vergleichsstudien PISA und IGLU. Der entscheidende Befund, dass in keinem anderen Vergleichsland die Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen derart vom sozialen Status der Eltern abhängen, verweist darauf, dass 'die gesellschaftlichen und insbesondere die Bildungsinstitutionen offenbar nicht in der Lage sind, soziale Ungleichheit so zu kompensieren, dass von Chancengleichheit gesprochen werden kann'. Insbesondere trifft dies Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund und führt dazu, dass sie im Vergleich zu Deutschen weniger konkurrenzfähig auf dem Ausbildungsstellenmarkt sind. Trotz nachgewiesener hoher Bildungs- und Ausbildungsmotivation verbleibt ein großer Teil der jungen Migrantinnen und Migranten ohne berufliche Qualifikation. Konsequenz sind schlechtere Chancen auf dem Arbeitsmarkt, eine hohe Arbeitslosigkeit und Abhängigkeit von Transferleistungen. Daten belegen, dass Migrationshintergründe in vielfacher Weise mit sozialer Ausgrenzung verknüpft sind. Der Band dokumentiert eine Fachtagung, die sich mit den Zukunftschancen Zugewandeter befasste. Ziel war es, über die Präsentation einzelner Projekte aus dem Bereich der beruflichen Qualifizierung (Vorbereitung, Ausbildung und Nachqualifizierung) einen Erfahrungsaustausch zwischen Wissenschaft und Praxis zu initiieren. Ausgehend von innovativen Ansätzen in der Ausbildungsförderung selbst spannte sich der thematische Bogen von kommunalen Netzwerkstrukturen und die Ausbildung bei Unternehmern ausländischer Herkunft über das neue Fachkonzept in der Berufsausbildungsvorbereitung und Nachqualifizierungsansätze junger erwachsener Migrantinnen und Migranten bis hin zur Förderung der Ausbildungsbereitschaft von Unternehmen mit Migrationshintergrund. (IAB)

[44-L] Beer, Dagmar; Dresbach, Bernhard; Granato, Mona:

Förderung des Ausbildungspotentials bei ausländischen Betrieben, in: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis : Zeitschrift des Bundesinstitut für Berufsbildung, Jg. 27/1998, H. 3, S. 32-34 (Standort: USB Köln(38)-XG1673; Kopie über den Literaturdienst erhältlich)

INHALT: Das Institut der Deutschen Wirtschaft schätzt, daß etwa 90.000 von 280.000 ausländischen Betrieben in der Lage wären, Jugendliche auszubilden. Obwohl nur 13 Prozent der ausländischen Betriebe derzeit ausbilden, sind immerhin 27 Prozent der befragten Betriebe an Ausbildung grundsätzlich interessiert. In dem Beitrag werden die Gründe für die mangelnde Ausbildungsbereitschaft beleuchtet, um dann der Frage nachzugehen, wie das Ausbildungsengagement gefördert werden könnte. (BIBB2)

[45-L] Bundesministerium für Bildung und Forschung; Deutscher Bundestag Fraktion der GRÜNEN (Urheber):

Fördermöglichkeiten im Rahmen des Programms "JOBSTARTER - für die Zukunft ausbilden": Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten und der Fraktion DIE LINKE (Drucksache 16/482), in: Verhandlungen des Deutschen Bundestages / Drucksachen, 2006, Dr. 16/555, 12 S. (Standort: USB Köln(38)-LS R932; Kopie über den Literaturdienst erhältlich; URL: <http://dip.bundestag.de/btd/16/005/1600555.pdf>)

INHALT: Das neue Programm 'JOBSTARTER - für die Zukunft ausbilden', welches die bisherigen Ausbildungsstrukturprojekte des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BM BF) (STARegio, RegioKom, Ausbildungsplatzentwickler, Patenschaftsprogramm und KAUSA) bündeln und erweitern soll, stand im Mittelpunkt der Kleinen Anfrage der Fraktion DIE LINKE. In ihrer Antwort nennt die Bundesregierung die Höhe der öffentlichen Förderung für bisherige und laufende Ausbildungsstrukturprogramme und -projekte sowie die jeweilige Höhe der Zuschüsse aus dem Europäischen Sozialfonds. Folgende Ausgaben für das Programm JOBSTARTER für den Förderzeitraum von 2005 bis 2010 (inklusive der geplanten ESF-Zuschüsse) werden genannt: 2005 wurden 0,2 Mio. Euro verausgabt. Eingeplant sind für 2006: 5,6 Mio. Euro (ESF-Mittel: 5,6 Mio. Euro), 2007: 11,4 Mio. Euro (9,2 Mio. Euro), 2008: 15,1 Mio. Euro (10 Mio. Euro), 2009: 17 Mio. Euro (7 Mio. Euro) und 2010: 17 Mio. Euro. Es wird darauf eingegangen, inwieweit das neue Programm bestehende Programme ersetzt. Hinsichtlich der Auswahl der Projekte und der Vergabe der Mittel wird das Förderkriterium der Zusätzlichkeit der Ausbildungsplätze in den Betrieben konkretisiert. Durch eine verstärkte Gewinnung von Unternehmen mit Inhabern ausländischer Herkunft wird die Zielgruppe der Jugendlichen mit Migrationshintergrund aus Sicht der Bundesregierung ausreichend berücksichtigt. Die Ausbildungsplatzentwickler in den neuen und alten Bundesländern sowie die eingeworbenen und besetzten Ausbildungsplätze werden aufgelistet. In Hinblick auf die Bewilligungspraxis wird betont, dass im JOBSTARTER-Programm strukturschwache Regionen, vor allem die neuen Bundesländer, angemessen berücksichtigt werden sollen. (IAB)

[46-L] Bundesministerium für Bildung und Forschung; Deutscher Bundestag Fraktion der GRÜNEN (Urheber):

Ausbildungssituation von Jugendlichen mit Migrationshintergrund: Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten und der Fraktion Die Linke - Drucksache 16/1733, in: Verhandlungen des Deutschen Bundestages / Drucksachen, 2006, Dr. 16/1848, 12 S. (Standort: USB Köln(38)-LS R932; Kopie über den Literaturdienst erhältlich; URL: <http://dip.bundestag.de/btd/16/018/1601848.pdf>)

INHALT: Ausgehend von der Tatsache, dass die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge im Jahr 2005 den niedrigsten Stand seit der Wiedervereinigung erreicht hat, richtet sich die Anfrage der Fraktion Die Linke auf die besondere Situation von Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Die Bundesregierung bezieht sich in ihrer Antwort auf den Bericht 'Bildung in Deutschland', der eine gesonderte Analyse zu Bildung und Migration enthält und sich auf Daten des Mikrozensus 2005 stützt. Demnach haben ca. sechs Millionen Jugendliche und junge Erwachsene in der Bundesrepublik einen Migrationshintergrund. In der Altersgruppe der 25- bis 30-Jährigen verfügen 41 Prozent der Migranten über keinen Ausbildungsabschluss. 'Diese Zahlen verdeutlichen die Größe und Wichtigkeit berufs-/ bildungspolitischer Integrationsförderung als Zukunftsinvestition.' Die Anzahl der Jugendlichen ohne Ausbil-

dungsplatz für die Jahre 2000 bis 2005 wird dargestellt, wobei keine Aussagen zu einem eventuellen Migrationshintergrund gemacht werden können. Weitere Aussagen betreffen den Erfolg des Ausbildungspaktes und geplanten Maßnahmen der Bundesregierung zur Ausbildungsförderung. Positiv bewertet wird das Ausbildungsstrukturprogramm KAUSA (Koordinierungsstelle Ausbildung in Ausländischen Unternehmen). (IAB)

[47-F] Fliege, Thomas, Dr.; Hennige, Ute, Prof.Dr. (Leitung):

BiLa train analysis - comparative analysis and development of training concepts towards vocational language competence for bilingual migrants in Europe

INHALT: Inhalt des Projekts ist eine Erhebung und Analyse zwei- oder mehrsprachiger Ausbildungsprogramme im Bereich der beruflichen Erstausbildung wie sie bei einigen KMUs und Großbetrieben Einsatz finden. Zielgruppe solcher meist bilingualer Ausbildungsangebote sind in der Regel bilinguale Jugendliche. Besonderes Augenmerk gilt hierbei jungen Migranten, die häufig über eine passive oder aktive Zweisprachigkeit verfügen. Zum einen haben sie Kenntnisse in der Sprache der Herkunftsregion ihrer Eltern, zum anderen verständigen sie sich in der Sprache ihres Aufenthaltslandes. Das Projekt erfasst und analysiert die in Europa vorhandenen Modelle zwei- oder mehrsprachiger beruflicher Erstausbildung bei jungen Migrantinnen und Migranten. Aus der Analyse und Bestandsaufnahme wird eine Empfehlung auf Grundlage von "best practice"-Projekten entwickelt. Hintergrund der Untersuchung sind zum einen bislang nur in geringer Zahl vorhandene wissenschaftliche Untersuchungen oder Empfehlungen durch Bildungsträger, Kammern oder Curricularverantwortlichen zur bilingualen oder mehrsprachigen beruflichen Erstausbildung bei Migranten. Zum anderen geht in der beruflichen Bildung viel an Kompetenz verloren, wenn das Potential junger Mehrsprachler in Europa nicht genutzt wird. Zwar liegen Studien zur Sprachförderung während der Erstausbildung vor. Meist handelt es sich dabei jedoch um Sprachkurse oder Module zum begleitenden aktiven Erwerb einer Fremdsprache. Nur wenige Studien beschäftigen sich mit der besonderen Situation junger Migranten mit mehrsprachigem Hintergrund in Ausbildungsberufen in Europa und Ausbildungsangeboten, die eingebettet in formale Lernmodule begleitend informellen Erwerb von Sprachkompetenz anbieten. Von Betrieben, die in kleinen Gruppen zweisprachige Ausbildungsgänge offerieren, wird deutlich Bedarf nach Leitlinien und Empfehlungen für Möglichkeiten und Methoden des einerseits formalen wie informellen Lernens definiert. Ziel ist, erstmals eine wissenschaftliche und vergleichende Analyse mehrsprachiger Ausbildungsmethoden und neuer Lehr- und Lernformen im Kontext des formalen und informellen Lernens innerhalb der beruflichen Bildung vorzulegen. Beinhaltet sind Bewertungen multifunktionaler Lernumgebungen der betrieblichen beruflichen Bildung sowie die Entwicklung eines einheitlichen Bezugsrahmens, um so erstmalig Kernkompetenzen und Qualifikationen im Bereich der multilingualen beruflichen Erstausbildung zu definieren. Das Projekt entwickelt auf dieser Grundlage Empfehlungen für Trainingsmodule für multilinguale Konzepte beruflicher Erstausbildung in Europa, die sich eng an der Bedürfnissen der Lernenden orientiert und Leitlinien für mehrsprachige Bildungsmethoden für die Zielgruppe junger Mehrsprachler und Migranten schafft. Die Ergebnisse der Studie werden über Kammern, Innungen, berufliche Bildungsträger, Sozialpartner und Einrichtungen der europäischen beruflichen Bildung verbreitet. Publikationen in Fachzeitschriften ergänzen eine Onlinedokumentation in den Sprachen D, EN, FR, IT und GR. Die EFH führt den auf Deutschland bezogenen Teil des Gesamtprojektes durch. *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Europa, Bundesrepublik Deutschland

METHODE: Methodisch umfasst das Projekt eine normierte, repräsentative Erhebung existierender mehrsprachiger Konzepte des formalen und informellen Lernen in der beruflichen Erstausbildung in Europa. Eine anschließende strukturierte, statistische Auswertung auf Grundlage einheitlicher Kriterien zur Evaluierung der innovativen Dimension, des Lernerfolgs sowie der Lernmethodik mehrsprachiger Ausbildungsformen soll vergleichbare Ergebnisse liefern. Zu den wissenschaftlichen Beobachtungsinstrumenten der Bewertung des Lernerfolgs verschiedener mehrsprachiger Formen der beruflichen Erstausbildung gehören zudem strukturierte Befragungen, offene Interviewformen und entsprechende quantitative und qualitative Auswertung der Daten. Untersuchungsdesign: Querschnitt *DATENGEWINNUNG*: Beobachtung, nicht standardisiert; Quantitative Befragung, schriftlich und mündlich; Qualitative Befragung, schriftlich und mündlich. Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

ART: *BEGINN*: 2004-01 *ENDE*: 2005-09 *AUFTRAGGEBER*: IEIE - International Education Information Exchange, Stuttgart *FINANZIERER*: Institution; Auftraggeber

INSTITUTION: Evangelische Fachhochschule Reutlingen-Ludwigsburg, Institut für angewandte Forschung -IAF- (Auf der Karlshöhe 2, 71638 Ludwigsburg)

KONTAKT: Fliege, Thomas (Dr. Tel. 07141-965-282, e-mail: iaf@efh-ludwigsburg.de)

[48-F] Frühauf, Hans-Peter; Kügler, Nicolle (Bearbeitung); Hamburger, Franz, Prof.Dr. (Leitung): **Pilotstudie zur Einschätzung und Steigerung des Ausbildungspotentials türkischer Betriebe in Rheinland-Pfalz**

INHALT: Sammlung und Aufbereitung quantitativer und qualitativer Informationen über Zahl, Verteilung und Struktur türkischer Unternehmen und Selbständiger in Rheinland-Pfalz; Ermittlung des vorhandenen bzw. durch entsprechende Unterstützungsmaßnahmen potentiell zu erschließenden Ausbildungspotentials; Einschätzung der wesentlichen Dimensionen, die Ausbildung bisher verhindern: Ausbildungsneigung/ -eignung, organisatorische und finanzielle Restriktionen, Informationsdefizite; Erschließung von Zugangswegen zu regionalen bzw. lokalen Multiplikatoren unter türkischen Mitbürgern, aus Institutionen (Arbeitsverwaltung, Kammern) und dem Wirtschaftssektor; Vorbereitung von Modellkonzepten für landesweit bzw. regional wirkungsvolle Initiativen. Unterstützende Kooperation mit Türkischem Generalkonsulat Mainz, Büro der Landesbeauftragten für Ausländerfragen RLP. *ZEITRAUM*: 1999-2000 *GEOGRAPHISCHER RAUM*: Rheinland-Pfalz

METHODE: Prüfung der Aussagekraft und Kurzanalyse vorliegender statistischer Informationen (Arbeitsverwaltung, Kammern, Mikrozensus, Betriebsdatenbank des Zentrums für Türkeistudien u.ä.), Konzipierung von Optimierungsvorschlägen für zukünftige Erhebungen; nationalitätenspezifische Auszählung der Handwerksrolle in Zusammenarbeit mit den Handwerkskammern; schriftliche Befragungen bei einem landesweiten Netz institutioneller und informeller Ansprechpartner; Kontaktaufnahme/ telefonische und mündliche aktivierende Befragungen relevanter institutioneller Vertreter und identifizierbarer Schlüsselpersonen der ethnischen Kolonien vor Ort; Entwicklung einer Erfassungs- und Darstellungsmatrix für Daten (Ort, Branche, Größe, evtl. Adresse) und ergänzende Informationen zu den einzelnen Betrieben bzw. Betriebsgruppen (Ausbildungssituation, Vernetzung zu anderen Betrieben, Zugangswege u.ä.). Untersuchungsdesign: Querschnitt *DATENGEWINNUNG*: Gruppendiskussion (Stichprobe: 7; kommunale und politische Vertreter). Qualitatives Interview (Stichprobe: 45; Fachkräfte aus Sozialpolitik, Wirtschaft, ethnischen Gruppen). Standardisierte Befragung, face to face; Standardisierte Befragung, telefonisch; Standardisierte Befragung, schriftlich (Stichprobe: 90; Ausländerbeiräte, Arbeiterwohlfahrt, Beauftragte des Konsulats, Betriebsbefragungen). Sekundäranalyse von Aggregatdaten (Herkunft der Daten: Statistisches Landes-

amt Rheinland-Pfalz, Material der Kammern aller drei Kammerbezirke; Befragung durch das türkische Generalkonsulat zu Mainz, Auswertung istm). Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

VERÖFFENTLICHUNGEN: Frühauf, Hans-Peter; Kügler, Nicolle: Endbericht November 2000 (geplant). *ARBEITSPAPIERE*: Pilotstudie: Einschätzung und Steigerung des Ausbildungspotentials türkischer Betriebe in Rheinland-Pfalz. Zwischenergebnisse und Perspektiven. Mainz, Okt. 1999.

ART: *BEGINN*: 1999-03 *ENDE*: 2000-10 *AUFTRAGGEBER*: Land Rheinland-Pfalz Ministerium für Arbeit, Soziales und Gesundheit *FINANZIERER*: Auftraggeber

INSTITUTION: Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz e.V. -ism- (Flachmarktstr. 9, 55116 Mainz)

KONTAKT: Bearbeiterin (Tel. 06131-24041-11)

[49-F] Humpert, Andreas, Dr.; Bozkaya, Volkan (Bearbeitung); Goldberg, Andreas (Leitung):

Türkische Unternehmer und das Duale Ausbildungssystem. Empirische Untersuchung von Möglichkeiten der beruflichen Ausbildung in türkischen Betriebsstätten in Deutschland

INHALT: Bestandsaufnahme über die de-facto-Ausbildungssituation sowie die Ausbildungsbereitschaft und -potentiale, um effektive Maßnahmen herauszuarbeiten, die Ausbildungsbereitschaft und -akquisition zu erhöhen. Dazu wurden die Adressen gesammelt, Betriebsdaten erfasst und anschließend eine Befragung durchgeführt. *GEOGRAPHISCHER RAUM*: Bundesrepublik Deutschland

METHODE: keine Angaben *DATENGEWINNUNG*: Befragung, telefonisch (Stichprobe: 1.644; türkische Unternehmen, zur quantitativen Erfassung potentieller Ausbildungsbetriebe und struktureller Daten der Betriebe - erfasst wurden 18.778 türkische Unternehmen/ Adressen). Qualitatives Leitfadenterview, face-to-face (Stichprobe: 100; Betriebsinhaber - in einem 2. Befragungsschritt).

ART: *BEGINN*: 1996-01 *ENDE*: 1999-05 *AUFTRAGGEBER*: Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie *FINANZIERER*: Auftraggeber

INSTITUTION: Stiftung Zentrum für Türkeistudien Institut an der Universität Duisburg-Essen (Altendorfer Str. 3, 45127 Essen)

KONTAKT: Institution (Tel. 0201-3198-0, Fax. 0201-3198-333, e-mail: zft@uni-essen.de)

[50-F] Kirchbach, Uwe; Brücker, Constanze (Bearbeitung); Djafari, Nader (Leitung):

Integration durch Ausbildung

INHALT: Die Anzahl von Unternehmen mit Inhabern und Inhaberinnen ausländischer Herkunft sowie die Anzahl der dort Beschäftigten sind stetig steigend, deren Beteiligung an der betrieblichen Ausbildung ist dagegen sehr gering. Das Projekt "Integration durch Ausbildung" zielt darauf ab, ausländische und eingebürgerte Unternehmer in Hessen für die betriebliche Ausbildung zu gewinnen. Es sollen in Kooperation mit drei Industrie- und Handelskammern (Frankfurt/ Main, Offenbach und Gießen-Friedberg) Wege gefunden und erprobt werden, wie das Ausbildungsengagement der ausländischen Betriebsinhaber erhöht werden kann. Die Servicestelle hat die Aufgabe, durch Netzwerkbildung mit den Industrie- und Handelskammern, mit Organisationen und Verbänden von Migranten und ausländischen Unternehmern sowie durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit geeignete Maßnahmen zu entwickeln und für betriebliche Ausbildung zu werben. Dazu gehört auch die Koordination und fachliche Unterstützung der

IHKn bei der Betriebsakquise. Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt der Servicestelle ist die Beratung und Begleitung der Ausbildungsträger im Rahmen des außerbetrieblichen Ausbildungsprogramms für Migrantinnen und Migranten des Hessischen Wirtschaftsministerium. Für die interkulturell geprägten Ausbildungsverhältnisse werden Verfahren und Instrumente der Qualitätssicherung mit den Bildungsträgern erprobt und weiterentwickelt. *GEOGRAPHISCHER RAUM*: Hessen: Frankfurt/ Main, Offenbach, Gießen

ART: *BEGINN*: 2001-10 *ENDE*: 2004-09 *AUFTRAGGEBER*: Land Hessen Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung *FINANZIERER*: Auftraggeber

INSTITUTION: INBAS GmbH Institut für berufliche Bildung, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik (Herrnstr. 53, 63065 Offenbach am Main)

KONTAKT: Institution (Tel. 069-27224-0, Fax: 069-27224-30, e-mail: inbas@inbas.com)

[51-L] Lenske, Werner; Werner, Dirk:

Ausländische Unternehmen in Deutschland: Ausbildungssituation und Ausbildungspotential, (Beiträge zur Gesellschafts- und Bildungspolitik, Nr. 223), Köln: Dt. Inst.-Verl. 1998, 52 S., ISBN: 3-602-24974-3

INHALT: Ausländische Selbständige erwirtschaften in Deutschland schätzungsweise knapp anderthalb Prozent der gesamten Nettowertschöpfung. Trotzdem ist die Zahl ausländischer Betriebe und insbesondere das Engagement dieser Betriebe in der betrieblichen Berufsausbildung weitgehend unbekannt. Ebenso war bisher die Frage unbeantwortet, ob das vorhandene Ausbildungspotential bereits ausgeschöpft oder ob weiteres mobilisiert werden könnte. Sollten Ausbildungsreserven bei ausländischen Selbständigen bestehen, sind Bedingungen und Handlungsmöglichkeiten für ihre Mobilisierung bedeutsam. Das Heft dokumentiert Schritte und Ergebnisse eines Projektes, das den genannten Fragen nachging und zu dem Ergebnis kam, daß in den genannten Betrieben ein beträchtliches Ausbildungspotential "schlummert". Zur Verbesserung der Ausbildungssituation und -beteiligung ausländischer Arbeitgeber werden konkrete Handlungsfelder aufgezeigt. (IAB)

[52-CSA] Pecoud, Antoine:

Entrepreneurship and Identity: Cosmopolitanism and Cultural Competencies among German-Turkish Businesspeople in Berlin, in: Journal of Ethnic and Migration Studies 2004, 30, 1, Jan, 3-20., 2004, ISSN: 1369-183X

INHALT: This article investigates the connections between entrepreneurship & identity in the case of Turkish entrepreneurs in Berlin. It presents empirical material describing how they run their businesses in fields such as finding premises, recruiting staff or targeting a clientele. Shop owners are shown to rely both on co-ethnic non-co-ethnic resources & it is argued that it is the combination of these two sets of resources that enables businesses to survive. This implies that entrepreneurs live & work in a culturally mixed context & that they have the necessary skills & cultural competencies to handle this complexity. The concept of cosmopolitanism is proposed to address this identity pattern, & it is argued that German-Turkish businesspeople display a kind of cosmopolitanism that is characterized by its nonelite, practical, & half-conscious dimensions.

[53-L] Schöning-Kalender, Claudia:

Migrantinnen gründen Unternehmen: der Verein BENGI e.V. und sein Modellprojekt "Gemeinschaftliche Existenzgründung von Frauen im Stadtteil", in: Heide Gieseke / Katharina Kuhs (Hrsg.): Frauen und Mädchen in der Migration : Lebenshintergründe und Lebensbewältigung, Frankfurt am Main: IKO-Verl. f. Interkulturelle Kommunikation, 1999, S. 95-117, ISBN: 3-88939-606-2 (Standort: UB Bochum(294)-CTA11776)

INHALT: Im folgenden Erfahrungsbericht wird ein Projekt vorgestellt, das im Frühjahr 1991 als Gesprächskreis türkischer Frauen im Stadtteil Bettenhausen in Kassel begann und sich im Herbst 1998 zu einem Modellprojekt zur gemeinschaftlichen Existenzgründung von Frauen entwickelte. Die Autorin beschreibt die Entstehungsgeschichte des vom Land Hessen und von der EU geförderten Projekts, das ein Beispiel für erfolgreiche Existenzgründungen aus Beschäftigungsinitiativen und sozialen Betrieben und für eine Strategie neuer sozialer Verantwortung darstellt. Das Projekt BENGI e.V. versteht sich heute als interkultureller Lernort für Frauen und als Anregung für potentielle Existenzgründerinnen. Zu den Angeboten des Vereins zählen Sprachkurse, Fortbildungs- und Qualifizierungsprogramme, Betreuung von Praktikantinnen, Beratung und Vermittlung von Arbeitsplätzen für Frauen aller Nationalitäten. (ICI)

[54-L] Selka, Reinhard; Schapfel-Kaiser, Franz (Hrsg.):

Qualifizierung von Migrant(inn)en - Konzepte und Beispiele, (Schriftenreihe des Bundesinstituts für Berufsbildung), Bielefeld: Bertelsmann 2002, 127 S., ISBN: 3-7639-0651-7 (Standort: SUB Bremen(46)-PAE-715-Z-139)

INHALT: "Der Zugang zu beruflicher Qualifizierung ist für junge Menschen mit Migrationshintergrund deutlich erschwert. Die Gründe dafür sind so vielfältig, wie die Migrationsgeschichte jedes Einzelnen. Insofern sind sehr unterschiedliche Instrumente erforderlich, um diese Zielgruppen zu erreichen, anzusprechen und zu einem Qualifikationserwerb mit beruflicher Zukunft zu führen. Diese Band vereint mehr als zwanzig Konzepte, die in der Praxis entstanden. Er gibt damit Anregungen für die Arbeit auf diesem Gebiet und nennt Ansprechpartner - nicht zuletzt die im BIBB eingerichtete 'Initiativstelle berufliche Qualifizierung von Migrantinnen und Migranten' - IBQM." (Autorenreferat)

3 Ethnisches Unternehmertum, Migranten als selbständige Erwerbstätige

[55-L] Andersson, Pernilla; Wadensjö, Eskil:

The employees of native and immigrant self-employed, (Discussion Paper / Forschungsinstitut zur Zukunft der Arbeit GmbH, No. 3147), Bonn 2007, 38 S. (Graue Literatur; URL: <http://ftp.iza.org/dp3147.pdf>)

INHALT: "Using unique register data for Sweden we can match self-employed persons to their employees. We analyze the national composition of the employees and ask if self-employed immigrants mainly employ workers from their home region and if self-employed natives

mainly employ native workers. We find that both natives and immigrants are more likely to employ co-nationals than to employ workers with a different national background. We also analyze which factors influence the propensity to hire co-nationals. For immigrants we find that living in a municipality with a high share of co-nationals decreases the probability of employing natives, while the probability that natives employ immigrants increases with the immigrant share in the municipality. We find that the probability for immigrants to hire native workers increases with time spent in Sweden. This result points to that the proximity to people from the same region and possibly also one's network plays an important role for the employment decisions for both self-employed natives and immigrants." (author's abstract)

[56-L] Baumann, Carsten:

Self-employment as an indicator of assimilation?: evidence from foreign entrepreneurs in Germany, in: Paul Lüttinger (Hrsg.): Sozialstrukturanalysen mit dem Mikrozensus, 1999, S. 235-270, ISBN: 3-924220-17-4 (Standort: UuStB Köln(38)-20000106206; Graue Literatur; URL: http://www.gesis.org/Publikationen/Zeitschriften/ZUMA_Nachrichten_spezial/zn-sp-6-inhalt.htm)

INHALT: Der Verfasser fragt nach Unterschieden in Hinblick auf berufliche Selbständigkeit und die Entscheidung für eine selbständige Tätigkeit zwischen Einwanderern und Deutschen sowie nach dem Einfluss der Assimilation auf die Entscheidung zur Selbständigkeit. Die Datenbasis der Untersuchung bildet eine Stichprobe aus den Mikrozensusdaten 1995. Die Untersuchung zeigt, dass kulturelle Faktoren für die Entscheidung zur Selbständigkeit von hoher Bedeutung sind. Die Qualität der aufgenommenen selbständigen Tätigkeit variiert mit dem Grad der Assimilation der Einwanderer. Mit steigender Assimilation verlieren kulturelle Faktoren bei der Entscheidung zur Selbständigkeit an Bedeutung. Berufliche Selbständigkeit ist sowohl Indikator als auch Motor der Assimilation von Einwanderern in der Bundesrepublik. (ICE)

[57-F] Boomers, Sabine, Dr. (Bearbeitung); Luig, Ute, Prof.Dr. (Leitung):

Litauische Migranten und transnationales Unternehmertum

INHALT: Das Forschungsvorhaben ist an der Schnittstelle von Ethnologie und Soziologie angesiedelt; mit der Fokussierung auf Netzwerkstrukturen litauischer Migranten ordnet es sich der Transnationalitätsforschung zu. Ein wesentlicher Akzent wird auf den bisher eher vernachlässigten Aspekt der Ökonomie sowie den besonderen Kontext postsozialistischer Transformationsprozesse gesetzt. Ein wichtiger Aspekt der empirischen Erhebung sind Experteninterviews. Die Fokussierung auf transkulturelle Netzwerkbeziehungen sowie die teilweise hohe Mobilität der Akteure erfordern ein multilokal ausgerichtetes Vorgehen; das "Feld" wird demgemäß nach der Methode des "tracing" und "tracking" erschlossen. *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Litauen, USA, Deutschland

METHODE: Vor dem Hintergrund der Integration Litauens in die Europäische Union wird nach der Wechselbeziehung zwischen Migration, Ökonomie und transkulturellen Lebenswelten gefragt. Ausgangspunkt ist ein besonderer Migrationstypus: Ost-West-Wanderungen sind durch zirkuläre Arbeitsmigration gekennzeichnet; das Herkunftsland der Pendler bleibt ein wichtiger sozialer und ökonomischer Bezugspunkt. Daraus ergibt sich die Frage, welche spezifischen ökonomischen Motive mit dem Muster der Pendelmigration verbunden sind. Das Forschungsprojekt zielt daher auf die Analyse sozio-ökonomischer Netzwerke als bi- und multilateraler Beziehungssysteme, die Zugangs-, Zuweisungs-, Mobilitäts- und Erwerbsmöglichkeiten für unternehmerische Grenzgänger bereitstellen. Dabei ist mit Blick auf die postsozia-

listische Transformation Litauens zu vermuten, dass unter dem Einfluss von Globalisierung, Ausdehnung weltweiter Marktbeziehungen und der Erweiterung der Europäischen Union zunehmend Anreize für unternehmerische Aktivitäten entstehen, die in hohem Maße von pendelnden Migranten genutzt und gestaltet werden. Zwei Schwerpunkte dienen der Überprüfung dieser These: Zum einen soll die Struktur der litauischen Netzwerke in Vilnius und Berlin aufgezeigt und ihre offiziellen und informellen Knotenpunkte analysiert werden. Zum anderen wird danach gefragt, auf welche Weise diese unternehmerischen Migranten, die in einem Spannungsfeld verschiedener sozialer und ökonomischer Kontexte agieren, ihre erwirtschafteten Ressourcen investieren. Dabei wird auch die besondere Rolle der aus den USA zurückgekehrten Exil-Litauer, die zur Entstehung neuer unternehmerischer Strukturen beitragen, berücksichtigt. **DATENGEWINNUNG:** Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

VERÖFFENTLICHUNGEN: Migration aus Litauen und transnationale Identitätsstrategien. in: Swiaczny, Frank; Haug, Sonja (Hrsg.): Migration in Europa. Vorträge gehalten auf der Herbsttagung des Arbeitskreises Migration - Integration - Minderheiten der Deutschen Gesellschaft für Demographie in Kooperation mit dem Europäischen Forum für Migrationsstudien. Wiesbaden 2005.

ART: *BEGINN:* 2004-10 *ENDE:* 2005-09 **AUFTRAGGEBER:** nein **FINANZIERER:** Fritz Thyssen Stiftung

INSTITUTION: Freie Universität Berlin, FB Politik- und Sozialwissenschaften, Institut für Ethnologie (Landoltweg 9-11, 14195 Berlin)

KONTAKT: Bearbeiterin (e-mail: boomers@zedat.fu-berlin.de)

[58-L] Cyrus, Norbert:

Schattenwirtschaft und Migration: ethnologische Annäherungen an ein offenes Geheimnis, in: Frank Gesemann (Hrsg.): Migration und Integration in Berlin : wissenschaftliche Analysen und politische Perspektiven, Opladen: Leske u. Budrich, 2001, S. 209-232, ISBN: 3-8100-3060-0 (Standort: UuStB Köln(38)-27A7815)

INHALT: "Die Ausbreitung informeller Wirtschaftsaktivitäten korrespondiert mit verstärkten Anstrengungen staatlicher Stellen zu ihrer Eindämmung und Verhinderung. Norbert Cyrus zeigt in seinem Beitrag, dass die illegale Beschäftigung von Ausländern ein beträchtliches Ausmaß und eine bemerkenswerte Alltäglichkeit aufweist, obwohl sie durch selektive Kontrollpraktiken und öffentliche Diskurse stärker als andere Formen schattenwirtschaftlicher Aktivitäten stigmatisiert wird. Illegale Ausländerbeschäftigung wird hierbei vom Autor nicht als Form abweichenden Verhaltens, sondern als Ergebnis sozialer und kultureller Interaktionsprozesse zwischen verschiedenen Akteuren analysiert. Am Beispiel polnischer Wanderarbeiter in Berlin arbeitet er heraus, wie ein illegal beschäftigter Arbeiter und der Inhaber eines kleinen Handwerksbetriebes ihre Situationen deuten und ihre Handlungen legitimieren. Cyrus zeigt, wie die Akteure der illegalen Ausländerbeschäftigung versuchen, die von ihnen vorgebrachten Motive in Übereinstimmung mit den standardisierten Erwartungen anderer und den verdeckten gesellschaftlichen Sinnzusammenhängen zu bringen. Die 'kulturelle Anschlussfähigkeit' ihrer Motive wird hierbei durch die konsequente Orientierung an den Steuerungsprinzipien des Marktes und der Lebenswelt hergestellt, die eine Umgehung der Rechtsordnung als sinnvoll und legitim erscheinen lässt." (Autorenreferat)

[59-L] Floeting, Holger; Reimann, Bettina; Schuleri-Hartje, Ulla:

Von "Tante Emma" zu "Onkel Ali": Entwicklung der Migrantenökonomie in den Stadtquartieren deutscher Großstädte, (Aktuelle Information / Deutsches Institut für Urbanistik), Berlin 2005, 20 S. (Graue Literatur; URL: http://www.isr.tu-berlin.de/fachgebiete/econ/lehre/sose05/standort2/material/Floeting_ethnischeOekonomie.pdf)

INHALT: "In Deutschland sind heute etwa 300 000 Ausländer selbständig. Allein in den 1990er-Jahren verdoppelte sich die Zahl ausländischer Selbständiger und Unternehmer in Deutschland, die meisten davon stammen aus der Türkei, anteilig folgen Italiener und Griechen. Die Zahl ausländischer Selbständiger und auch der Selbständigenanteil von Ausländern haben in Deutschland seit Beginn der 1980er-Jahre deutlich stärker zugenommen als bei der deutschen Bevölkerung. Die berufliche Selbständigkeit von Personen mit Migrationshintergrund ist häufig in spezifischen Migrantenmilieus verankert, die als ethnische Ökonomie bezeichnet werden. Was verbirgt sich hinter diesem Begriff? Wie entstehen ethnische Ökonomien? Gibt es spezifische ethnische Ressourcen, die von den Selbständigen mit Migrationshintergrund genutzt werden? Welche Funktionen haben ethnische Ökonomien und Migrantenökonomien bei der Integration von Zuwanderern? Welche Rolle spielen sie als Anbieter von Arbeits- und Ausbildungsplätzen? Mit welchen besonderen Entwicklungsproblemen sind Selbständige mit Migrationshintergrund konfrontiert? Welche Bedeutung haben Migrantenökonomien für die Entwicklung einzelner Stadtteile?" (Autorenreferat)

[60-L] Goldberg, Andreas; Sen, Faruk:

Türkische Unternehmer in Deutschland: wirtschaftliche Aktivitäten einer Einwanderungsgesellschaft in einem komplexen Wirtschaftssystem, in: Hartmut Häußermann ; Ingrid Oswald (Hrsg.): Zuwanderung und Stadtentwicklung, Opladen: Westdt. Verl., 1997, S. 63-84, ISBN: 3-531-13097-8

INHALT: In den letzten Jahren hat sich in Deutschland eine türkische Unternehmenskultur entwickelt, die auf den ersten Blick durch eine Vielzahl von Lebensmittelgeschäften, Kebab-Buden oder Änderungsschneidereien dominiert wird. Jenseits dieser selektiven Wahrnehmung des deutschen Verbrauchers ist die türkische Unternehmenskultur - so das Ergebnis der vorliegenden Studie - durch stark heterogene Züge charakterisiert. Türkische Unternehmer sind heute nahezu in allen Branchen des Wirtschaftssystems vertreten und haben z. T. bemerkenswerte Karrieren vorzuweisen. Der boomartige Anstieg der Selbständigkeit in den letzten zehn Jahren ist in erster Linie auf die - auch innovativen - Existenzgründungen junger Türken und Türcinnen zurückzuführen, die jenseits der Industriearbeit eine neue Orientierung in der Arbeitswelt der modernen Gesellschaft anstreben. (pre)

[61-F] Gruber, D. (Bearbeitung):

Analyse wirtschaftlicher Gegebenheiten von estnischen und ethnisch-russischen Klein- und Mittleren Unternehmen in Estland

INHALT: keine Angaben *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Estland

ART: *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* keine Angabe

INSTITUTION: Universität Magdeburg, Fak. für Geistes-, Sozial- und Erziehungswissenschaften, Institut für Soziologie (Postfach 4120, 39016 Magdeburg)

KONTAKT: Institution (Tel. 0391-6716537, Fax: 0391-6716533)

[62-L] Haberer, Regina; Koldas, Ayhan:

Chancen und Grenzen der Nische: Immigranten als Unternehmer in Wien, in: Heinz Fassmann, Josef Kohlbacher, Ursula Reeger (Hrsg.): *Zuwanderung und Segregation : europäische Metropolen im Vergleich*, Klagenfurt: Drava-Verl.- u. Druckges., 2002, S. 257-282, ISBN: 3-85435-369-3 (Standort: UuStB Köln(38)-29A1469)

INHALT: Bereits zu Beginn der 70er Jahre wurde in den USA der Beitrag der Immigranten als Selbständige im Prozess des Wiederauflebens kleinunternehmerischer Strukturen bemerkt. Für die Forschung bedeutete das neue Terrain vorerst den Einsatz von eher journalistischen und wenig systematisierten Analysen, die sich bis in die 80er Jahre auf die sogenannten "ethnischen Nischen" konzentrierten. Der vorliegende Beitrag stützt sich auf einen interaktiven Ansatz, der versucht, den Forschungszugang zu erweitern und die einseitige Fokussierung auf die ethnische Nische und auf soziokulturelle Ressourcen der Unternehmer durch einen stärker situativen Ansatz über die Einbeziehung des ökonomischen und institutionellen Rahmens aufzulösen. Bei den befragten in Wien lebenden ausländischen Unternehmern überwiegt eine Orientierung auf die ethnische Nische. Weitere Faktoren verstärken diesen Trend: Da sie häufig keinen oder nur einen sehr begrenzten Zugang zu Mainstream-Ressourcen haben, greifen die Unternehmer auf Ressourcen der Herkunftsgruppe zurück, um die Nachteile bei Gründung und Führung des Geschäfts nach besten Kräften zu kompensieren. Der zunehmende Konkurrenzdruck innerhalb der Gruppe und die geringe Kaufkraft der ansässigen Bevölkerung lassen jedoch bei vielen Unternehmern den Wunsch entstehen, diese "Sackgasse" wieder zu verlassen und auch österreichische Kunden anzusprechen. Aus der ethnischen Nische auszubrechen hat sich jedoch als ein schwieriges Unterfangen herausgestellt, welches nur wenigen gelingt. (ICA2)

[63-L] Handschin, Martin:

Kultur der Selbständigkeit: beruflich selbständige Secondas als Unternehmerinnen ihrer selbst, in: *Soz:mag : das Soziologie-Magazin*, 2006, Nr. 9, S. 22-25
(URL: http://sozmag.soziologie.ch/09/sozmag_09_handschin.pdf)

INHALT: "Im Frühjahr 2005 hat das Bundesamt für Statistik eine Studie zur sozialen Stellung von Angehörigen der zweiten Ausländergeneration herausgegeben. Unter gleichen Ausgangsbedingungen, so heißt es darin, sind Immigrantenkinder schulisch und beruflich im Schnitt erfolgreicher als Schweizer Kinder. 'Secondos sind aufstiegsbewusster als Schweizer', titelte prompt die Basler Zeitung vom 27. April 2005. Verblüffung allenthalben. Bloß bei den betroffenen Secondas und Secondos nicht. Für sie war schon immer klar: Sie haben den für den sozialen Aufstieg notwendigen Biss - dank ihres kulturellen Hintergrundes. Damit entpuppen sie sich als mustergültige Repräsentantinnen und Repräsentanten der gegenwärtig hoch im Kurs stehenden Werte der Eigeninitiative und Selbstverantwortung. Unter Rückgriff auf die eigene Herkunftskultur entsprechen sie einem gesamtgesellschaftlichen kulturellen Wert - zu beobachten ist eine doppelte 'Kultur der Selbständigkeit'. Ein weiterer Triumph des Neoliberalismus? Oder eine besondere Form der Widerständigkeit? Das Fallbeispiel der selbständig erwerbstätigen Übersetzerin Alda Caneva." (Autorenreferat)

[64-L] Hillmann, Felicitas; Rudolph, Hedwig:

Redistributing the cake?: ethnicisation processes in the Berlin food sector, (Discussion Papers / Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung, Forschungsschwerpunkt Arbeitsmarkt und Beschäftigung, Abt. Organisation und Beschäftigung, 97-101), Berlin 1997, 26 S. (Standort: UuStB Köln(38)-971102556; Graue Literatur); Forschungsbericht/Nummer: FS1 97-101

INHALT: Arbeitsmärkte sind durch viele Merkmale strukturiert. Ein zunehmend wichtiges Merkmal für die Organisation von Arbeitsmärkten ist "Ethnizität". In den USA werden die Ethnisierung von Arbeitsmärkten und die "ethnischen Enklaven" seit vielen Jahren analysiert. Auf Europa und insbesondere Deutschland sind diese Ansätze nicht umstandslos übertragbar: Die nationalen Produktionsregimes sind hier stärker institutionell reguliert, und es gibt spezifische Migrationssysteme und -traditionen. In dem Beitrag wird eine Konzeption skizziert, die die Entwicklung der ethnischen Ökonomie als integralen Bestandteil der wirtschaftlichen Dynamik begreift, welche zur Zeit durch nachhaltige Restrukturierungsprozesse geprägt ist. Die sozialen, kulturellen und räumlichen Dimensionen dieser Prozesse sind - so die These - jeweils durch gleichzeitige, aber widersprüchliche Tendenzen gekennzeichnet. Inwieweit Migranten bzw. ethnische Minoritäten die in dieser Widersprüchlichkeit auch angelegten ökonomischen Chancen zu ihren eigenen machen können, soll in einer international vergleichenden Studie im Nahrungsgütersektor von europäischen Großstädten erkundet werden. Erste fragmentierte empirische Befunde zur Situation und Entwicklung in Berlin sprechen für die Plausibilität des konzeptionellen Ansatzes. (HH)

[65-L] Hillmann, Felicitas:

Türkische Unternehmerinnen und Beschäftigte im Berliner ethnischen Gewerbe, (Discussion Papers / Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung, Forschungsschwerpunkt Arbeitsmarkt und Beschäftigung, Abt. Organisation und Beschäftigung, 98-107), Berlin 1998, 49 S. (Standort: UuStB Köln(38)-991102774; Graue Literatur); Forschungsbericht/Nummer: FS1 98-107

INHALT: Die Autorin präsentiert die Ergebnisse einer explorativen Studie über die Arbeits- und Beschäftigungssituation von Frauen in der Berliner türkischen Ökonomie. Es wurden 50 Unternehmerinnen und abhängig Beschäftigte befragt. Die Studie ist die erste empirische Untersuchung, die sich dezidiert der Situation der weiblichen Beschäftigten im ethnischen Gewerbe in Berlin zuwendet. Im Mittelpunkt stehen Fragen nach der Strukturierung, der Arbeitsorganisation und Beschäftigungssituation, der Bedeutung von Familienbeziehungen für die Arbeitsorganisation und nach der Position der türkischen Frauen innerhalb des ethnischen Gewerbes. Als analytischer Rahmen dient die internationale Literatur zur Geschlechtsspezifität von ethnischen Ökonomien. Das Beispiel Berlin wird durch die Skizzierung der jüngsten Arbeitsmarktentwicklungen vorgestellt, und erkennbare Ethnisierungsprozesse werden aufgezeigt. Die Ergebnisse zeigen, daß bezogen auf die türkischen Unternehmerinnen in Berlin nicht von einer Übertragbarkeit des Konzeptes der "ethnischen Ökonomien" ausgegangen werden kann. Vielmehr wird deutlich, daß sich die türkischen Unternehmerinnen - anders als die abhängig Beschäftigten - nicht mit der ethnischen Ökonomie identifizieren und sich teilweise sogar explizit von dieser abwenden. Sie greifen in der Regel nicht auf die Beschäftigung "ethnischer" Arbeitskräfte bzw. Familienmitglieder zurück und besitzen nicht generell "ethnisch" geprägte Zuliefererbeziehungen. (HH)

[66-CSA] Hillmann, Felicitas:

A Look at the 'Hidden Side': Turkish Women in Berlin's Ethnic Labour Market, in: International Journal of Urban and Regional Research 1999, 23, 2, June, 267-282., 1999, ISSN: 0309-1317

INHALT: Explores a hidden aspect of the Berlin (Germany) Turkish ethnic economy: the structure & role of Turkish female labor & female self-employment. Analysis of official labor market data underpins a sketch of the gendered structure of Berlin's labor market, & 1996-1998 qualitative interview data from the Turkish food sector are delineated. Interviews conducted in 1998 with 50 female Turkish entrepreneurs & employees indicate that some of the gendered traits of the ethnic economies described in the international literature also appear in the Berlin survey: the underrepresentation of women as entrepreneurs & their difficult position in the overall labor market. Further, the concept of 'ethnic business' as typically presented in the literature turns out to be a 'male' concept. The common features of the concept (ethnic clientele, supplies, labor or involved kin, orientation toward the ethnic community) applied only partially to the Turkish women entrepreneurs.

[67-F] Jasper, Gerda, Dr.habil. (Bearbeitung); Bührmann, Andrea D., PD Dr.; Wienold, Hans, Prof.Dr. (Leitung):

Unternehmensgründungen durch Migrantinnen

INHALT: Förderung von Unternehmensgründung durch Migrantinnen; Erforschung des Prozesses der Unternehmensgründung, modellhafte Entwicklung und Erprobung innovativer Beratungsansätze unter Berücksichtigung individueller, arbeitsmarktpolitischer und kultureller Bedingungen. **GEOGRAPHISCHER RAUM:** Ruhrgebiet, Berlin

METHODE: Diskursanalyse; narrative Interviews; Sekundäranalyse. Untersuchungsdesign: Triangulierung mixed methods **DATENGEWINNUNG:** Qualitatives Interview (Stichprobe: 60). Standardisierte Befragung, telefonisch (Stichprobe: 500). Diskursanalyse. Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

ART: *BEGINN:* 2006-10 *ENDE:* 2009-08 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Bundesministerium für Bildung und Forschung

INSTITUTION: Universität Münster, FB 06 Erziehungswissenschaft und Sozialwissenschaften, Institut für Soziologie Lehrstuhl für Soziologie Prof.Dr. Wienold (Scharnhorststr. 121, 48151 Münster)

KONTAKT: Bührmann, Andrea D. (Dr. e-mail: a.buehrmann@uni-muenster.de); Wienold, Hans (Prof.Dr. Tel. 0251-8323192, e-mail: wienold@uni-muenster.de)

[68-F] Juhasz, Anne, Dr.; Hettlage, Raphaela (Bearbeitung); Suter, Christian, Prof.; Schubert, Renate, Prof. (Leitung):

Der Weg zur Integration? Die Rolle der selbständigen Erwerbstätigkeit von Migrantinnen und Migranten in der Schweiz

INHALT: Untersucht werden soll, inwiefern Unternehmen, die von Personenausländischer Herkunft gegründet werden, Integrations- bzw. Ausschlussprozesse von MigrantInnen befördern oder behindern. Das Forschungsinteresse richtet sich auf zwei zentrale Fragen: Erstens soll es darum gehen, die Gründe, die zur Aufnahme einer selbständigen Erwerbstätigkeit führen, zu analysieren. Sind es Ausschlussprozesse (z.B. ökonomische oder institutionelle), die zu einer

Unternehmensgründung führen oder handelt es sich um einen Ausdruck von sozialer Integration, welcher es ermöglicht, die vorhandenen Möglichkeiten zum eigenen Vorteil zu nutzen? Zweitens soll untersucht werden, welche Folgen sich aus der Gründung eines eigenen Unternehmens für die Betroffenen und ihr Umfeld ergeben. Können aus der Unternehmensgründung Integrationsprozesse hervorgehen, und wenn ja, wie verlaufen diese? Da angenommen wird, dass sowohl geschlechtsspezifische als auch generationenspezifische Unterschiede in Bezug auf Integrationsprozesse bestehen, sollen diese beiden Aspekte bei den vorliegenden Fragestellungen vertieft untersucht werden. Das beantragte Forschungsvorhaben verknüpft quantitative und qualitative Methoden der empirischen Sozialforschung unter der Perspektive der zeitlichen Veränderung. Bisherige Zwischenergebnisse: Merkmale der selbständig erwerbstätigen Personen ausländischer Herkunft in der Schweiz: Anhand der Daten der SAKE 2001 und 2003 wurden zunächst die allgemeinen Charakteristika der selbständig erwerbstätigen Personen ausländischer Herkunft untersucht. Die Auswertung der Daten zeigt, dass die selbständige Erwerbstätigkeit unter Männern nach wie vor verbreiteter ist als unter Frauen und zwar ungeachtet ihrer Staatsangehörigkeit. In den jüngeren Altersklassen und insbesondere unter Angehörigen der zweiten Ausländergeneration nimmt der Anteil an selbständig erwerbstätigen Frauen jedoch zu. Die Selbständigen ausländischer Herkunft stellen keine homogene Gruppe dar. Vielmehr kann zwischen einer Art "privilegierter Selbständigkeit" und einer "nicht-privilegierten Selbständigkeit" unterschieden werden. Zu den "privilegierten Selbständigen" gehören Personen aus Nord- und Westeuropa sowie aus den USA. Sie verfügen im Vergleich zu den anderen Selbständigen (auch im Vergleich zu den Schweizer Selbständigen) über höhere Ausbildungsabschlüsse, verdienen mehr und arbeiten in Branchen, die mit einem vergleichsweise hohen Berufsprestige verbunden sind. Zu den "nicht-privilegierten Selbständigen" gehören hauptsächlich Personen aus Süd- und Osteuropa. Sie arbeiten in Wirtschaftsabschnitten mit geringerem Prestige (wie etwa Handel- und Reparaturgewerbe, verarbeitendes Gewerbe und Industrie sowie Baugewerbe) als die anderen Gruppen von Selbständigen, sie verdienen weniger als diese und weisen tiefere Ausbildungsabschlüsse auf. Auch zwischen der selbständigen Erwerbstätigkeit der ersten und der zweiten Ausländergeneration sind Unterschiede erkennbar, die allerdings nach Herkunftsland variieren. Die zweite Generation süd- und osteuropäischer Herkunft scheint im Vergleich zur ersten Generation eine soziale Mobilität vollzogen zu haben: Angehörige der zweiten Generation dieser Gruppen haben im Durchschnitt eine höhere Ausbildung absolviert als Personen der ersten Generation. Sie arbeiten zudem nicht mehr in den "traditionellen" Bereichen, in welchen die erste Generation tätig ist, sondern sie finden sich vermehrt in Bereichen wie der Informatik, Immobilien und Vermietung, in Bereichen also, die ein vergleichsweise hohes kulturelles und ökonomisches Kapital erfordern. Die zweite Generation aus nord- und westeuropäischen Ländern hat dagegen im Durchschnitt eine tiefere Ausbildung absolviert als die erste Generation und sie arbeitet in Bereichen, die weniger Kapital erfordern. Die Fallzahlen sind hier allerdings gering und daher nur mit Vorsicht zu interpretieren. Weiter wurden auch Segregationsanalysen durchgeführt. S.a. http://www.sidos.ch/fw_query/siweb2.fwx?htm.sel0=7910 . *GEOGRAPHISCHER RAUM*: qualitative Erhebung wird in Basel-Stadt, Genf und Zürich durchgeführt

METHODE: Das Forschungsvorhaben verknüpft quantitative und qualitative Methoden der empirischen Sozialforschung und beinhaltet folgende drei Teile: a) Auswertung von aktuellen Daten der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung (SAKE 2001 und 2003, mit Migrationsmodul); b) biographische Interviews mit selbständig erwerbstätigen Migrant/innen (N=36); c) egozentrierte Netzwerkanalyse. *DATENGEWINNUNG:* Sekundäranalyse von Individualdaten; standardisierte Erhebung der Netzwerke (selbständig erwerbstätige Migrant/innen). Qualitatives Interview -biographisch-narrativ- (Stichprobe: je 36; Interviews sowie egozentrierte Netzwerke).

ART: *BEGINN:* 2003-07 *ENDE:* 2006-06 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* NFP 51
Integration und Ausschluss

INSTITUTION: Université de Neuchâtel, Faculté des lettres et sciences humaines, Institut de sociologie (Faubourg de l'Hôpital 27, 2000 Neuchâtel, Schweiz); Eidgenössische Technische Hochschule Zürich, Département Geistes-, Sozial- und Staatswissenschaften, Institut für Wirtschaftsforschung (Weinbergstr. 35, 8092 Zürich, Schweiz)

KONTAKT: Suter, Christian (Prof. e-mail: christian.suter@unine.ch); Schubert, Renate (Prof. e-mail: schubert@wif.gess.ethz.ch)

[69-L] Juhasz, Anne; Hettlage, Raphaela; Suter, Christian:

"Stell dir vor, du bist der Chef und niemand kann dich entlassen": die selbstständige Erwerbstätigkeit von Migrantinnen und Migranten in der Schweiz, in: Pascale Gazareth, Anne Juhasz, Chantal Magnin (Hrsg.): Neue soziale Ungleichheit in der Arbeitswelt, Konstanz: UVK Verl.-Ges., 2007, S. 225-247, ISBN: 978-3-89669-637-3

INHALT: Der Beitrag setzt sich mit der Frage auseinander, wie die selbständige Erwerbstätigkeit von Migranten in der Schweiz im Kontext von Integrations- und Ausschlussprozessen zu interpretieren ist. Anhand von drei Fallbeispielen wird dargestellt, wie die selbständige Erwerbstätigkeit im Lebenslauf eingebettet ist. Im ersten Fall stellt die Selbständigkeit eine Strategie dar, Barrieren und Unsicherheiten zu überwinden, mit denen sich ein Angehöriger einer stigmatisierten Minderheit konfrontiert sieht. Der zweite Fall zeigt, wie der Einstieg in das Familienunternehmen und die Übernahme der Rolle des Jungunternehmers ein Abgleiten in Kriminalität verhindert und ein beruflicher und sozialer Reintegrationsprozess ermöglicht wird. Der dritte Fall zeigt, dass der Schritt in die Selbständigkeit auch vom finanziellen Ruin bedroht sein kann. Das Vorhandensein von sozialem, kulturellem und biographischem Kapital erweist sich als wichtig für den Berufserfolg. (ICE2)

[70-L] Juhasz, Anne:

Der Weg in die selbständige Erwerbstätigkeit: aus der (alten) Unsicherheit in neue Unsicherheiten?, in: Karl-Siegbert Rehberg (Hrsg.): Soziale Ungleichheit, kulturelle Unterschiede : Verhandlungen des 32. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in München. Teilbd. 1 und 2, Frankfurt am Main: Campus Verl., 2006, S. 4562-4571, ISBN: 3-593-37887-6

INHALT: "Im geplanten Vortrag soll ein aktuelles Projekt über Biographien von selbständig erwerbstätigen Migrantinnen und Migranten in der Schweiz vorgestellt werden. Im Zentrum steht einerseits die Frage, inwiefern der Schritt in die selbständige Erwerbstätigkeit eine Reaktion auf Ausschlusserfahrungen und Erfahrungen von sozialer Ungleichheit darstellt und andererseits, welche Konsequenzen sich aus der Selbständigkeit für die Unternehmerinnen und Unternehmer sowie für ihr soziales Umfeld ergeben. Inwiefern bestehen Zusammenhänge zwischen biographischen Brüchen und der Entscheidung, sich wirtschaftlich selbständig zu machen? Inwiefern stellt die Selbständigkeit eine Möglichkeit dar, biographische Unsicherheits- und Krisenerfahrungen (erfolgreich) zu bearbeiten? Und: Inwiefern führt die Selbständigkeit ihrerseits in neue Unsicherheiten und befördert Ungleichheiten, wie etwa Prekariisierung, fehlende soziale Sicherheit oder Selbst- und Fremdausbeutung? Die bisher durchgeführten Interviews zeigen, dass die Selbständigkeit gleichzeitig 'aus der Not' hervorgehen und der eigenen Selbstverwirklichung dienen kann. Die Gründung eines Unternehmens stellt dabei eine Strategie dar, um biographische Unsicherheiten und Brüche wie etwa Arbeitslosigkeit

keit zu bearbeiten, insofern kann sie auch als individuelle Bearbeitung sozialer Ungleichheit interpretiert werden. Ein Unternehmen kann darüber hinaus nicht nur für die Gründerinnen und Gründer selber, sondern auch für deren soziales Umfeld eine stabilisierende Funktion einnehmen, in dem es etwa einen Begegnungsort darstellt und soziale Zugehörigkeit vermittelt. Ferner lässt sich am Beispiel der Unternehmen von Migrantinnen und Migrantenaufzeigen, wie 'kulturelle' oder 'geschlechtsspezifische' Ressourcen - durchaus bewusst und instrumentell - eingesetzt werden, wenn anderes Kapital zur Erlangung der eigenen Ziele fehlt. Die nicht intendierte Folge davon ist, dass Differenz konstruiert wird, in der Absicht, erfahrene Ungleichheiten zu kompensieren oder zu überwinden." (Autorenreferat)

[71-L] Kontos, Maria:

Erwerbswirtschaftliche Selbständigkeit von Migrantinnen: Motivation und Lernprozesse, in: Ursula Apitzsch, Mechthild M. Jansen (Hrsg.): *Migration, Biographie und Geschlechterverhältnisse*, Münster: Verl. Westfäl. Dampfboot, 2003, S. 111-142, ISBN: 3-89691-706-4

INHALT: Der Beitrag untersucht die biographische Bewältigung von Bildungs- und Statuspassagen bei der ersten Generation von Arbeitsmigrantinnen. Dabei geht es um Fragen zum Verhältnis von Motivation und Lernprozessen bei der Sozialisation zur Selbständigkeit und um typische Verläufe am Beispiel von vier selbständigen Migrantinnen. Im ersten Teil rekonstruiert die Autorin Verläufe der Entstehung von Motivation und der Sozialisation zur Selbständigkeit anhand von biographischen Erzählungen und bezieht diese aufeinander. Im zweiten Teil werden diese biographischen Narrationen mit Ergebnissen aus der Analyse biographischer Interviews mit erwerbswirtschaftlich selbständigen Nicht-Migrantinnen kontrastiert. Dabei kommt die Autorin zu dem Schluss, dass die Idee der Selbständigkeit in den Erzählungen der Migrantinnen von Selbständigkeit nicht das Ergebnis eines langen Suchprozesses ist. Das Betreten des unternehmerischen Feldes bedeutet für diese Migrantinnen, einem "wahrscheinlichsten Pfad" zu folgen. (ICA2)

[72-F] Küçük, Turan; Aver, Caner (Bearbeitung); Kizilcok, Gülay (Leitung):

Unternehmensfestigung durch Personalentwicklung in ausländischen Unternehmen in Nordrhein-Westfalen

INHALT: Information und Vermittlung der ausländischen Betriebe in den Bereichen Personal- und Organisationsmanagement, Wege der Personalentwicklung, Voraussetzungen für eine betriebliche Ausbildung, betriebswirtschaftliche und technologische Fragen, zuständige Institutionen und Ansprechpartner. *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Nordrhein-Westfalen (Ziel-2 Gebiete)

METHODE: Modellprojekt

VERÖFFENTLICHUNGEN: Unternehmensfestigung durch Personalentwicklung in ausländischen Unternehmen in Nordrhein-Westfalen. Projektbericht. Essen: Stiftung Zentrum f. Türkeistudien 2004, 23 S.

ART: *BEGINN:* 2002-10 *ENDE:* 2005-09 *AUFTRAGGEBER:* Land Nordrhein-Westfalen Ministerium für Wirtschaft und Arbeit; Europäische Union *FINANZIERER:* Auftraggeber

INSTITUTION: Stiftung Zentrum für Türkeistudien Institut an der Universität Duisburg-Essen (Altendorfer Str. 3, 45127 Essen)

KONTAKT: Institution (Tel. 0201-3198-0)

[73-CSA] Leung, M. W. H.:

Get IT going: new ethnic Chinese business: the case of Taiwanese-owned computer firms in Hamburg, in: Journal of Ethnic and Migration Studies 2001, 27, 2, Apr, 277-94., 2001, ISSN: 1369-183X

INHALT: Drawing on qualitative, semi-structured interviews with Taiwanese entrepreneurs who operate mostly small- to medium-scale businesses in the computer sales sector in Hamburg, brings out the diversity of 'ethnic entrepreneurship', a notion which is conventionally used almost exclusively for labour-intensive light industries and service-sector activities run by family members or co-ethnics of migrant communities. Uses the concept of mixed embeddedness to emphasise the interplay of sociocultural aspects with the local and broader economies.

[74-CSA] Leung, Maggi W. H.:

Keeping Compatriots on the Move: A Study of Ethnic Chinese Migrant-Owned Travel Agencies in Germany, in: Asian and Pacific Migration Journal 2005, 14, 1-2, 193-224., 2005, ISSN: 0117-1968

INHALT: This paper examines the tourist agency sector, a burgeoning ethnic Chinese migrant business in Germany, in relation to the concept of 'mixed embeddedness.' Special attention is given to the interplay of economic, cultural & institutional factors in shaping the location & operations of travel agencies. The paper analyzes the importance of 'home' as a marketable cultural product in the diaspora tourism industry & the role of these migrant businesses in the expanding Chinese tourist market. Findings of the study illustrate the nature & significance of ethnic networks among Chinese tourist agencies & other branches of Chinese businesses in Europe.

[75-L] Ottersbach, Markus:

Gesellschaftliche Karrieren kurdischer Selbständiger in der Bundesrepublik Deutschland, in: Sozialwissenschaftlicher Fachinformationsdienst : Migration und ethnische Minderheiten, Bd. 1/2003, S. 7-23 (Standort: UB Bonn(5)-Z87-204; URL: http://www.gesis.org/Information/soFid/pdf/Archiv/Migration_2003-1.pdf)

INHALT: Die empirische Untersuchung beschäftigt sich mit den Biografien von Kurden, die in der Bundesrepublik Deutschland als selbständige Unternehmer arbeiten. Im Rahmen narrativer Interviews wird die subjektive Deutung der eigenen Situation durch die Betroffenen ermittelt. Dadurch ist es möglich, sowohl die Probleme als auch die Chancen und Stärken der meist stark motivierten UnternehmerInnen zu betrachten und nachzuvollziehen. Um gleichzeitig einen Überblick bzw. einen Eindruck von der allgemeinen Situation ausländischer Selbständiger zu vermitteln, wird einerseits auf ihre rechtliche, ökonomische und soziale Integration hingewiesen, andererseits der Vielfaltigkeit dieser Unternehmen durch eine Typisierung Rechnung getragen. Die Auseinandersetzung mit den Biografien kurdischer Selbständiger gliedert sich dabei in die folgenden Punkte: (1) Entwicklung bis zur Selbständigkeit, (2) Gründe für den Schritt in die Selbständigkeit sowie (3) Entwicklung der Selbständigkeit zwischen Etablieren, Durchhalten und Aufgeben. Der Beitrag widmet sich auch der Frage, ob sich die Gruppe der kurdischen UnternehmerInnen von anderen allochthonen UnternehmerInnen unterscheidet. Von weiterem Interesse ist die Frage, ob Ethnizität bei kurdischen Un-

ternehmerInnen eine wichtige Rolle spielt und in welchem Kontext diese entsteht. In diesem Zusammenhang wird im Folgenden auch auf das Konzept der ethnischen Ökonomien rekurriert. Hier wird geklärt, ob Ethnizität beim Aufbau eines Unternehmens eher als Ressource oder als Hindernis zu interpretieren oder für bestimmte Gewerbe einfach irrelevant ist. (ICG2)

[76-L] Özcan, Veysel; Seifert, Wolfgang:

Die Arbeitsmarktintegration ausländischer Selbstständiger, in: Statistische Analysen und Studien Nordrhein-Westfalen, 2003, H. 8, S. 14-24 (Standort: USB Köln(38)-XG8496; Kopie über den Literaturdienst erhältlich)

INHALT: "Die steigende Zahl ausländischer Selbstständiger in den 80er Jahren und zu Beginn der 90er Jahre ist in Deutschland, anders als in anderen Ländern, vielfach als Verdrängungseffekt vom Arbeitsmarkt interpretiert worden. Dabei wurde davon ausgegangen, dass Immigrantinnen und Immigranten, insbesondere aus den ehemaligen Anwerbeländern, den Weg in die Selbstständigkeit nur deshalb gewählt haben, weil sie ansonsten keine anderen Alternativen auf dem Arbeitsmarkt mehr hatten. Der vorliegende Bericht vergleicht die Beschäftigungsmerkmale von deutschen Selbstständigen und von ausländischen Selbstständigen aus den ehemaligen Anwerbeländern mit denen von abhängig Beschäftigten der jeweiligen Gruppe und geht dabei der Frage nach, inwiefern die Struktur und die Veränderung dieser Struktur der ausländischen Selbstständigen zwischen 1996 und 2001 als Integrationsindikator gewertet werden können. Die Bildungs- und Einkommensstruktur sprechen dafür, dass die Selbstständigkeit von Ausländerinnen und Ausländern aus den ehemaligen Anwerbeländern durchaus einen Weg in die Integration darstellt. Aus der Branchenstruktur lässt sich jedoch ablesen, dass ausländische Selbstständige aus den ehemaligen Anwerbeländern vor allem im Gastgewerbe und dem Handel zu finden sind, also in Bereichen die nur einen vergleichsweise geringen Kapitaleinsatz erfordern. Der Anteil des Gastgewerbes war allerdings zwischen 1996 und 2001 rückläufig." (Autorenreferat)

[77-CSA] Pecoud, Antoine:

Contemporary Trends in Berlin's Turkish Economy, in: Dve domovini / Two Homelands 2002, 15, 89-106., 2002, ISSN: 0353-6777

INHALT: The article analyzes the connections between multiculturalism, unemployment, & self-employment in the case of the Turkish ethnic economy in Berlin, Germany. Five attributes characterize the Turkish work sphere: heterogeneity, hybridity, professionalism, internationalization, & interest of the state. The consequences of those attributes are partly contradictory. On the one hand, they stress the significance of the concept of the Turkish economy. On the other hand, they reveal a respect & appreciation for, & the popularity of, the Turkish ethnic economy. These factors are understood as proof of the significance of multiculturalism in Germany & the relations of Germans with immigrants. Acknowledgement of their presence in society has led to a high growth of self-employment, which is one of the solutions for unemployment, & a path to integration. The consequence is the economic dimension of multiculturalism, thus ideology, in which ethnic pluralism is a positive element. A critical analysis of that ideology is provided.

[78-CSA] Pecoud, Antoine:

'Weltoffenheit schafft Jobs': Turkish Entrepreneurship and Multiculturalism in Berlin, in: International Journal of Urban and Regional Research 2002, 26, 3, Sept, 494-507., 2002, ISSN: 0309-1317

INHALT: This article investigates the connections between multiculturalism, unemployment, & self-employment in the case of Berlin's Turkish economy. It first describes five trends that are currently shaping German-Turks' business activities: heterogeneity, hybridity, professionalism, internationalization, & state interest. The consequences of these five trends are partly contradictory. On the one hand, they challenge the relevance of the 'Turkish economy' concept. On the other hand, they give an unprecedented respectability to the Turkish economy, thus popularizing this concept. The article argues that this contradiction should be interpreted as an outcome of the growing importance of multiculturalism in Germany's relation to immigrants. Acknowledging the presence of immigrants has led to an emphasis on their high rate of self-employment, viewed as a possible solution to their unemployment & 'integration' problems. What emerges is the economic dimension of multiculturalism, ie, an ideology that sees immigration & ethnic pluralism as economically positive. The article concludes by a critical analysis of this ideology.

[79-CSA] Pecoud, Antoine:

Self-Employment and Immigrants' Incorporation: The Case of Turks in Germany, in: Immigrants & Minorities 2003, 22, 2-3, July-Nov, 247-261., 2003, ISSN: 0261-9288

INHALT: This essay discusses the impact of self-employment on immigrants' incorporation in the host society. It focuses on empirical material coming from Turkish migrants' business activities in Germany. After introducing the main features of contemporary German-Turkish entrepreneurship, the essay presents its socioeconomic & cultural consequences for the Turkish minority. Relying on the numerous debates that can be found in the literature, it argues that this impact is ambivalent. In some cases, business ownership may constitute a way to achieve upward social mobility & a path toward a harmonious & pluralistic integration. But it is also frequently a reaction to disadvantage that fosters immigrants' socioprofessional vulnerability & that may then lead to ghettoization. The essay then attempts to understand the reasons behind these divergent interpretations & suggests that they lie in the intermediary nature of trade, which is an activity that may connect people from different backgrounds but only in a limited way. Ethnographic observations & the concept of 'plural societies' are used to address this aspect of business. The conclusion suggests that, given the globally inferior position of Turkish immigrants, business might not be enough to enable them to catch up.

[80-L] Pütz, Robert:

Transkulturalität als Praxis: Unternehmer türkischer Herkunft in Berlin, Bielefeld: transcript Verl. 2004, 286 S., ISBN: 3-89942-221-X (Standort: UB Bochum(294)-SKB4607)

INHALT: "Im Mittelpunkt des Buches stehen erzählte Lebensgeschichten von Berliner Unternehmern türkischer Herkunft. Der Autor setzt sich kritisch mit essenzialistischen Kulturkonzepten der 'immigrant business' -Forschung auseinander und stellt die Frage, wie vermeintlich gegebene 'kulturelle Grenzen' hergestellt werden welche Rolle sie im Unternehmensalltag spielen. Hierzu wird das Konzept 'Transkulturalität als Praxis' entwickelt. Diese Lesart der

Biographien der Unternehmer zeigt nachdrücklich, wie Konstrukte 'kultureller Grenzen' Handlungsrelevanz entfalten und wie sie in der Handlungspraxis - indem Akteure unbewusst oder strategisch auf sie rekurrieren - (re-)produziert, aber auch verändert werden. Damit ergänzt die Studie die aktuelle Diskussion über Inter- bzw. Transkulturalität um eine wichtige, innovative Perspektive." (Autorenreferat)

[81-F] Sauer, Martina, Dr. (Bearbeitung):

Die ökonomische Komponente türkischer Migranten in Dortmund

INHALT: Bestandsaufnahme türkischer Unternehmen, Struktur, Motive für Selbständigkeit, Probleme, Einbindung in die Wirtschaftsstruktur; Beurteilung des Wirtschaftsstandortes; wirtschaftliche Situation türkischer Haushalte, Potenziale. *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Dortmund

METHODE: Befragung türkischer Unternehmer und Haushalte; Integration durch wirtschaftliche Teilhabe. Untersuchungsdesign: Querschnitt *DATENGEWINNUNG:* Standardisierte Befragung, telefonisch (Stichprobe: 120; türkische Unternehmer in Dortmund; Auswahlverfahren: total. Stichprobe: 500; türkische Haushalte in Dortmund; Auswahlverfahren: Zufall). Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

VERÖFFENTLICHUNGEN: keine Angaben *ARBEITSPAPIERE:* Die ökonomische Komponente türkischer Migranten in Dortmund. Exposé erstellt für die Sparkasse Dortmund unter Koordination der Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung Dortmund. Essen, Dez. 2003, ca. 160 S.

ART: *BEGINN:* 2003-08 *ENDE:* 2003-12 *AUFTRAGGEBER:* Stadt Dortmund Wirtschaftsförderung *FINANZIERER:* Auftraggeber

INSTITUTION: Stiftung Zentrum für Türkeistudien Institut an der Universität Duisburg-Essen (Altendorfer Str. 3, 45127 Essen)

KONTAKT: Bearbeiterin (Tel. 0201-3198-103, e-mail: sauer@zft-online.de)

[82-L] Schmid, Kurt; Mandl, Irene; Dorr, Andrea; Staudenmayer, Bärbel; Haberfellner, Regina:

Entrepreneurship von Personen mit Migrationshintergrund: Endbericht, (AMS-Arbeitsmarktstrukturberichte), Wien 2006, 167 S. (Graue Literatur; URL: http://www.ams-forschungnetzwerk.at/downloadpub/Entrepreneurship_von_Personen_mit_Migrationshintergrund-Endbericht.pdf)

INHALT: "Im ersten Kapitel werden die rechtlichen Rahmenbedingungen für Selbstständige mit Migrationshintergrund (fremden-, arbeits- und gewerberechtliche Situation) analysiert, insbes. was deren Veränderungen während der letzten Jahrzehnte betrifft. Daran schließen sich zwei Kapitel an, die die in Österreich verfügbare Datenlage hinsichtlich der Thematik auswerten, z.B. Branchenspezifika, Selbstständigenquoten nach dem Migrationshintergrund, Betriebsgröße etc. Die folgenden Kapitel basieren auf den Ergebnissen einer qualitativen Befragung von MigrantInnenunternehmen in fünf ausgewählten Sprachgruppen zu deren Motiven, Problemlagen sowie Erfahrungen bei der Unternehmensgründung sowie auf einer internationalen Literaturrecherche." (Autorenreferat)

Hinweise zur Registerbenutzung

Sachregister

Grundlage für das Sachregister sind die Schlagwörter, die zur gezielten Suche der Literatur- bzw. Forschungsnachweise in unseren Datenbanken SOFIS (bisher FORIS) und SOLIS vergeben wurden.

Um eine differenzierte Suche zu ermöglichen, werden dabei nicht nur die Haupt-, sondern auch Nebenaspekte der Arbeiten verschlagwortet.

Bei einem maschinell erstellten Verzeichnis wie dem obigen Sachregister führt das zwangsläufig zu einem Nebeneinander von wesentlichen und eher marginalen Eintragungen.

Manche Begriffe machen erst in Verbindung mit anderen Sinn oder wechseln ihren Sinn in Abhängigkeit vom jeweiligen Zusammenhang.

Solche Zusammenhänge gehen aber bei einem einstufigen Register typischerweise verloren.

Vermeintliche Fehleintragungen gehen fast immer aufs Konto eines dieser beiden Effekte, die sich bei der maschinellen Registererstellung grundsätzlich nicht vermeiden lassen.

Personenregister

Aufgeführt sind

bei Literaturnachweisen: alle aktiv an dem Werk beteiligten Personen;

bei Forschungsnachweisen: alle als Leiter, Betreuer oder wissenschaftliche Mitarbeiter („Autoren“) eines Projekts angegebenen Personen.

Institutionenregister

Aufgeführt sind nur die forschenden Institutionen. Institutionelle Auftraggeber, Finanzierer, Förderer oder dergleichen sind zwar in den Forschungsnachweisen selbst aufgeführt, nicht jedoch im Register.

Sortierung

Die Sortierung folgt den lexikalischen Regeln, d.h. Umlaute werden wie der Grundbuchstabe sortiert. Numerische Angaben (z.B. „19. Jahrhundert“) sind ganz ans Ende sortiert, also hinter Buchstabe Z.

Nummerierung

Alle in den Registern angegebenen Zahlen beziehen sich auf die laufenden Nummern der Literatur- und Forschungsnachweise.

Personenregister**A**

Andersson, Pernilla 55
Apitzsch, Ursula 1, 2
Aramburu Otazu, Mikel 3
Aver, Caner 40, 72

B

Baechtold, Andrea 4
Baumann, Carsten 56
Bayam, Ifaket 40
Beer, Dagmar 44
Bender, Dirk 5
Bommes, Michael 7
Boomers, Sabine 57
Bozkaya, Volkan 49
Brücker, Constanze 50
Bührmann, Andrea D. 67

C

Chiswick, Barry R. 8
Constant, Amelie 8, 9, 10
Cyrus, Norbert 58

D

DeVoretz, Don J. 8
Djafari, Nader 50
Dorr, Andrea 82
Dresbach, Bernhard 44

F

Faist, Thomas 11
Fallenbacher, Tim 12
Fassmann, Heinz 13
Fehrenbach, Silke 14, 26
Fertala, Nikolinka 15
Fliege, Thomas 47
Floeting, Holger 59
Frühauf, Hans-Peter 48

G

Gans, Paul 38
Geißler, Rainer 5
Goebel, Dorothea 16
Goldberg, Andreas 49, 60
Görg, Holger 17

Granato, Mona 44
Großer-Kaya, Carina 18
Gruber, D. 61

H

Haberfellner, Regina 62, 82
Hamburger, Franz 48
Handschin, Martin 63
Happel, Birgit 19
Hennige, Ute 47
Henry, Michael 17
Hettlage, Raphaela 68, 69
Hillmann, Felicitas 20, 64, 65, 66
Humpert, Andreas 49
Hunger, Uwe 21

J

Jasper, Gerda 67
Jentsch, Christoph 38
Juhász, Anne 22, 68, 69, 70

K

Kahanec, Martin 23
Kandler, Hermann 34
Kirchbach, Uwe 50
Kizilocak, Gülay 72
Kolb, Holger 7
Koldas, Ayhan 62
Kontos, Maria 24, 25, 71
Kristof, Kora 39
Küçük, Turan 72
Kügler, Nicolle 48

L

Leicht, René 14, 26
Leiss, Markus 14
Lenske, Werner 51
Leung, Maggi W. H. 73, 74
Luig, Ute 57

M

Mandach, Laura von 4
Mandl, Irene 82
McManus, Patricia 27
Mendola, Mariapia 23

Möhring, Maren 28

O

Ottersbach, Markus 75

Özcan, Veysel 29, 30, 37, 76

P

Pahle-Franzen, Ulrike 31

Pecoud, Antoine 32, 33, 52, 77, 78, 79

Pries, Ludger 16

Pütz, Robert 18, 34, 35, 80

R

Reimann, Bettina 59

Rudolph, Hedwig 64

S

Sauer, Martina 36, 81

Schapfel-Kaiser, Franz 54

Schmid, Kurt 82

Schmitt, Martina 39

Schöning-Kalender, Claudia 53

Schubert, Renate 68

Schuleri-Hartje, Ulla 59

Seifert, Wolfgang 29, 30, 37, 76

Selka, Reinhard 54

Sen, Faruk 36, 60

Staudenmayer, Bärbel 82

Strobl, Eric 17

Strohmeyer, Robert 26

Suter, Christian 68, 69

Swiaczny, Frank 38

T

Tuncer, Burcu 39

U

Ulusoy, Yunus 40

W

Wadensjö, Eskil 55

Walsh, Frank 17

Werner, Dirk 51

Wienold, Hans 67

Z

Zimmermann, Klaus F. 8, 9, 10

Sachregister
A

Abgeordneter 5
 abhängig Beschäftigter 23, 55
 Absolvent 31
 aktivierende Arbeitsmarktpolitik 4
 Altersstruktur 82
 Anpassung 13
 Arbeit 24
 Arbeiter 10
 Arbeitgeber 4, 55, 58
 Arbeitnehmer 21, 76
 Arbeitnehmerinteresse 4
 Arbeitsbedingungen 24
 Arbeitserlaubnis 42
 Arbeitskraft 10
 Arbeitskräfte 36
 Arbeitskräftebedarf 42
 Arbeitskräftenachfrage 17
 Arbeitskraftunternehmer 68
 Arbeitsloser 4
 Arbeitslosigkeit 21, 70
 Arbeitsmarkt 10, 15, 21, 25, 64, 65
 Arbeitsmarktentwicklung 42, 76
 Arbeitsmarktforschung 76
 Arbeitsmarktpolitik 4, 7, 10, 15, 31
 Arbeitsmigration 10, 13, 21, 57, 58
 Arbeitsorganisation 65
 Arbeitsrecht 4
 Arbeitswelt 24
 Arbeitszeit 9
 Asian Cultural Groups 74
 Assimilation 16, 56
 Asylbewerber 9, 54
 Aufenthaltsdauer 55
 Aufenthaltserlaubnis 82
 Ausbildung 45, 47, 48, 50
 Ausbildungsabsicht 43, 49, 51
 Ausbildungsberechtigung 82
 Ausbildungsberuf 47
 Ausbildungsbetrieb 43, 51
 Ausbildungsförderung 40, 43
 Ausbildungsplatz 31, 44, 45, 46, 82
 Ausbildungssituation 46, 49, 51
 Ausbildungssystem 43, 49
 Ausland 28

Ausländerbeschäftigung 21
 Ausländerfeindlichkeit 41
 Ausländerpolitik 30
 Ausländerrecht 82
 ausländischer Arbeitgeber 1, 2, 3, 13, 17,
 26, 41, 43, 44, 45, 46, 48, 51, 54, 55,
 59, 61, 62, 72, 75, 76, 80, 82
 Auszubildender 48
 Autonomie 22

B

Baden-Württemberg 26, 38
 Baltikum 57, 61
 Belegschaft 15
 Benachteiligung 31
 Berlin 18, 36, 58, 64, 65, 80
 Berlin, Federal Republic of Germany 20,
 52, 66
 Beruf 23, 43, 63
 berufliche Integration 4, 9, 10, 12, 31, 43,
 46, 54, 65, 70, 76
 beruflicher Aufstieg 63
 berufliche Selbständigkeit 7, 8, 9, 10, 15,
 22, 23, 25, 26, 29, 31, 56, 59, 68, 69,
 71, 82
 berufliche Weiterbildung 43
 Berufsaussicht 23
 Berufsbildung 31, 43, 45, 46, 47, 50, 51,
 54, 76
 Berufsbildungspolitik 45, 46
 Berufseinmündung 31, 70
 Berufsverlauf 4, 25, 60, 70, 75
 Berufsvorbereitung 43
 Beschäftigtenstruktur 55
 Beschäftigtenzahl 82
 Beschäftigung 18
 Beschäftigungseffekt 26, 82
 Beschäftigungsentwicklung 38, 82
 Beschäftigungsform 4
 Beschäftigungspolitik 30
 Beschäftigungssituation 21, 65
 Bestandsaufnahme 47, 49
 Best Practice 7, 47
 Betrieb 34, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 72
 Betriebsgröße 18, 82

Betriebsgründung 7, 41, 71
 betriebswirtschaftliche Faktoren 15
 Bevölkerungsentwicklung 42
 Bewerber 31
 Bildung 19, 30
 Bildungsbeteiligung 43
 Bildungschance 31, 43
 Binnenwanderung 38
 Biographie 19, 22, 71

C

Computers 73
 Cosmopolitanism 52
 Cultural Capital 11
 Cultural Identity 11, 52
 Cultural Pluralism 11, 33, 77, 78
 Culture 35

D

Dänemark 9, 10
 Defizit 31
 demographische Faktoren 26
 Determinanten 23, 55, 82
 Dienstleistung 16, 34, 38
 Diskriminierung 6, 9
 duales System 49

E

Economic Development 74
 Economic Sectors 14
 Ehepartner 24
 Eignung 48
 Einbürgerung 8
 Einkommen 9, 10, 30
 Einstellung 5
 Einwanderung 4, 5, 8, 9, 10, 16, 19, 42, 46, 55, 56, 59, 68, 81, 82
 Einwanderungsland 60
 Einwanderungspolitik 42
 Einzelhandel 3, 34, 38, 59, 60
 Elite 5
 Eltern-Kind-Beziehung 24
 Embeddedness 73
 Entgrenzung 24
 Entrepreneurs 73
 Entrepreneurship 20, 32, 35, 52, 66, 74, 78, 79
 Ernährung 28
 erste Generation 59

Erwartung 9
 Erwerbsform 70
 Erwerbstätiger 70
 Erwerbstätigkeit 24, 68, 71
 Erwerbsverhalten 21
 Estland 61
 ethnische Beziehungen 10
 ethnische Gruppe 6, 7, 9, 16, 18, 23, 34, 38, 56, 59, 64, 65, 69, 75
 ethnische Herkunft 12, 39
 ethnische Struktur 25
 Ethnizität 8, 10, 16, 40, 64, 65, 75
 EU 15, 41
 EU-Erweiterung 42
 Europa 6, 7, 47
 Europäischer Sozialfonds 45
 europäische Zusammenarbeit 41
 European Cultural Groups 20, 33, 66, 77
 Exklusion 4, 22, 68, 69, 70

F

Fachkraft 42
 Familie 2, 10, 23
 Familienangehöriger 25
 Familienbetrieb 24
 Familienzusammenführung 9
 Federal Republic of Germany 11, 27, 32, 33, 35, 37, 74, 77, 78, 79
 Females 20, 66
 Finanzierung 7, 45
 Flexibilität 4, 17
 Flüchtling 9, 10
 Food Industry 20, 66
 Förderung 6, 7, 44, 45, 46, 82
 Förderungsmaßnahme 31, 82
 Forschungsstand 21
 Frau 25, 53, 63, 65, 67, 71
 Frauenerwerbstätigkeit 25
 Frauenorganisation 53

G

Gastgewerbe 16, 24, 28, 34
 Generationenverhältnis 1, 24
 Germany 14, 73
 Geschlechterverteilung 82
 geschlechtsspezifische Faktoren 65
 Gesetzgebung 82
 gesetzliche Regelung 15, 16
 Gewerberecht 82

Globalisierung 28
Globalization 11
Großbetrieb 18
Großbritannien 12, 23
Großstadt 18, 36, 62, 68

H

Hamburg 73
Handwerk 58
Hauptschule 31
Herkunftsland 55
Hessen 34, 50, 53
hoch Qualifizierter 4
Humankapital 15

I

Identität 5
Ideologies 33, 77, 78
illegale Beschäftigung 58
Immigrants 14, 32, 37, 73, 78, 79
Immigration 33, 77
Inklusion 68, 69
Inländer 55
Innenstadt 38
Integration 6, 12, 68
Interesse 4
Interessenvertretung 59
interkulturelle Faktoren 80
interkulturelle Kompetenz 2
internationale Arbeitsteilung 38
internationaler Vergleich 7, 9
internationale Wanderung 57
Internationalisierung 28
Investitionsquote 82
Investitionsverhalten 59
Iraner 34
Irland 17
Italy 14

J

Jude 54
Jugend 24
Jugendlicher 31, 43, 45, 46, 47, 54

K

Karriere 16, 60
Kaufmann 3
Kinderarbeit 24
Kleinbetrieb 6, 7, 24, 25, 39, 44, 59, 61

Kommunalpolitik 59
Kompetenz 7, 47
Konsum 28
Kooperation 6
Kultur 80
kulturelle Faktoren 18, 31, 59
Kurde 75

L

Labor Force Participation 20, 66
Labor Market Segmentation 20, 66
Lebensbedingungen 24
Lebenslauf 1, 5
Lebensmittel 28
Lebensplanung 19
Lebensqualität 1
Lernen 46, 47
Lernprozess 71
Litauen 57
Litauer 57
Lohn 10, 17
Lohnhöhe 10
lokale Faktoren 28

M

Management 4
Marginalität 29
Markt 39
Mehrsprachigkeit 47
Metropole 62
Middle Eastern Cultural Groups 11, 20, 32, 35, 52, 66, 78, 79
Migrant 1, 2, 3, 5, 6, 7, 8, 10, 12, 15, 16, 19, 22, 24, 36, 39, 40, 41, 47, 50, 54, 57, 67, 68, 69, 70
Migrants 52, 74
Migrant Workers 37
Migration 2, 10, 11, 13, 15, 19, 22, 24, 25, 28, 30, 53, 57, 58, 60, 64, 70, 71, 75
Migrationspolitik 15
Mikrozensus 30
Minderheit 7, 23, 38, 56, 69
Minority Businesses 11, 20, 32, 35, 52, 66, 74, 78, 79
Mittelbetrieb 7, 61
Mobilität 16, 57
Mobilitätsbarriere 59
Moderne 2
Motiv 71

Motivation 31, 71, 81
 multikulturelle Gesellschaft 60
 multinationales Unternehmen 17

N

Nachbarschaft 59
 Nachhaltigkeit 39
 Nachkriegszeit 28
 Nahrungs- und Genussmittelgewerbe 24, 64
 Nationalität 15, 26, 55, 65, 82
 Netzwerk 6, 7, 16, 57
 Nichterwerbstätigkeit 9
 Nordamerika 16, 57
 Nordrhein-Westfalen 16, 40, 72, 76, 81
 Normalarbeitsverhältnis 9

O

öffentliche Förderung 45, 46
 öffentliche Meinung 82
 öffentlicher Dienst 46
 Ökonomie 24, 25
 ökonomische Entwicklung 26, 36, 40
 ökonomische Faktoren 9
 ökonomischer Wandel 64
 ökonomisches Verhalten 57
 Ökonomisierung 24
 Ostasien 19
 Österreich 13, 62, 82
 Osterweiterung 42

P

Pakistan 12
 Pendler 13, 57
 Personal 36
 Personaleinstellung 55
 Personalentwicklung 72
 Personalführung 72
 Personalplanung 72
 Plural Societies 32, 79
 Pole 58
 Polen 13
 Political Action 11
 Political Economy 33, 77
 Politiker 5
 politische Elite 5
 politische Faktoren 7
 politische Partizipation 6
 postsozialistisches Land 13, 57, 61

Präferenz 9
 Privathaushalt 81
 Problemgruppe 54
 Programm 45, 46, 47
 Projekt 53

Q

Qualifikation 43, 54
 Qualitätssicherung 50
 Quote 46, 82

R

Rahmenbedingung 7
 Rechtslage 75
 Rechtsstellung 9, 10
 Region 18, 65
 regionale Herkunft 55
 regionale Verflechtung 43, 59
 regionale Verteilung 38, 82
 Regulierung 4
 Ressourcen 62
 Rheinland-Pfalz 48
 Rhein-Main-Gebiet 34
 Russe 61

S

Sales 73
 Schattenwirtschaft 58, 59
 Schweden 55
 Schweiz 4, 63, 68, 69, 70
 Segregation 38, 62, 68
 sektorale Verteilung 82
 Selbständiger 1, 4, 7, 15, 18, 21, 26, 30, 34, 36, 38, 48, 55, 56, 62, 68, 69, 70, 75, 82
 Selbständigkeit 16, 19, 40, 60, 63, 65, 70, 75
 Selbstbild 5
 Selbstverantwortung 63
 Self Employment 14, 20, 27, 32, 33, 37, 66, 77, 78, 79
 Sex Differences 27
 Sicherheit 22
 Social Integration 32, 33, 37, 77, 79
 Social Networks 11
 Social Space 11
 Social Welfare 27
 soziale Beziehungen 9, 23, 82
 soziale Faktoren 23, 26, 39

soziale Integration 4, 8, 13, 23, 29, 30, 41,
43, 50, 68, 69, 75
soziale Lage 70, 75
soziale Mobilität 16, 59
soziale Partizipation 4
sozialer Aufstieg 63
sozialer Status 23
sozialer Wandel 25
soziale Sicherung 70
soziales Netzwerk 4, 23, 55, 57, 59
soziale Umwelt 70
soziale Ungleichheit 70
soziale Wirklichkeit 19
Sozialkapital 8, 12, 15
Sozialökologie 62
Sozialstaat 42
Sozialstruktur 30
sozioökonomische Faktoren 15
sozioökonomische Struktur 36
Spanien 3
Sprache 47
Sprachförderung 47
Sprachverhalten 47
Stadt 3, 38, 59
Stadtentwicklung 59
Stadtteil 18, 34, 40, 53
Standort 36, 38
Standortfaktoren 81
Stereotyp 3
Strukturwandel 38
Success 14
Südasien 12

T

Taiwanese people 73
Technological Innovations 11
Teilzeitarbeit 9
tertiärer Sektor 38
Tourism 74
Trade 32, 79
Tradition 2
Transformation 57
transnationale Beziehungen 16
Travel 74
Türke 5, 16, 18, 31, 34, 36, 48, 49, 53, 54,
60, 65, 80, 81

U

überbetriebliche Ausbildung 46

UdSSR-Nachfolgestaat 57, 61
Umsatz 26, 59, 82
Umweltfaktoren 39
Unemployment 33, 77
Ungelernter 43
United States of America 27
Unternehmen 6, 7, 12, 15, 36, 38, 39, 47,
48, 72, 81
Unternehmensberatung 39, 59
Unternehmensgründung 7, 9, 15, 18, 25,
31, 36, 40, 42, 53, 59, 60, 62, 67, 68,
81, 82
Unternehmer 1, 2, 3, 5, 7, 12, 16, 18, 19,
36, 39, 40, 41, 49, 50, 55, 56, 57, 60,
62, 63, 64, 65, 70, 75, 80, 82
USA 16, 57

V

Verbundsystem 45
Verein 53
Verhalten 55
Vernetzung 41
Vertrag 46
Vietnamese 19

W

Wanderarbeitnehmer 58
Wien 62
Wirtschaft 38, 60
wirtschaftliche Integration 41, 64, 75, 81
wirtschaftliche Lage 36, 61, 75, 81
wirtschaftliches Handeln 8
Wirtschaftlichkeit 15
Wirtschaftselite 5
Wirtschaftsentwicklung 12, 64
Wirtschaftsförderung 7
Wirtschaftssektor 15
Wirtschaftsstruktur 12, 59
Wirtschaftszweig 82
Working Women 20, 66

Z

Zukunft 36
Zukunftsperspektive 42
Zulieferer 17
Zuwanderung 60
zweite Generation 1, 19, 56, 59, 63
zwischenbetriebliche Kooperation 17, 59

Institutionenregister

- Berliner Institut für Vergleichende Sozialforschung e.V. -BIVS- 6
- Eidgenössische Technische Hochschule Zürich, Département Geistes-, Sozial- und Staatswissenschaften, Institut für Wirtschaftsforschung 68
- Evangelische Fachhochschule Reutlingen-Ludwigsburg, Institut für angewandte Forschung -IAF- 47
- Freie Universität Berlin, FB Politik- und Sozialwissenschaften, Institut für Ethnologie 57
- Hamburgisches WeltWirtschaftsInstitut - Migration Research Group 12
- INBAS GmbH Institut für berufliche Bildung, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik 50
- Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz e.V. -ism- 48
- IZA Forschungsinstitut zur Zukunft der Arbeit GmbH 8
- Stiftung Zentrum für Türkeistudien Institut an der Universität Duisburg-Essen 36, 40, 49, 72, 81
- Universität Frankfurt, FB 03 Gesellschaftswissenschaften, Internationales Promotions-Centrum Gesellschaftswissenschaften 19
- Universität Magdeburg, Fak. für Geistes-, Sozial- und Erziehungswissenschaften, Institut für Soziologie 61
- Universität Mainz, FB 09 Chemie, Pharmazie und Geowissenschaften, Geographisches Institut 34
- Universität Mainz, FB 15 Philologie III, Seminar für Orientkunde 34
- Universität Mannheim, Fak. für VWL, Geographisches Institut Lehrstuhl für Anthropogeographie 38
- Universität Mannheim, Institut für Mittelstandsforschung -ifm- Lehrstuhl für Mittelstandsforschung und Entrepreneurship 26
- Universität Münster, FB 06 Erziehungswissenschaft und Sozialwissenschaften, Institut für Soziologie Lehrstuhl für Soziologie Prof.Dr. Wienold 67
- Universität Osnabrück, FB 02 Kultur- und Geowissenschaften, Institut für Geographie 18
- Universität Osnabrück, FB 02 Kultur- und Geowissenschaften, Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien -IMIS- 7
- Universität Siegen, FB 01 Sozialwissenschaften, Philosophie, Theologie, Geschichte, Geographie, Fach Soziologie Lehrstuhl für Soziologie Prof.Dr. Geißler 5
- Université de Neuchâtel, Faculté des lettres et sciences humaines, Institut de sociologie 68
- Verein für Gegenseitigkeit e.V. 6, 41
- Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie GmbH 39

ANHANG

Hinweise zur Originalbeschaffung von Literatur

Die in der Datenbank SOLIS nachgewiesene Graue Literatur enthält nahezu vollständig einen Bibliotheksstandort zur Erleichterung der Ausleihe; dies gilt auch für einen Teil (40%) der nachgewiesenen Verlagsliteratur. In SOLIS nachgewiesene Zeitschriftenaufsätze sind zu über 60% mit einem Standortvermerk versehen.

Beschaffung von Literatur über den Deutschen Leihverkehr

Die Standortvermerke in SOLIS (Kürzel, Ort und Sigel der besitzenden Bibliothek sowie Signatur der Arbeit) beziehen sich auf Bibliotheken, die dem normalen Fernleihverkehr angeschlossen sind. Sollte die gewünschte Arbeit bei Ihrer örtlichen Bibliothek nicht vorhanden sein, ersparen Ihnen die Standortvermerke für die Fernleihe („Direktbestellung“) den u.U. sehr zeitraubenden Weg über das Bibliothekensystem.

Elektronische Bestellungen sind ebenfalls möglich, z.B. über subito - einen bundesweiten Dokumentlieferdienst der deutschen Bibliotheken für Aufsätze und Bücher.

Literaturdienst der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln

Aufsätze aus Zeitschriften, die für SOLIS ausgewertet werden und in der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln vorhanden sind, können über den Kölner Literaturdienst (KÖLI) als Kopie bestellt werden. Diese Aufsätze enthalten den Standortvermerk „UuStB Koeln(38) - Signatur der Zeitschrift“ sowie einen Hinweis auf den Kopierdienst. Die Bestellung kann mit gelber Post, per Fax oder elektronisch erfolgen.

Kosten für den Postversand bis zu je 20 Kopien pro Aufsatz betragen 8,- Euro, für Hochschulangehörige 4,- Euro (bei „Normalbestellung“ mit einer Lieferzeit von i.d.R. sieben Tagen); gegen Aufpreis ist eine „Eilbestellung“ (Bearbeitungszeit: ein Arbeitstag) oder auch eine Lieferung per Fax möglich.

Zur Benutzung der Forschungsnachweise

Die Inhalte der Forschungsnachweise beruhen auf den Angaben der Forscher selbst.

Richten Sie deshalb bitte Anfragen jeglicher Art direkt an die genannte Forschungseinrichtung oder an den/die Wissenschaftler(in).

Das gilt auch für Anfragen wegen veröffentlichter oder unveröffentlichter Literatur, die im Forschungsnachweis genannt ist.

Informations- und Dienstleistungsangebot des GESIS-IZ Sozialwissenschaften

Als Serviceeinrichtung für die Sozialwissenschaften erbringt das GESIS-IZ Sozialwissenschaften überregional und international grundlegende Dienste für Wissenschaft und Praxis. Seine Datenbanken zu Forschungsaktivitäten und Fachliteratur sowie der Zugang zu weiteren nationalen und internationalen Datenbanken sind die Basis eines umfassenden Angebotes an Informationsdiensten für Wissenschaft, Multiplikatoren und professionelle Nutzer von Forschungsergebnissen. Zu seinen zentralen Aktivitäten gehören:

- Aufbau und Angebot von Datenbanken mit Forschungsprojektbeschreibungen (SOFIS - ehemals FORIS) und Literaturhinweisen (SOLIS)
- Beratung bei der Informationsbeschaffung - Auftragsrecherchen in Datenbanken weltweit
- Informationstransfer von und nach Osteuropa
- Informationsdienste zu ausgewählten Themen
- Informationswissenschaftliche und informationstechnologische Forschung & Entwicklung
- Information und Beratung zu Fragen der Chancengleichheit in Wissenschaft und Forschung
- Internet-Service

Das GESIS-IZ Sozialwissenschaften wurde 1969 als Informationszentrum Sozialwissenschaften von der Arbeitsgemeinschaft Sozialwissenschaftlicher Institute e.V. (ASI) gegründet. Von 1986 an war es mit dem Zentralarchiv für empirische Sozialforschung (ZA) an der Universität zu Köln und dem Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen e.V. (ZUMA), Mannheim in der Gesellschaft Sozialwissenschaftlicher Infrastruktureinrichtungen e.V. (GESIS) zusammengeschlossen. Seit April 2007 ist das GESIS-IZ eine von drei Abteilungen der neu gegründeten GESIS. GESIS ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft und wird von Bund und Ländern gemeinsam gefördert.

Im Januar 1992 wurde eine Außenstelle der GESIS (seit 2003 GESIS Servicestelle Osteuropa) in Berlin eröffnet. Deren zentrale Aufgaben sind die sozialwissenschaftliche Informations- und Datenvermittlung zwischen Ost- und Westeuropa sowie die Förderung von Ost-West-Kooperationen und die Unterstützung der vergleichenden Forschung. Seit Januar 2006 gehört auch das Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung (CEWS) zur GESIS. Das CEWS bietet zielgruppenadäquate Informations- und Beratungsleistungen zu Fragen der Chancengleichheit in Wissenschaft und Forschung an.

Die Datenbanken SOFIS und SOLIS

SOFIS (Forschungsinformationssystem Sozialwissenschaften)

Inhalt: SOFIS informiert über laufende, geplante und abgeschlossene Forschungsarbeiten der letzten zehn Jahre aus der Bundesrepublik Deutschland, aus Österreich und der Schweiz. Die Datenbank enthält Angaben zum Inhalt, zum methodischen Vorgehen und zu Datengewinnungsverfahren sowie zu ersten Berichten und Veröffentlichungen. Die Namen der am Projekt beteiligten Forscher und die Institutsadresse erleichtern die Kontaktaufnahme.

Fachgebiete: Soziologie, Politikwissenschaft, Sozialpolitik, Sozialpsychologie, Psychologie, Bildungsforschung, Erziehungswissenschaft, Kommunikationswissenschaften, Wirtschaftswissenschaften, Demographie, Ethnologie, historische Sozialforschung, Sozialgeschichte,

Methoden der Sozialforschung, Arbeitsmarkt- und Berufsforschung sowie weitere interdisziplinäre Gebiete der Sozialwissenschaften wie Frauenforschung, Freizeitforschung, Gerontologie, Sozialwesen oder Kriminologie.

Bestand der letzten 10 Jahre: rund 43.000 Forschungsprojektbeschreibungen

Quellen: Erhebungen, die das GESIS-IZ Sozialwissenschaften in der Bundesrepublik Deutschland, die Universitätsbibliothek der Wirtschaftsuniversität Wien in Österreich (bis 2001) und SIDOS (Schweizerischer Informations- und Daten-Archivdienst) in der Schweiz bei sozialwissenschaftlichen Forschungseinrichtungen durchführen. Die Ergebnisse der GESIS-IZ-Erhebung werden ergänzt durch sozialwissenschaftliche Informationen fachlich spezialisierter IuD-Einrichtungen, z.B. des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit in Nürnberg sowie durch Auswertung von Internetquellen, Hochschulforschungsberichten sowie Jahresberichten zentraler Fördereinrichtungen und Stiftungen.

SOLIS (Sozialwissenschaftliches Literaturinformationssystem)

Inhalt: SOLIS informiert über die deutschsprachige fachwissenschaftliche Literatur ab 1945, d.h. Aufsätze in Zeitschriften, Beiträge in Sammelwerken, Monographien und Graue Literatur (Forschungsberichte, Kongressberichte), die in der Bundesrepublik Deutschland, Österreich oder der Schweiz erscheinen. Bei Aufsätzen aus Online-Zeitschriften und bei Grauer Literatur ist im Standortvermerk zunehmend ein Link zum Volltext im Web vorhanden.

Fachgebiete: Soziologie, Politikwissenschaft, Sozialpolitik, Sozialpsychologie, Bildungsforschung, Kommunikationswissenschaften, Demographie, Ethnologie, historische Sozialforschung, Methoden der Sozialforschung, Arbeitsmarkt- und Berufsforschung sowie weitere interdisziplinäre Gebiete der Sozialwissenschaften wie Frauenforschung, Freizeitforschung, Gerontologie oder Sozialwesen.

Bestand: Juni 2007 ca. 350.000 Literaturnachweise

Jährlicher Zuwachs: zwischen 16.000 und 18.000 Dokumente

Quellen: Zeitschriften, Monographien einschließlich Beiträgen in Sammelwerken sowie Graue Literatur. SOLIS wird vom GESIS-IZ Sozialwissenschaften in Kooperation mit dem Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung in Wiesbaden, der Freien Universität Berlin - Fachinformationsstelle Publizistik, dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit in Nürnberg, den Herausgebern der Zeitschrift für Politikwissenschaft und dem Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung hergestellt. Weitere Absprachen bestehen mit der Zentralstelle für Psychologische Information und Dokumentation in Trier und mit dem Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung in Frankfurt/Main.

Zugang zu den Datenbanken

Der Abruf von Informationen aus den Datenbanken SOFIS und SOLIS ist prinzipiell kostenpflichtig. Beide Datenbanken sind in jeweils unterschiedlichen fachlichen Umgebungen über folgende Hosts zugänglich:

STN International
The Scientific & Technical
Information Network
Postfach 24 65
76012 Karlsruhe
Deutschland
Tel.: +49 (0) 7247-80 85 55

**GBI-Genios Deutsche
Wirtschaftsdatenbank GmbH**
Freischützstr. 96
81927 München
Deutschland
Tel.: +49 (0) 89-99 28 79-0

www.stn-international.de

http://www.gbi.de/r_startseite/index.ein

An nahezu allen Hochschulstandorten sowohl in Deutschland als auch in Österreich und der Schweiz sind beide Datenbanken auf der Basis von Pauschalabkommen mit den Hosts - z.B. für das GBI wiso-net - in der Bibliothek oder über Institutsrechner für die Hochschulangehörigen frei zugänglich.

infoconnex - der interdisziplinäre Informationsdienst bietet Individualkunden günstige Jahrespauschalpreise für den Zugang zu den Datenbanken SOLIS und SOFIS. Zudem stehen in infoconnex seit Sommer 2006 im Rahmen von DFG-Nationallizenzen auch sechs Datenbanken des Herstellers **Cambridge Scientific Abstracts (CSA)** zur Recherche an Hochschulen und wissenschaftlichen Einrichtungen zur Verfügung. Das sind die Sociological Abstracts, Social Services Abstracts, PAIS International, Worldwide Political Science Abstracts, Applied Social Sciences Index and Abstracts (ASSIA) und der Physical Education Index. Darüber hinaus kann über infoconnex in der Literaturdatenbank DZI SoLit des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen und in Literaturdatenbanken zu Pädagogik und Psychologie recherchiert werden (www.infoconnex.de).

SOFIS und SOLIS stehen neben weiteren 12 Datenbanken auch im sozialwissenschaftlichen Fachportal **sowiport** für die Recherche zur Verfügung. Auf [**www.sowiport.de**](http://www.sowiport.de) können Nutzer folgende Datenbanken integriert oder einzeln durchsuchen:

- Sozialwissenschaftliches Literaturinformationssystem SOLIS
- Sozialwissenschaftliches Forschungsinformationssystem SOFIS
- Literaturdatenbank DZI SoLit des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen
- Katalog der Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung
- Katalog des Sondersammelgebietes Sozialwissenschaften der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln
- Katalog der Bibliothek des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung
- Datenbank GeroLit des Deutschen Zentrums für Altersfragen
- Publikationen der Bertelsmann Stiftung
- ProQuest-CSA-Datenbanken (im Rahmen von DFG-Nationallizenzen): Sociological Abstracts, Social Services Abstracts, Applied Social Sciences Index and Abstracts, PAIS International, Worldwide Political Science Abstracts, Physical Education Index
- Fachinformationsführer SocioGuide mit Informationen zu Institutionen, Fachzeitschriften, Sammlungen, Netzwerken und Veranstaltungen

Insgesamt enthält sowiport.de rund 2,5 Millionen Literaturnachweise, 50.000 Forschungsprojekte und 8.500 Nachweise zu sozialwissenschaftlichen Institutionen, darüber hinaus Veranstaltungshinweise, Themenschwerpunkte und Links zu Portalen.

Im **Internetangebot der GESIS (www.gesis.org)** steht - neben weiteren kostenfrei zugänglichen Datenbanken - ein Ausschnitt aus der SOFIS-Datenbank mit Projektbeschreibungen der letzten Jahre für inhaltliche und formale Suchen zur Verfügung. Dadurch besteht darüber hinaus die Möglichkeit, bereits gemeldete Projekte auf Aktualität zu prüfen sowie jederzeit neue Projekte für eine Aufnahme in SOFIS mitzuteilen.

Beratung bei der Nutzung sozialwissenschaftlicher Datenbanken

Zur Unterstützung Ihrer eigenen Suche in den Datenbanken SOFIS und SOLIS bietet das GESIS-IZ Sozialwissenschaften entsprechende Rechercheinstrumente an, z.B. den Thesaurus oder die Klassifikation Sozialwissenschaften. Selbstverständlich beraten wir Sie auch jederzeit bei der Umsetzung sozialwissenschaftlicher Fragestellungen in effektive Suchstrategien in unseren Datenbanken.

Auftragsrecherchen

In Ihrem Auftrag und nach Ihren Wünschen führt das GESIS-IZ kostengünstig Recherchen in den Datenbanken SOFIS und SOLIS durch. Darüber hinaus werden Informationen aus weiteren nationalen und internationalen Datenbanken zu sozialwissenschaftlichen und/oder fachübergreifenden Themengebieten zusammengestellt.

Informationstransfer von und nach Osteuropa

Der Bereich Informationstransfer Osteuropa fördert die Ost-West-Kommunikation in den Sozialwissenschaften. Er unterstützt die internationale Wissenschaftskooperation mit einer Vielzahl von Informationsdiensten.

Eine wichtige Informationsquelle für Kontakte, Publikationen oder Forschung bietet in diesem Zusammenhang auch der Newsletter „Sozialwissenschaften in Osteuropa“, der viermal jährlich in englischer Sprache erscheint.

Sozialwissenschaftlicher Fachinformationsdienst - soFid

Regelmäßige Informationen zu neuer Literatur und aktueller sozialwissenschaftlicher Forschung bietet das GESIS-IZ mit diesem Abonnementdienst, der sowohl in gedruckter Form als auch auf CD-ROM bezogen werden kann. Er ist vor allem konzipiert für diejenigen, die sich kontinuierlich und längerfristig zu einem Themenbereich informieren wollen.

soFid ist zu folgenden Themenbereichen erhältlich:

Allgemeine Soziologie	Kriminalsoziologie + Rechtssoziologie
Berufssoziologie	Kulturosoziologie + Kunstsoziologie
Bevölkerungsforschung	Methoden und Instrumente der
Bildungsforschung	Sozialwissenschaften
Familienforschung	Migration und ethnische Minderheiten
Frauen- und Geschlechterforschung	Organisations- und Verwaltungsfor-
Freizeit - Sport - Tourismus	schung
Gesellschaftlicher Wandel in den	Osteuropaforschung
neuen Bundesländern	Politische Soziologie
Gesundheitsforschung	Religionsforschung
Industrie- und Betriebssoziologie	Soziale Probleme
Internationale Beziehungen +	Sozialpolitik
Friedens- und Konfliktforschung	Sozialpsychologie
Jugendforschung	Stadt- und Regionalforschung
Kommunikationswissenschaft:	Umweltforschung
Massenkommunikation - Medien -	Wissenschafts- und Technikforschung
Sprache	

sowiNet - Aktuelle Themen im Internet

Zu gesellschaftlich relevanten Themen in der aktuellen Diskussion werden in der Reihe sowiOnline Informationen über sozialwissenschaftliche Forschungsprojekte und Veröffentlichungen auf Basis der Datenbanken SOFIS und SOLIS zusammengestellt. In der Reihe sowiPlus werden solche Informationen darüber hinaus mit Internetquellen unterschiedlichster Art (aktuelle Meldungen, Dokumente, Analysen, Hintergrundmaterialien u.a.m.) angereichert. Alle Themen sind zu finden unter www.gesis.org/Information/sowiNet.

Forschungsübersichten

Dokumentationen zu speziellen sozialwissenschaftlichen Themengebieten, Ergebnisberichte von Forschungs- und Entwicklungsarbeiten des GESIS-IZ, Tagungsberichte und State-of-the-art-Reports werden in unregelmäßigen Abständen in verschiedenen Reihen herausgegeben.

Internet-Service

Die GESIS-Abteilungen GESIS-IZ Sozialwissenschaften, GESIS-ZA (ehemals Zentralarchiv für Empirische Sozialforschung an der Universität zu Köln) und GESIS-ZUMA (Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen, Mannheim) sowie die GESIS-Servicestelle Osteuropa in Berlin bieten unter

www.gesis.org

gemeinsam Informationen zum gesamten Spektrum ihrer Infrastrukturleistungen sowie Zugang zu Informations- und Datenbeständen.

Unter dem Menü-Punkt „**Literatur- & Forschungsinformation**“ bietet das GESIS-IZ nicht nur Zugang zu einem Ausschnitt aus der Forschungsprojektdatenbank SOFIS, sondern zu einer Reihe weiterer Datenbanken und Informationssammlungen:

Die **Datenbank SOFO** - sozialwissenschaftliche Forschungseinrichtungen - enthält Angaben zu universitären und außeruniversitären Instituten in der Bundesrepublik Deutschland in den Bereichen Soziologie, Politikwissenschaft, Psychologie, Erziehungswissenschaft, Kommunikationswissenschaft, Wirtschaftswissenschaft, Bevölkerungswissenschaft, Geschichtswissenschaft sowie Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Gesucht werden kann nach Namen(teilen), Fachgebiet, Ort, Bundesland sowie organisatorischer Zuordnung (Hochschule, außeruniversitäre Forschung oder öffentlicher Bereich).

Neben Adressen, herausgegebenen Schriftenreihen u.ä. verweisen Hyperlinks ggf. auf die jeweiligen Homepages der Institutionen. Darüber hinaus gelangt man über einen weiteren Hyperlink zu allen Projektbeschreibungen eines Instituts, die in den letzten drei Jahren in die Forschungsdatenbank SOFIS aufgenommen wurden (www.gesis.org/information/SOFO).

Die **Datenbank INEastE** - Social Science Research INstitutions in Eastern Europe - bietet Tätigkeitsprofile zu sozialwissenschaftlichen Einrichtungen in vierzehn osteuropäischen Ländern. Ähnlich wie in SOFO, können auch hier die Institutionen durchsucht werden nach Namensteilen, Ort, Land, Personal, Fachgebiet, Tätigkeitsschwerpunkt und organisatorischer Zuordnung. Die zumeist ausführlichen Institutsbeschreibungen in englischer Sprache sind durch weiterführende Hyperlinks zu den Institutionen ergänzt (www.gesis.org/Information/Osteuropa/INEastE).

Sozialwissenschaftliche **Zeitschriften in Deutschland, Österreich und der Schweiz** stehen in einer weiteren Datenbank für Suchen zur Verfügung. Es handelt sich dabei um Fachzeitschriften, die vom GESIS-IZ in Kooperation mit weiteren fachlich spezialisierten Einrichtungen regelmäßig für die Literaturdatenbank **SOLIS** gesichtet und ausgewertet werden. Standardinformationen sind Zeitschriftentitel, Herausgeber, Verlag und ISSN - Redaktionsadresse und URL zur Homepage der Zeitschrift werden sukzessive ergänzt. Immer vorhanden ist ein Link zur Datenbank SOLIS, der automatisch eine Recherche beim GBI-Host durchführt und die in SOLIS gespeicherten Titel der Aufsätze aus der betreffenden Zeitschrift kostenfrei anzeigt; weitere Informationen zu den Aufsätzen wie Autoren oder Abstracts können gegen Entgelt direkt angefordert werden. Die Datenbank befindet sich noch im Aufbau; eine alphabetische Liste aller ausgewerteten Zeitschriften aus den deutschsprachigen Ländern kann jedoch im PDF-Format abgerufen werden.

Zu sozialwissenschaftlichen Zeitschriften in **Osteuropa** liegen ausführliche Profile vor, die in alphabetischer Reihenfolge für die einzelnen Länder ebenfalls abrufbar sind. Der Zugang erfolgt über www.gesis.org/Information/Zeitschriften.

Über weitere Menü-Hauptpunkte werden u.a. erreicht:

die **Linksammlung SocioGuide**, die - gegliedert nach Ländern und Sachgebieten - Zugang zu Internetangeboten in den Sozialwissenschaften bietet (www.gesis.org/SocioGuide) sowie der GESIS-Tagungskalender (www.gesis.org/Veranstaltungen) mit Angaben zu Thema/ Inhalt, Termin, Ort, Land, Kontaktadresse bzw. weiterführenden Links zu nationalen und internationalen Tagungen und Kongressen in den Sozialwissenschaften sowie zu Veranstaltungen in und zu Osteuropa im Bereich der Transformationsforschung.

Newsletter

Über Neuigkeiten aus der GESIS informiert zweimonatlich der gesis report. Der Newsletter erscheint in elektronischer Form und kann abonniert werden unter: listserv@listserv.bonn.gesis.org (Kommando im Textfeld: *subscribe GESIS-Newsletter Vorname Nachname* - keinen Betreff angeben)

GESIS-IZ Sozialwissenschaften

Lennéstraße 30
53113 Bonn
Deutschland
Tel.: +49 (0)228-2281-0
Fax: +49 (0)228-2281-120
E-mail: iz@gesis.org

GESIS-Servicestelle Osteuropa
Schiffbauerdamm 19 • 10117 Berlin
Deutschland
Tel.: +49 (0)30-23 36 11-0
Fax: +49 (0)30-23 36 11-310
E-mail: servicestelle@gesis.org

